Bezugs-Preis
in der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50, — zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Oesterreich: vierteljährl. ℳ 6. Man abonnirt ferner mit entsprechendem Postaufschlag bei den Postanstalten in der Schweiz, Italien, Belgien, Holland, Luxemburg, Dänemark, Schweden und Norwegen, Rußland, den Donaustaaten, der Europäischen Türkei, Egypten. Für alle übrigen Staaten ist der Bezug nur unter Kreuzband durch die Expedition dieses Blattes möglich.

Redaction und Expedition:
Johannisgasse 8.
Fernsprecher 153 und 222.

Filialexpeditionen:
Alfred Hahn, Buchhandlg., Universitätsstr. 3,
L. Lösche, Katharinenstr. 14, u. Königspl. 7.

Haupt-Filiale in Berlin:
Königgrätzerstraße 116.
Fernsprecher Amt VI Nr. 3393.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis
die 6gespaltene Petitzeile 25 ₰.
Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 75 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 50 ₰.
Tabellarischer und Ziffernsatz entsprechend höher. — Gebühren für Nachweisungen und Offertenannahme 25 ₰ (excl. Porto).

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.
Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

Nr. 155. **Mittwoch** den 26. März 1902. **96. Jahrgang.**

Der Krieg in Südafrika.

Friedensunterhandlungen.

Die Boerenofficiöse Correspondenz „Nederland" schreibt uns: Kriegsminister Brodrick hat es, englischem Brauche gemäß, gestern im Unterhause so hingestellt, als ob der neue Schritt zu den angeblichen Friedensvorstellungen von der Transvaalregierung, speciell dem Stellvertreter des Präsidenten, Schalk Burger, ausgegangen wäre. Die Boeren haben sich allerdings nie Verhandlungen abgeneigt gezeigt, die auf gerechter Grundlage den Feindseligkeiten ein Ende machen konnten. Aber auch von der Begegnung Lord Kitchener's mit Botha im Februar 1901 zu Middelburg haben Chamberlain und Brodrick im Unterhause nachdrücklich erklärt, das „General Botha den Vorschlag zu der Zusammenkunft gemacht, während die Regierung nicht gewußt habe, was der Boerengeneral vorzubringen hätte, und deshalb Lord Kitchener keine Instructionen ertheilt habe." Die beiden verantwortlichen Minister haben diese wahrheitswidrige Darstellung aufrecht erhalten, bis sie sich gezwungen sahen, Louis Botha's Brief auf den Tisch des Hauses niederzulegen, aus dem unwiderleglich hervorgeht, daß der transvaalsche General-Commandant sich zu der Zusammenkunft bereit erklärt hat, nachdem er dazu durch eine ihm durch seine Frau übermittelte mündliche Botschaft Lord Kitchener's eingeladen worden war.

Die strittige Frage, welcher von den Gegnern die neuerlichen Verhandlungen begonnen hat, findet vielleicht ihre Beantwortung durch ein Ereigniß, das kürzlich englische Blätter als sehr bedeutungsvoll gekennzeichnet haben. Die Transvaal-Regierung in Süd-Afrika befand sich auf dem Wege nach dem Norden von Pietersburg aus, als sie plötzlich nach Südosten umkehrte. Man fand diesen Vorgang seiner Zeit einigermaßen unerklärlich. Und doch liegt die Sache sehr einfach. Schalk Burger hat damals die englische Note auf den Vermittelungsvorschlag der niederländischen Regierung — wohl mit einem freundlichen Wink — erreicht und zur Aenderung seines Reiseplanes veranlaßt.

Auch der viel berufene Brief Schalk Burger's, worin er sich auf das Bestimmteste gegen die Preisgabe der Unabhängigkeit erklärt, möchte in der Streitfrage einen bezeichnenden Fingerzeig abgeben. Der von englischer Seite so gerne als zaghafter und schwankender Politiker gezeichnete Präsidenten-Stellvertreter schreibt darin auch noch: „Wenn kein Widerstand mehr geleistet werden kann, so ist es besser, die Waffen bedingungslos niederzulegen. Denn das giebt uns das Recht, sie bei Gelegenheit wieder aufzunehmen und den Freiheitskrieg fortzusetzen." Ein Mann, der einmal so gesprochen, warum sollte er über Nach davon abkommen? Es wird doch wohl Niemand behaupten wollen, es sei denn der wahnwitzige Optimismus der englischen Jingos, daß die Boeren gegenwärtig Widerstand nicht mehr zu leisten vermögen. Im Gegentheil, das Recht auf einen Frieden in ihrem Sinne, einen Frieden, der die ehrenvollsten Bedingungen zur Grundlage hat, ist seit den Verhandlungen zwischen Botha und Kitchener nur gewachsen. Denn seit der eigentlichen Wiederaufnahme der kriegerischen Thätigkeit nach Ablauf des vorigen Winters, also seit dem 15. September, haben die Boeren ein stattliche Zahl von Siegen zu verzeichnen, während ihre numerische und moralische Streitkraft seitdem kaum nennenswerthe Verluste erlitten hat.

Gesetzt also auch, daß die Boeren wirklich den Versuch machen, nach einer Verständigung unter sich durch Besprechungen mit Kitchener eine Grundlage zur Verständigung mit England zu finden, so darf ihr Vorgehen keineswegs als dem Gefühl der Schwäche und der Einsicht in die Hoffnungslosigkeit ihrer Sache entsprungen ausgelegt werden, sondern höchstens der von England erklärten Bereitwilligkeit, mit den Boerenführern in Südafrika zu verhandeln und der diplomatischen Ausnützung eines — nach den jüngsten englischen Niederlagen — für günstig zu haltenden Augenblicks zuzuschreiben sein. Die Boeren führen den Krieg nicht um des Krieges willen, sondern lediglich zur Vertheidigung ihrer Unabhängigkeit, und werden einen Frieden, der ihnen diese gewährleistet, um so freudiger begrüßen, je eher er kommt.

Der Bericht des „Standard": Die Transvaalregierung, die einen Theil der vorigen Woche hindurch eine Stellung bei Rheunsterkop inne gehabt habe, sei von Oberst Park und Anderen so bedrängt worden, daß ihre Stellung unhaltbar geworden sei, und sie demnach ein Angebot zu Verhandlungen gemacht habe — ist nur als der rohe Triumph des vorzeitig jubelnden Siegers zu charakterisiren. Der Bericht des englischen Blattes wird auch schon dadurch widerlegt, daß nach Brodrick's Erklärungen die gegenwärtigen Unterhandlungen bereits seit vierzehn Tagen im Gange sind, Schalk Burger also in der vorigen Woche gar nicht mehr „gehetzt" werden konnte und dürfte.

* **Pretoria**, 25. März. („Reuter's Bureau".) In den holländischen Kirchen wurde gestern mitgetheilt, daß auf Ersuchen der Boerendelegirten der nächste Sonntag als Bettag für die Wiederherstellung des Friedens gehalten werden soll.

Politische Tagesschau.

* **Leipzig**, 26. März.

Auch die „Kreuzztg." beschäftigt sich nunmehr mit der in der klerikalen „Köln. Volksztg." aufgetauchten, aus parlamentarischen Kreisen stammenden Nachricht, der zufolge begründete Anhaltspunkte dafür vorhanden sind, daß die Regierung und eine Mehrheit des Reichstages bezüglich der **Minimalzölle** weniger entfernt von einander wären, als dies in weiten Kreisen angenommen werde. Gleich der „Germania" bestätigt das conservative Blatt die Richtigkeit jener Mittheilung und wünscht den neuen Verständigungsversuchen Erfolg. Die „Kreuzztg." läßt dabei die Erwartung durchblicken, daß das bekannte „Unannehmbar", das von mehreren hervorragenden Staatsmännern ausdrücklich im Namen der verbündeten Regierungen abgegeben worden ist, doch noch eine Modification erfahren werde. Worauf diese Ansicht sich stützt, ist heute ebenso unerkindlich, wie bisher. Gestern hat in der zweiten hessischen Kammer der Staatsminister Rothe im Namen der hessischen Regierung die Erklärung abgegeben, auf die Erhöhung der Minimalzölle für Getreide könne die Regierung nicht hinwirken, weil sonst der Abschluß von Handelsverträgen gefährdet werde. Damit ist der Standpunct der verbündeten Regierungen wieder einmal in Gedächtniß gerufen, und zwar in einer Weise, die dem Glauben an eine Nachgiebigkeit des Bundesraths betreffs der Mindestzölle sicherlich nicht förderlich zu sein vermag. Wie stark aber in der Centrumspartei jene Strömung sein muß, die für die Annahme der Mindestsätze der Regierungsvorlage eintritt, geht aus dem schon gestern erwähnten Darlegungen des Reichstagsabgeordneten Müller-Fulda auf dem Fuldaer Bauerntage hervor, über den heute ein ausführlicher Bericht vorliegt. Nach diesem berief sich Müller zustimmend auf den Artikel eines Kreisblattes, in dem davor gewarnt wurde, den Bogen zu überspannen; und er berief sich weiter, ebenfalls zustimmend, auf den Artikel eines „amtlichen Blattes", der zum Verzicht auf die Geltendmachung von Einzelwünschen und zur Beschleunigung der parlamentarischen Arbeit aufforderte. Vor Allem jedoch beurtheilte der Abg. Müller die Stellung der Regierung in der Zollfrage ganz anders und ungleich richtiger als die führenden Centrumsorgane, indem er laut der „Fuldaer Ztg." sagte:

„Die Regierung hat dem Reichstage gegenüber eine starke Position, sie kann auch ohne neuen Tarif weiter arbeiten, wenn keine Verständigung erfolgt, allein sie hat, dies steht unbedingt fest, den dringenden Wunsch, im Interesse der wirthschaftlichen Gesammtinteressen Deutschlands und im Interesse der Landwirthschaft besonders den neuen Zolltarif zu Stande zu bringen. Deshalb wird sie auch noch, so weit dies überhaupt möglich ist, zu einem Entgegenkommen bereit sein, wenn man ihr den guten Willen zeigt, eine Einigung mit ihr zu versuchen, und ihr sonst keine unnöthigen Schwierigkeiten macht."

Nach den eigenen Worten des Abg. Müller ist seine Annahme, daß die Regierung „entgegenkommen" werde, in der denkbar diplomatischsten Form ausgesprochen. Im Hinblick auf seine sonstigen, oben erwähnten Ausführungen bedeutet seine Fuldaer Rede eine Mahnung an das Centrum, auf den Boden der Regierungsvorlage zu treten.

Sehr charakteristisch für das Verhältniß des **Centrums** zu den **Polen** ist ein Leitartikel, den die „Köln. Volksztg." in ihrer Montagsnummer dem preußischen Herrenhause widmet. Sehr scharf geht dieser Artikel mit der Mehrheit dieses Hauses, die für die Ermäßigung des Fideicommißstempels, für die Abänderung des Provinzialdotationsgesetzes zu Gunsten der Gutsbezirke, d. h. der großen Gutsbesitzer, und für die Einrichtung eines besonderen Coursbuches für Rasse- und Zuchtpferde gestimmt hat, ins Gericht. Das Interessanteste an diesem Artikel ist jedoch das, was nicht darin enthalten ist: die Rede des Grafen v. Hoensbroech über die Betheiligung katholischer Geistlichen an der großpolnischen Agitation und Propaganda. Graf Hoensbroech ist eifriger Katholik, war früher im Abgeordnetenhause Mitglied des Centrums und stimmt im Herrenhause zumeist so ab, wie seine früheren Collegen in der Zweiten Kammer es thun. Seine Rede, aus der wir an anderer Stelle das Wichtigste nach dem stenographischen Berichte mittheilen, hätte also das Centrum und diejenigen ultramontanen Blätter, die sich gleich der „Köln. Volksztg." bereitwilligst zu Schutzherren der Polen aufwerfen, um so tiefer berühren müssen, als der Redner erklärte, das Verhalten der nationalpolitischen Geistlichen stehe im strikten Gegensatze zu den Grundsätzen der katholischen Kirche und unter dem Deckmantel der Confession verfolge diese polnische Bewegung einseitige nationale Ziele. Jedenfalls hätten diese Erklärungen eines hervorragenden Mitgliedes des Centrums füglich für letzteres größere Bedeutung haben und größeres Schwergewicht tragen müssen, als die Anträge Mirbach und Levetzow auf Ermäßigung des Fideicomißstempels und Abänderung des Provinzialdotationsgesetzes, die doch erst noch dem Votum des Abgeordnetenhauses unterliegen und schwerlich dort Annahme finden. Aber da, wo aus seiner Mitte selbst die Stimme des Warners und Tadlers gegen das deutschfeindliche Polenthum ertönt, da verschließt das Centrum Ohren und Augen. Die „Köln. Volksztg." läßt diese für das Centrum so bedeutende, allerdings auch unbequeme Kundgebung des Grafen Hoensbroech völlig unbeachtet! Das sagt mehr als Worte: das Centrum wird nach wie vor das deutschfeindliche Polenthum unter seine Fittiche nehmen und „unter dem Deckmantel der Confession" die einseitige nationale Bewegung der polnisch-katholischen Geistlichkeit begünstigen. Daß es trotzdem seinerseits von der preußischen Regierung auch ferner begünstigt werden wird, davon ist es überzeugt und darf es überzeugt sein.

Mit großer Rückhaltlosigkeit und dankenswerther Anerkennung bespricht ein **englisch-amerikanisches** Blatt, die New Yorker „Times", in einem längeren Artikel unter der Ueberschrift **„Was wir Deutschland schulden"** die Leistungen der Deutschamerikaner für das Gedeihen der Vereinigten Staaten. Die „Mittheilungen des Allgemeinen Deutschen Schulvereins" geben einen Auszug aus dem Artikel, der sicherlich allgemein, und gerade jetzt vielleicht mehr als zu irgend einer anderen Zeit interessiren wird. Es heißt da: „Wenn wir erwägen, wie zahlreich die gegenwärtige deutsche Bevölkerung der Vereinigten Staaten ist, so sehen wir, wie unpatriotisch für jeden Amerikaner, einerlei welcher Nationalität, es wäre, wollte er die Elemente unterschätzen, welche Deutschland unserem Bürgerthum beigesteuert hat. Den bedeutendsten Theil, den wir irgend einer der Quellen unserer Nation verdanken, bilden die Deutschen. Wenn sie nicht die Elemente guter Bürgerschaft bringen, dann helfe Gott der Republik. Die deutsche Einwanderung zeichnet sich vor Allem durch ihren Umfang aus. Eine genaue Statistik ergiebt, daß von 1821 bis 1850 583 941 Deutsche einwanderten; von 1851 bis 1860: 951 667; von 1861 bis 1870: 787 468; von 1871 bis 1880: 718 182; von 1881 bis 1890: 1 452 970; von 1891 bis 1900: 565 192; zusammen 5 000 280. Das bedeutet fast 25 v. H. der Gesammteinwanderung. Eine ganze Nation ist aus Deutschland zu uns gekommen." — Es wird weiter ausgeführt, wie schon zur Colonialzeit die Deutschen stark vertreten waren und blühende Ansiedelungen und Gemeinwesen schufen und schaffen halfen. Dann wird der Verdienste gedacht, die in der Zeit der Revolution nicht nur Steuben und Kalb, sondern auch die deutsch-amerikanischen Bataillone geleistet haben. „Die Colonisten deutscher Abstammung", heißt es da, „standen an Hingebung nicht hinter den britischen zurück. Die von Herkheimer gesammelten Bataillone hatten den Anprall des heißen Kampfes zu bestehen, welcher an der „alten New Yorker Grenze" stattfand." — Ueber die Leistungen der Deutschen im Bürgerkriege wird dann gesagt: „Nicht nur einzelne ausgezeichnete Deutsche, sondern ganze Corps von Soldaten deutscher Geburt und Sprache dienten der Union. „Blenker's Division" von deutschen Regimentern war einer der ersten organisirten Truppentheile. Dann war das ganze 11. Corps so vorwiegend aus deutschsprechenden Leuten zusammengesetzt, daß es als das „Deutsche Corps" bekannt wurde. . . ." — Es wird dann in dem Artikel der deutsche Cultureinfluß, der Einfluß deutscher Kunst in Malerei und Musik und der Einfluß der Deutschen im Erziehungswesen hervorgehoben. Zum Schlusse sagt das Blatt: „Der Eingeborene sollte an die deutsche Rechtschaffenheit, Ehrlichkeit und Brüderlichkeit denken. Er sollte daran denken, daß die Familie die Grundlage des Staates, das Heim die Quelle alles guten Bürgerthums ist, und daß bei keinem Volke das Familienleben glücklicher, das Heim heiliger ist, als bei den Deutschen in Deutschland und in Amerika. Wer dies Alles in Betracht zieht, wird zugeben, daß unsere Verpflichtungen gegen Deutschland außerordentlich sind. In unserem Bürgerthume hat das deutsche Element uns keinen Harm gebracht, der das viele Gute, welches es uns gethan, den ungeheuren nationalen Nutzen, welchen es den Vereinigten Staaten gebracht hat, aufwiegen könnte."

Deutsches Reich.

Berlin, 25. März. (Steigerung der Kosten der Unfallversicherung.) Wie aus dem vom Reichs-Versicherungsamte dem Reichskanzler erstatteten und dem Bundesrathe wie Reichstage zur Kenntnißnahme

---

Feuilleton.

Die drei Freunde.

22]

Roman von Robert Misch.

Nachdruck verboten.

Einunddreißigstes Capitel.

Sie kamen um zehn Uhr Abends in Berlin an. Es war eine herrliche Fahrt gewesen, nachdem sich die Gemüther von der aufregenden Scene im Rohrbacher Bahnhofe erholt hatten. Franz zitterte noch lange vor Wuth, Paula vor Angst und Entsetzen, Dietrich, weil er die Großen so erschreckt oder böse sah.

Nur Papa Leue rauchte schmunzelnd sein Pfeifchen. Einen solchen Abfall hatte er seinem Heimathsort längst gegönnt. Er war so fidel und machte so drollige Witze über die Rohrbacher, daß schließlich Alle herzlich lachten. Paula überfiel freilich immer wieder eine bange Sehnsucht nach ihren zurückgelassenen Kindern, Helga und Bruno; aber Franz wußte sie schnell zu trösten. In wenigen Wochen schon sollte sie ihre Kleinen wieder haben.

Bei der Fahrt durch die Boorsie Berlins starrte sie mit großen, glänzenden Augen in das Lichtmeer.

„Wieder daheim!" sagte sie leise, und ihre Gedanken führten sie hinaus auf das blumengeschmückte Grab auf dem Hedwigskirchhof.

Papa Leue riß Mund und Augen auf, als der Zug endlos lange an den tausenden Lichtern, an Häusern und Straßen vorüberfauste.

„Ja, wo fahren wir denn hin? Das is ja dös verflixte Berlin schon. Ja, um Gotteswill'n, das is ja der Bahnhof, warum steigen wir denn net aus?"

Und als ihm Franz erklärte, das seien Stadtbahnhöfe und der richtige käme erst, meinte der Alte kopfschüttelnd: „Aber in München is das net!" und schaute verblüfft und beunruhigt auf die fünfstöckigen Häuser, an denen sie so dicht vorüberfuhren, daß man beinahe in die Fenster hineinlangen konnte.

Es war Paula gar seltsam zu Muthe, als sie alle Vier wie Fremde in einer Droschke zu einem Hotel garnit fuhren und dort zwei Zimmer miethete; das eine für Paula und Dietrich, das andere für den Vater. Hier sollten sie, da Paula keine Verwandten in Berlin hatte, so lange hausen, bis die neue Wohnung gefunden und eingerichtet war.

Franz, der wieder in sein altes Stübchen in der „Kleinen Oper" zog, konnte sich vorläufig wenig um sie kümmern. Ein Haufen Arbeit nahm für die erste Zeit seine Kraft und Zeit in Anspruch. Die neue Stellung, das Wohnungsuchen, die Laufereien auf das Standesamt, alles lag auf seinen Schultern. Kam er aber des Abends zu ihnen, so strahlte er vor Glück und Unternehmungslust.

Paula benutzte die freie Zeit, um Papa Leue Berlin zu zeigen. Auch nach dem Kirchhof fuhr sie öfter hinaus, zu ihrem armen Todsen, und dort weinte sie jedesmal bitterlich. Sie bat es ihm ab, daß sie sich ein neues Glück gründen wollte. Papa Leue half dann nach Kräften, sie wieder aufzuheitern. Er hatte dann so viel zu fragen, lief Arm in Arm mit ihr die breiten, menschenwimmelnden Straßen entlang, staunte Alles, Menschen, Gebäude und Läden, so komisch an, bis sie wieder lachen mußte.

Es entzückte den alten Rohrbacher Schuster aber auch Alles. Es ging ihm eine Ahnung auf von der gewaltigen Arbeitskraft, dem raschen Pulsschlag, dem drängenden Vorwärtsstreben dieser Weltstadt und von der frischen Lebenslust, dem genußfreudigen Dasein seiner Bewohner. Das war freilich eine ganz andere Welt. Alle diese Menschen hatten einen gemeinsamen Zug — das Vorwärtshasten.

„Da weiß man doch, warum man lebt", wiederholte er unaufhörlich; und der trübe Schatten, der dabei über sein altes, freundliches Gesicht flog, mochte wohl den verlorenen fünfundsechzig Jahren auf dem Rohrbacher Schusterschemel gelten.

Eines Tages brachte Franz seinen Freund Mieglitz mit, der eben von einer Concertreise durch die Bäder zurückgekehrt war. Er hatte ihm unterwegs Alles erzählt, die Verlobung, die baldige Hochzeit mit Paula, die guten Aussichten in pekuniärer Beziehung, und wie glücklich er jetzt sei.

Mieglitz machte große Augen bei diesen Nachrichten, von denen ihm der Freund vorher nichts mitgetheilt hatte. Er begrüßte Paula ganz in Wehmuth getaucht und gratulirte ihr in einem so vorwurfsvollen Tone, als hätte sie ihm das bitterste Unrecht gethan. Wenn sie nun doch wieder heirathete, hätte sie auch ihn nehmen können, der immer in sie verliebt war, flötete er mit dem schönsten Tremolo.

Schließlich aber rückte er, zur größten Heiterkeit der Freunde, mit dem Geständniß heraus, daß er sich vor einigen Wochen in Reichenhall mit einer wohlhabenden, feschen Wittwe aus Wien verlobt hatte und sich demnächst, nach seiner Uebersiedelung in die Donaustadt, nur noch mit dem Couponabschneiden beschäftigen würde. Seine Gesangskunst wolle er nur noch in Liebesliedern zu Füßen seiner Gattin ausüben.

Auch die anderen Zigeuner fanden sich nach und nach bei der jugendlichen Wittwe ein, toll und lustig, wie früher. Ihr Versuch, mit Papa Leue Ulk zu machen, mißlang gänzlich. Nachdem er seine erste Verblüffung über ihren freien Ton, ihren wilden Uebermuth, überwunden hatte, zeigte er ihnen bald, daß man auch in Rohrbach schlagfertig und witzig sein könne. Sie amüsirten sich über den fidelen Alten so, daß sie ihn einigemal in ihre Kneipen mitschleppten.

Die Wohnung für das junge Paar war endlich gefunden — vier Zimmer, hell und luftig. Ein Schlafzimmer, ein Eßzimmer, Franzens Arbeitsgemach, zugleich Wohn- und Empfangsstube. Ins vierte kommen die Kinder, meinte Papa Leue. Der Alte machte große Augen, als ihm Franz ruhig mittheilte, das solle er mit Dietrich theilen. Denn so hatte es Franz mit Paula verabredet. Der Alte hatte schon wiederholt ängstlich auf seine demnächstige Abreise angespielt. Sollte man den alten Mann, der vielleicht nur noch wenige Jahre lebte, in seine jetzt ihm ungewohnte Einsamkeit zurückkehren lassen? Das wäre grausam gewesen.

„Ja, aber das Häuserl und mein Handwerkszeug?" stammelte er ganz verwirrt.

„Das Handwerkszeug lassen wir Dir schicken, dann kannst Du dem Dietrich seine Schuhe flicken; und das Häuserl vermiethen wir. Dann hast Du auch noch eine Rente."

„Aber nein, aber nein!" rief der Alte leise, sich die nassen Augen wischend. „Ja, bin ich Euch denn wirklich keine Last?"

Die Frage der Wohnungseinrichtung trat nun an sie heran. Franz hatte ja seinen Vorschuß vom Verleger und sollte beim Erscheinen des zweiten Theiles noch einen weiteren Vorschuß erhalten. Er war auch nicht so anspruchsvoll, wie der schönheitsdurstige Bruno; er sah mehr auf Nützlichkeit und Gebrauchsfähigkeit.

Sie hatten bereits Einiges auf Versteigerungen zusammengekauft und auch schon Möbel in einem Geschäft angesehen, als ihn eines Tages der Chefredacteur in sein Zimmer rief und über die geplante Einrichtung ausfragte.

Franz theilte ihm bereitwillig Alles mit. Jedenfalls wollten ihm seine Collegen einen Teppich oder sonst einen nützlichen Gegenstand zur Hochzeit verehren. Wie erstaunte er aber, als der gütige Mann, dessen Wohlwollen er ja zum Theil die feste Anstellung verdankte, lachend ausrief:

„Na, das wäre beinahe eine nette Bescheerung geworden! Können Sie denn nicht noch warten mit Ihren Einkäufen?"

„Aber ich kann mich doch nicht erst nach der Hochzeit einrichten?"

„Na, dann muß ich Ihnen das Geheimniß wohl verrathen. — Beinahe hätten Sie 'ne doppelte Einrichtung gehabt. — Also, auf Veranlassung von irgend Jemand haben sich Ihre sämmtlichen Redactionscollegen vom „Morgenboten" mit unserem Verleger und Ihrem Buchverleger geeinigt, um Ihnen die ganze Schose auf einmal zu verehren . . . nicht gerade fürstlich, aber doch so, wie es sich für den Feuilletonredacteur eines so großen Blattes und für einen so hoffnungsvollen Zukunftsdichter und Gegenwartsgelehrten gehört", fügte er lächelnd hinzu.

„Was denn? Man will mir — die Einrichtung — die ganze Einrichtung —?"

„Nur vier Zimmer, Verehrtester — die allerdings

SLUB
Wir führen Wissen.

zugestellten Geschäftsberichte für 1901 hervorgeht, hat die Summe der im Berichtsjahre von den Unfallversicherungsträgern gezahlten Entschädigungen über 100 Millionen Mark betragen. Das Jahr 1901 war, da die neuen Unfallversicherungsgesetze am 1. October 1900 in Kraft traten, das erste Volljahr, in welchem die für die Arbeiter noch größere Vortheile mit sich bringenden Neuerungen in Geltung waren. Es hat sich auch sofort ihre Wirkung gezeigt. Die Gesammtsumme der gezahlten Entschädigungsbeträge hat bei der Unfallversicherung in bestimmten Perioden bestimmte Steigerungen aufzuweisen gehabt. So belief sich die Steigerung von Jahr zu Jahr im Anfange der Thätigkeit der Berufsgenossenschaften auf 4 Millionen, ging dann auf 5, 6 und 7 Millionen Mark über, um von 1899 auf 1900 die Höhe von 8 Millionen zu erreichen. Sie stieg von 78,6 Millionen auf 86,6 Millionen Mark. Jetzt hat die Steigerung nicht weniger als 13½ Millionen Mark betragen, also etwa das Doppelte der vor 1900 zuletzt zu beobachten gewesenen Erhöhung. Man wird hieran am besten die Bedeutung erkennen, welche die Neuerungen der Unfallversicherungsgesetze für die Arbeiter gehabt haben. Mit dieser Steigerung ist aber die Erweiterung der Belastung der Arbeitgeber, die bekanntlich die Kosten der Unfallversicherung allein tragen, nicht zu Ende gewesen. Eine ganz beträchtliche Mehrbelastung ist ihnen aus den für 1901 wieder in Aufnahme gekommenen Zuschlägen zu den Reservefonds erwachsen. Wie viele Millionen diese für das letztverflossene Volljahr insgesammt ausgemacht haben, wird voraussichtlich erst gegen Ende des laufenden Jahres bekannt werden, wenn die Nachweisungen der Berufsgenossenschaften für 1901 dem Reichstage werden unterbreitet werden. Daß es sich dabei aber nicht um geringe Beträge handelt, ist sicher. Und da spricht die socialdemokratische Presse noch immer davon, daß die Socialreform in Deutschland stocke und daß sie eigentlich für die Arbeiter nicht viel bedeute.

* **Berlin,** 25. März. (Graf Hoensbroech über die großpolnische Agitation im Westen.) Ueber die Rede, die Graf Hoensbroech, ehemaliges Mitglied der Centrums-Fraction des preußischen Abgeordnetenhauses im Herrenhause über die Polen im Westen und die großpolnische Agitation gehalten hat, liegt jetzt der stenographische Bericht vor. Nach ihm sagte der Redner (der nicht zu verwechseln ist mit dem Exjesuiten gleichen Namens) u. A.:

„Was mich veranlaßt hat, mich zum Worte zu melden, das sind die Verhältnisse, wie sie sich im Westen durch das Anwachsen der polnischen Bevölkerung herausgebildet haben. Wir haben im Oberbergamtsbezirk Dortmund eine polnische Bevölkerung mit einer Seelenzahl von rund 150 000 Köpfen; das sind ungefähr 10 Procent der Gesammtbevölkerung dieses Bezirks. Ich glaube nicht, daß in diesem Anwachsen eine bedenkliche nationale Gefahr für uns im Westen zu erblicken sein wird, aus dem einfachen Grunde, weil ich das Vertrauen habe zu dem starken deutschen Einfluß, der die polnische Bevölkerung umschließt, daß sie sich mehr und mehr der deutschen Sitte und den deutschen Anschauungen zuwenden werde. Die Gefahr liegt aber darin, daß die polnischen Arbeiter in die Hände der Socialdemokraten fallen, und das kann meines Erachtens nur verhindert werden, wenn für ihre religiösen, seelsorgerischen Bedürfnisse in bester Weise gesorgt wird. Meine Herren, ich spreche es hier offen aus, daß ich hierfür polnische Geistliche für durchaus ungeeignet halten würde. Den großpolnischen Bestrebungen liegt eine landesfeindliche, um nicht zu sagen landesverrätherische Tendenz zu Grunde. Wer das bestreitet, verschließt meines Erachtens seine Augen vollständig gegen alle Aeußerungen, die hierüber sowohl in polnischen Versammlungen, wie in der Presse zahlreich zu finden sind. Auch im Westen, in dem in Bochum erscheinenden Organ „Wiarus Polski" tritt diese Tendenz deutlich zu Tage. Es ist das in hohem Maße bedauerlich, und um so bedauerlicher, als — ich muß es leider offen aussprechen — eine große Zahl katholisch-polnischer Geistlicher sich in den Dienst dieser Richtung stellt. Das hohe Haus möge mir gestatten, daß ich von meinem persönlich confessionellen Standpuncte aus es klar und unumwunden ausspreche, daß dieses Streben direct im Gegensatz zu den Grundsätzen der katholischen Kirche, welche von ihren Mitgliedern verlangt, daß sie unterthan der Obrigkeit seien, stehet. Dieses Streben ist geradezu als unkatholisch zu bezeichnen. Es liegt hierin meines Erachtens nicht nur eine große nationale Gefahr, sondern für uns Mitglieder der katholischen Kirche auch eine große katholische Gefahr. Diese Agitation wird von polnischer Seite unter dem Deckmantel der Confession getrieben, indem die Presse und leider auch die Geistlichkeit der Bevölkerung vorspiegelt, der Gebrauch der deutschen Sprache und die Aufnahme deutscher Anschauungen sei unkatholisch und daher unrecht. Daß dies auch bei uns im Westen geschieht, dafür könnte ich Ihnen gerade aus den Aeußerungen des „Wiarus Polski" verschiedene zahlreiche Belege geben. Ich möchte nur auf ein Factum hinweisen, das besonders charakteristisch ist: In einer polnischen Volksversammlung in Castrop im Februar 1901, worin die Pastorisirung der polnischen Bevölkerung behandelt wurde, trat ein deutscher Geistlicher, Dechant Keveloh, auf und äußerte nach dem Berichte des „Wiarus Polski" Folgendes: „Die Kirche ist weder polnisch noch deutsch, sondern katholisch. Kommt Ihr hier oder in Polen in die Kirche, so habt Ihr dieselbe heilige Messe, denn die katholische Kirche ist allgemein. Ihr müßt deshalb auch zu der hiesigen Geistlichkeit Vertrauen haben." Der „Wiarus Polski" fährt fort: „So hat mehr oder weniger Dekan Keveloh gesprochen, und als er endigte, hat sich nicht ein Beifallssturm wie üblich erhoben, wenn der Redner die Ueberzeugung der Zuhörer traf, sondern es herrschte Grabesstille. Auch nicht eine Hand klatschte Beifall den Ausführungen des Dekans. Solche Antwort gab das versammelte polnische Volk in Castrop, und es ist das die verdiente Antwort, denn die Ausführungen des Geistlichen Keveloh mußten Jeden überzeugen, daß er ein Anhänger der Germanisation ist." Weiter wird dann im Bericht ausgeführt, daß alle folgenden Redner dem Dechant Keveloh widersprochen hätten. Wenn man dies vergleichend zusammenhält mit der Forderung, die von Seiten der polnischen Bevölkerung respective der Agitatoren unter ihnen gestellt wird, daß sie nur Geistliche acceptiren, die ihre nationalen Wünsche, wie sie sich ausdrücken, befriedigen, so sind das Anforderungen, die ein deutscher Geistlicher meines Erachtens nach seinem Gewissen nicht erfüllen kann."

— Der Kaiser hat dem Comité für die Errichtung eines Lortzing-Denkmals in Berlin 1000 ℳ überwiesen. — Für den Bau der Gedächtnißkirche in Idstedt, die zur Erinnerung an Schleswig-Holsteins Freiheitskämpfe errichtet wird, hat das Kaiserpaar 500 ℳ geschenkt.

— Die vereinigten Ausschüsse des Bundesraths für Handel und Verkehr und für Justizwesen hielten heute Sitzung.

— Die „Natlib. Corresp." schreibt: Die Ernennung des Geheimen Ober-Regierungsraths im Reichsamt des Innern Gruner zum Präsidenten des Reichsaufsichtsamts für das Privatversicherungswesen ist in den betheiligten Kreisen mit Befriedigung aufgenommen worden. Herr Gruner ist bekanntlich der eigentliche Redactor des betreffenden neuen Gesetzes, er hat auf dem einschlägigen Gebiete umfassende Studien gemacht, sowie reiche Erfahrungen gesammelt, und ist ohne Frage der Nächste dazu, um die Anwendung des Gesetzes namentlich auch in der ersten Zeit seiner Geltung so durchzuführen, wie es der Absicht des Gesetzgebers am meisten entspricht. Zum Nachfolger des Herrn Gruner in seiner bisherigen Stellung ist dem Vernehmen nach ein Herr in Aussicht genommen, der bereits vor einiger Zeit aus dem thüringischen Verwaltungsdienste in das Reichsamt des Innern als Hilfsarbeiter berufen wurde (Eucken?).

— Am 1. April tritt die neue Abtheilung des kaiserlichen statistischen Amtes, welche die bisherigen Functionen der Reichscommission für Arbeiterstatistik übernehmen soll, in Thätigkeit. Bekanntlich sollen 6 Mitglieder des Bundesraths und 6 Reichstagsabgeordnete diese Abtheilung bilden; die Namen dieser Mitglieder dürften nächster Tage veröffentlicht werden.

— Die Militärschneider von Berlin beauftragten gestern Abend in einer öffentlichen Versammlung die Vertreter ihrer Organisation, unverzüglich das Berliner Gewerbegericht als Einigungsamt anzurufen, um sämmtlichen Unternehmern der Branche zur einheitlichen Regelung der Löhne und Arbeitsbedingungen durch Aufstellung eines Tarifs Gelegenheit zu geben.

— Am Montag beschäftigte sich eine öffentliche Versammlung des Metallarbeiterverbandes bei Buggenhagen am Moritzplatz mit dem amerikanischen Prämiensystem. Es wurde folgende Erklärung angenommen: „Die Versammelten verurtheilen auf das Schärfste das in verschiedenen Großbetrieben eingeführte Prämiensystem und verpflichten sich mit allen zu Gebote stehenden Mitteln alle derartigen Systeme zu bekämpfen, weil sie geeignet sind, die Lebenshaltung des Arbeiters auf ein äußerst niedriges Niveau herabzudrücken."

— Die Meldung, daß Prinz Adalbert als Leutnant des Schulschiffes „Charlotte" eine Amerikafahrt unternehmen und Ende April in New York eintreffen werde, wird als unrichtig bezeichnet. Prinz Adalbert besucht von Mitte nächsten Monats ab die Officierscurse an der Marineschule in Kiel; die „Charlotte" rüstet sich für die nächsten Wochen in der Kieler Werft zu neuen Kreuzfahrten in der Ostsee während der Sommermonate.

— Der hiesige griechische Gesandte Rangabé ist nach Berlin zurückgekehrt und hat die Geschäfte der Gesandtschaft wieder übernommen. — Der Staatssekretär des Reichsschatzamts Dr. Freiherr v. Thielmann hat einen Erholungsurlaub angetreten und sich an die Riviera begeben.

— Der Centrumsabgeordnete Letocha (Kattowitz) wird bei der nächsten Reichstagswahl wegen seines hohen Alters nicht mehr candidiren.

II. **Hamburg,** 25. März. (Privattelegramm.) Der „Hamburg. Corresp." berichtet aus Flensburg, daß der ausgewiesene dänische Agitator Fischer aus Apenrade zwangsweise über die dänische Grenze gebracht worden sei.

* **Dortmund,** 24. März. Der Rechtsanwalt Friedrich Kohn hierselbst, der bekanntlich im Trebertproceß den Angeklagten Otto vertheidigte, hat den ihm angebotenen Titel als Justizrath abgelehnt. Da Rechtsanwalt Kohn kein Notariat zu verwalten hat, würde er für den Stempel etwa 300 ℳ zu zahlen haben.

* **Essen,** 25. März. Nach seiner Rückkehr aus Italien hat Excellenz Krupp sofort Veranlassung genommen, durch unmittelbare Rücksprache mit seinen Arbeitern sich über die Gründe zu unterrichten, auf welche die gegenwärtig auf einem Theile seiner Werke herrschende Erregung zurückzuführen ist. Er ließ gestern früh durch seinen Justitiar fünf Arbeiter direct von der Arbeit weg mittels Krupp'scher Equipagen nach Villa Hügel holen, um sich persönlich nach den Verhältnissen, die in der großen Schmiedewerkstätte 8. 8. herrschen, zu erkundigen. Arbeiter dieser Werkstätte hatten, wie berichtet, an Krupp, als er noch in Capri weilte, eine Eingabe gerichtet des Inhalts, es möchte die neu eingeführte Arbeitsordnung wieder abgeändert werden, weil es ihnen unmöglich sei, zum Mittagessen nach Hause zu gehen. Die Arbeiter hatten die Aenderung der Arbeitsordnung als Uebergriff des betreffenden Betriebsführers angesehen und waren sehr erregt, als ihre Eingabe abschlägig beschieden wurde. In Massenversammlungen wurden Resolutionen gefaßt, die gegen diese Behandlung Protest erhoben. Ueber das Resultat der dreistündigen Unterredung auf Villa Hügel ist man sehr gespannt.

⊙ **Crefeld,** 25. März. Aus Anlaß des heutigen Jahrestages der 200jährigen Zugehörigkeit der Stadt Crefeld zu der Krone Preußen ist die Stadt reich beflaggt. Um 12 Uhr Mittags fand eine außerordentliche Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums statt, in welcher der Oberbürgermeister Geheimer Regierungsrath Küper die Festrede hielt. Nach derselben wurde folgendes Telegramm an den Kaiser abgesandt: „Die zur Feier des Tages, an welchem vor 200 Jahren „Stadt und Herrlichkeit Crefeld" an die Krone Preußen gefallen, in feierlicher Sitzung versammelten Vertreter der Stadt Crefeld bringen Euerer Majestät ihren ehrerbietigsten Gruß und erneuern voll tiefsten Dankes für alle Segnungen, welche die Stadt Crefeld den preußischen Königen verdankt, das Gelübde tiefster Ergebenheit und unerschütterlicher Treue zu ihrem Könige und dem gesammten Hause Hohenzollern. Wir hoffen, diese Gelübde demnächst vor Euerer Majestät bei dem von Euerer Majestät huldvollst in Aussicht gestellten, von der Bürgerschaft sehnlich erhofften Besuche persönlich aussprechen zu dürfen. Im Namen der Stadtverordneten: Küper, Membäuser."

⊙ **Neuwied,** 25. März. Die Beisetzung der Leiche der Fürstin-Mutter findet am Donnerstag Nachmittag 3 Uhr auf dem Friedhofe in Monrepos statt.

* **Greiz,** 25. März. Ueber die Krankheit des Fürsten Heinrich XXII. R. ä. L. wird noch gemeldet, der Fürst leide an Zuckerkrankheit und die diabetischen Affectionen nähmen nachgerade einen bedrohlichen Charakter an.

* **München,** 25. März. Nach der „Süd. Landpost" beabsichtigt der conservative Abgeordnete Lutz, sich aus dem öffentlichen Leben zurückzuziehen.

Frankreich.

Französisch-russische Erklärung; Wahlrechtsfragen.

* **Paris,** 25. März. Am Schlusse seiner heutigen Rede in der Kammer bemerkte der Minister des Auswärtigen Delcassé noch, daß die französisch-russische Erklärung bereits die mehr oder weniger bestimmte Zustimmung der verschiedenen Mächte und die vollkommenen Ausdrücke des Vertrauens aller Mächte erlangt habe.

* **Paris,** 25. März. Deputirtenkammer. (Schluß.) Das Haus nimmt die Berathung der Vorlage, welche bei den Wahlen zur Deputirtenkammer das Candidiren in mehreren Wahlbezirken verbietet, wieder auf. Klotz beantragt, dem gestrigen Beschlusse, betreffend die Ausstellung von Bescheinigungen über Abgabe der Candidaturerklärung seitens des Präfecten, folgende Clausel hinzuzufügen: Nicht angenommen werden dürfen Erklärungen von Candidaturen solcher Personen, denen die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt sind und solcher, welche einer der ehemaligen Herrscherfamilien Frankreichs angehören. Dieser Antrag wird angenommen. Allemane wiederholt seinen Antrag, nach welchem die vom Staatsgerichtshofe Verurtheilten nicht wählbar sein sollten. Dieser Antrag wird mit 289 gegen 200 Stimmen angenommen. Sodann beschließt die Kammer, sämmtliche Anträge einer Commission zu überweisen. Hierauf wird die Sitzung geschlossen.

Großbritannien.

Parlamentswahl; irische Landfrage; Rußland in Persien.

* **London,** 25. März. Bei der Parlamentswahl in Wakefield wurde an Stelle des ins Oberhaus berufenen liberalen Unionisten Lord Milton der Conservative Brotherton mit 2960 Stimmen gewählt, während der liberale Gegencandidat Snarden 1979 Stimmen erhielt. Milton war im Jahre 1890 ohne Gegencandidaten und wurde im Jahre 1895 mit einer Mehrheit von 609 Stimmen gegenüber seinem liberalen Mitbewerber gewählt.

* **London,** 25. März. Unterhaus. (Fortsetzung.) Der Chefsekretär für Irland, Wyndham, bringt eine Vorlage, betreffend die irische Landfrage, ein. Die Vorlage erleichtert den Erwerb von Land durch die Pächter und ermächtigt die Landcommission zum Ankauf von Gütern von den Großgrundbesitzern zum Zwecke des Wiederverkaufs der Güter an die Pächter. — Gibson Bowles fragt ferner an, ob die Regierung davon unterrichtet ist, daß zwischen Rußland und Persien Verhandlungen stattfinden über den Bau einer unter russischer Aufsicht stehenden Eisenbahn vom Kaspischen Meer zum Persischen Golf, ferner, ob Rußland das Recht haben soll, einen militärischen oder Handelshafen im Persischen Golf anzulegen, und ob Rußland eine zwischen russischen und persischen Häfen verkehrende Dampfschiffgesellschaft subventionirt hat. Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Cranborne erwidert, er höre, daß die russische Regierung gewissen Dampfern, welche den Handel zwischen Rußland und dem Persischen Golf vermitteln, eine Beihilfe gewähre. Die Antwort auf die übrigen Anfragen lautet verneinend. — Alsdann stellt Gibson Bowles die Frage, ob die russische Regierung wegen einer Persien zu gewährenden Anleihe in der Höhe von 1 250 000 Pfund Sterling unterhandle, und ob sich unter den Anleihebedingungen die befinde, daß Rußland das Recht haben soll, eine Straße oder eine Eisenbahn von Täbris nach Teheran zu bauen und daß Persien einen Theil der Anleihe zum Bau von Forts verwenden soll, die die neue Handelsstraße von Indien nach Nordpersien beherrschen. Lord Cranborne erwidert, dem Vernehmen nach seien Unterhandlungen wegen eines Darlehens der „Russischen Darlehnsbank" in Teheran an die persische Regierung im Gange. Er kenne die Einzelheiten nicht, doch heiße es, daß die Concession zum Bau einer Straße von Täbris nach Teheran eine der Bedingungen dieser Anleihe sei; er habe keinen Anlaß, an das Bestehen der anderen von Gibson Bowles erwähnten Bedingung zu glauben.

Spanien.

* **Madrid,** 26. März. (Telegramm.) Das Parlament ist für den 3. April einberufen worden. Der Regierungscandidat für das Präsidium wird Vega Armijo sein.

Asien.

Christen-Massacres in China.

* **Peking,** 25. März. („Reuter's Bureau.) Wie aus einem heute veröffentlichten Edict hervorgeht, ist im Süden der Provinz Honan ein Aufstand ausgebrochen. Vierzehn eingeborene Christen wurden ermordet. Der Gouverneur der Provinz erklärt, daß der Aufstand durch Steuererhebungen für die Entschädigungssumme verursacht worden sei.

Amerika.

Verwaltung Cubas.

* **Washington,** 25. März. („Reuter's Büreau".) Am 20. Mai wird die Verwaltung Cubas an die cubanische Regierung übergeben werden und Präsident Palma sein Amt antreten. Nach den bestehenden Vereinbarungen werden die Vereinigten Staaten alsdann ihre sämmtlichen Civilbeamten und die militärischen Streitkräfte von der Insel abberufen, letztere mit Ausnahme der Besatzungen der Küstenvertheidigungswerke an verschiedenen Puncten.

Marine.

* Herzog Paul Friedrich zu Mecklenburg, Leutnant à la suite des 1. Großherzoglich Mecklenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 17, ist unter Belassung in diesem Verhältniß in der Marine als Leutnant zur See angestellt und der Marinestation der Ostsee zugetheilt worden. Er ist gleichzeitig an Bord S. M. Schulschiffes „Charlotte" commandirt. Ferner ist v. Arnim, Oberleutnant zur See vom Stabe S. M. Schulschiffes „Charlotte", unter Belassung in dieser Stellung als militärischer Begleiter des Herzogs Paul Friedrich zu Mecklenburg commandirt worden.

Zum Studium der Realgymnasial-Abiturienten an der Universität Leipzig.

In Preußen sind durch Bekanntmachung des Justizministers und des Cultusministers vom 1. Februar d. J. auch die Abiturienten der Realgymnasien und Oberrealschulen zum Studium der Rechte an den Universitäten zugelassen worden. Diese Zulassung ist indessen nicht, wie vielfach angenommen zu werden scheint, eine unbedingte und unbeschränkte. Denn wenn auch die bisher verlangte Ergänzung der realistischen Reifezeugnisse durch eine Nachprüfung in alten Sprachen und alter Geschichte nicht mehr gefordert wird, so werden doch beim Fortgang des juristischen Studiums und bei der ersten juristischen Staatsprüfung die Realabiturienten sich darüber auszuweisen haben, „daß sie", wie die Bekanntmachung sagt, „die sprachlichen und sachlichen Vorkenntnisse sich anderweit angeeignet haben, die für ein gründliches Verständniß der Quellen des Römischen Rechts erforderlich sind". Auch erklärt die preußische Bekanntmachung an ihrer Spitze ausdrücklich das humanistische Gymnasium als „die geeignetste Anstalt zur Vorbildung für den juristischen Beruf", und es verdient hier auch die Mittheilung der Presse Beachtung, daß regierungsseitig der zu erwartende Zugang von Realabiturienten zum Rechtsstudium als ein minimaler angegeben worden sei. Durch welche Einrichtungen im Einzelnen bei den preußischen Universitäten und Prüfungscommissionen der Nachweis erbracht werden soll, daß die Realabiturienten jene Ergänzung ihrer Schulbildung sich nachträglich angeeignet haben, darüber läßt sich so lange nichts Abschließendes sagen, als der Wortlaut des preußischen Gesetzes nicht feststeht, das mit dem gegenwärtigen Landtage

---

von vorn bis hinten, Teppiche, Kronleuchter u. s. w. ü. s. w. Für die Küche u. s. w. müssen Sie selbst sorgen."

„Aber das .... das kann ich ja unmöglich annehmen", stammelte Franz verwirrt.

„Nehmen Sie's ruhig an! Ihr bischen Gehalt und Ihr sonstiges Einkommen wird gerade ausreichen, Sie und die Familie zu ernähren. Und wenn Sie's auf Abzahlung nehmen, kostet ja Alles doppelt so viel. Was sollen Sie sich die Lasten und Sorgen aufbürden, die Ihnen später die Arbeitskraft rauben! Sie sehen, es ist der pure Egoismus von Ihren beiden Herren Verlegern, damit Sie besser arbeiten können. Uebrigens haben Sie wahrhaftig für den „Morgenboten" genug gethan. — Na, und die paar Pfennige, die Ihre Collegen beisteuern, die zählen gar nicht."

Franz stiegen die Thränen auf. Er hatte gar nicht gewußt, daß er sich so viel Zuneigung erworben, die nun hier ihren Ausdruck fand. Er stürzte von Zimmer zu Zimmer zu den Collegen; aber Jeder erklärte; er wisse von gar nichts . . . man solle ihn in Ruhe lassen.

Paula war selig. Nun brauchten sie doch nicht mit einem Deficit zu beginnen und Schulden abzuzahlen, sondern hatten noch ein hübsches Sümmchen übrig außer dem Gehalt. Zum Glück waren die Möbel noch nicht fest gekauft.

Und dann kam die Hochzeit, die auf Paula's Wunsch auch kirchlich eingesegnet wurde. Noch am selben Tage theilte Paula dem alten Breitinger die vollzogene Vermählung mit und legte eine beglaubigte Abschrift des kirchlichen Trauscheines bei. Sie schrieb, daß es ihnen jetzt gut ginge, und daß sie unendlich glücklich sei. Mit Meingart wäre sie es nicht geworden. Was die Kinder betrifft, so wüßte der „Herr Schwiegervater", daß er ihr deren Herausgabe nicht verweigern könne. Ihr Gatte hätte dem Vormundschaftsgericht die Mittheilung von der vollzogenen Trauung gemacht und würde natürlich als Stiefvater Vormund der Kinder werden, was ihm das Gericht wohl bald mittheilen würde. Als Beamter, wie als Ehrenmann, könne er also die Herausgabe der Kleinen nicht länger mehr verweigern, die sie nur ungern im äußersten Falle gerichtlich erzwingen würden. Zu so ärgerlichen und überflüssigen Vorgängen würde er es wohl nicht kommen lassen.

Sie machte ihm aber einen Vorschlag: man wolle ihm die Kinder noch ein halbes Jahr, bis zum Sommer, überlassen. Wenn es ihm recht sei, holte sie dann die Kleinen ab. — Der Vorschlag ging vom Franz aus, der manchmal sehr weltklug sein konnte.

„Das versöhnt ihn vielleicht. — Und kommst Du dann in einigen Monaten hin, söhnst Du Dich völlig mit ihm aus. — Du kannst ja einige Wochen da bleiben — eine gesunde und zugleich billige Sommerfrische. Es wäre schade, wenn den Kindern das schöne Vermögen verloren ginge. Sie sollen es einmal besser haben, als wir. — Und er thut mir leid, der alte Mann — er liebt Dich und die Kinder auf seine Weise, sonst hätte er sich nicht so sehr dagegen gesträubt. — Daß er mich haßt? Du lieber Gott, jeder Mensch macht sich einen Popanz zurecht, auf den er Alles abwälzt und überträgt, was ihm unsympathisch und verhaßt ist. Dem Einen ist es eine Idee, eine Rasse oder Classe, dem Anderen ein Mensch. Ich bin sein Popanz."

Etwa drei Wochen vergingen, ohne daß eine Antwort vom Bürgermeister aus Rohrbach eintraf. Paula würde sich darüber geängstigt haben, wäre sie nicht auf anderem Wege über das Wohlergehen der Kinder beruhigt worden. Vater Leue besaß einen guten Freund in Rohrbach, dem er auch die Schlüssel zu dem Häuschen übersendet und die Vollmacht zur Vermiethung oder zum Verkauf ertheilt hatte. Der Rohrbacher Freund theilte ihm wiederholt mit, daß die Kinder sich wohl befänden und von den beiden Alten sorgsam gehütet und bewacht würden.

Plötzlich kam auch ein Brief des Bürgermeisters an. Er lautete:

„Verehrte Frau Schwiegertochter!

Von Eurer Vermählungsanzeige und dem pfarramtlichen Trauschein, den ich anbei zurückfende, habe ich Kenntniß genommen und wünsche Euch geziemendermaßen Glück zu Eurem neuen Ehebunde. Möge er Euch nie gereuen und für Euch und die Kinder zum Guten ausschlagen.

Was die Kinder betrifft, so weiß ich wohl, daß ich sie Euch, als den rechtmäßigen Eltern, nicht länger vorenthalten kann, und danke Euch, Frau Tochter, für den Vorschlag, sie noch einige Monate behalten zu dürfen. Es wird den Kleinen nur von Nutzen sein, wenn sie in der guten Rohrbacher Luft so lange als möglich bleiben. Berlin ist nicht gesund für so kleine Menschen. Als bleiche, schwache Geschöpfe brachtet Ihr sie hierher — jetzt haben sie rothe Bäckchen und sind dick und rund.

Vielleicht würdet Ihr, Frau Schwiegertochter, für das körperliche Wohlergehen der Kinder auch noch das Opfer bringen, sie mir einige Jahre zu lassen, bis sie aus dem Gröbsten heraus sind. Ihr könntet ja immer einige Monate des Sommers bei uns verleben mit dem kleinen Dietrich.

Daß Ihr mit dem Meingart nicht glücklich geworden wäret, glaube ich selber. Dieser Mann hat sich nicht bewährt. Der äußere Glaube thut es freilich nicht allein; man muß auch innerlich glauben. Neulich hat es nämlich in Rohrbach gebrannt, bei der Strobierleni. — Ihr werdet Euch vielleicht der leichtsinnigen Person mit dem ledigen Kind erinnern, der Ihr Euch so angenommen hattet in christlicher Nächstenliebe, trotzdem sie es nicht verdiente.

Wie gewöhnlich—es läßt sich das trotz aller Ermahnungen nicht ändern —, dauerte es recht lange, bis die Feuerwehr beieinander und die Spritze mit des Kronenwirths Pferden bespannt war. Es war mitten in der Nacht und das Feuer war sehr schnell im ersten Stock ausgekommen, wo der Seiler wohnt. Die Leute wachten erst auf, als die Stiege schon lichterloh brannte und ganz verqualmt war, so daß sie aus den Fenstern mit Leitern und Stricken flüchten mußten. Seit die Mutter der Leni gestorben ist, wohnt die Person dort oben im Dachgeschoß — Niemand wußte bisher wovon und von wem, da die Rohrbacher Frauen ihr keine Arbeit mehr gaben.

Man hatte sie ganz vergessen, und nun schrie sie plötzlich aus dem Fenster um Hilfe, ihr Kind im Arm. Da kommt auf einmal der Doctor Meingart angelaufen und sie streckt die Arme nach ihm aus und ruft: „Dein Kind verbrennt — rette Dein Kind!" Und der Doctor geberdet sich auch wie toll und will ins Feuer laufen, so daß man ihn gewaltsam daran hindern muß. Schließlich werden zwei große Leitern zusammengebunden und da haben sie sie glücklich heruntergebracht, Mutter und Kind. Und er küßt das Kind vor den Leuten und ist ganz außer sich.

Jetzt könnt Ihr Euch denken, was die Rohrbacher dazu gesagt haben. Dieser Mann, der stets so ehrbar und streng that, er ist nun entlarvt. Er hat alle seine Aemter niederlegen müssen und Niemand will ihn mehr als Arzt gebrauchen. Wir lassen jetzt alle den Doctor aus Riedburg kommen, und der wird wohl auch herziehen, der Doctor Meingart aber fort — nach München, glaube ich. Er schimpft jetzt auf die Rohrbacher, der undankbare und scheinheilige Mensch. Der Pfarrer hat auch schon gegen ihn gepredigt. Der Herr hat Euch sichtbarlich geführt und Euch vor diesem Manne bewahrt, Frau Tochter. Tante Theres sendet Euch beste Grüße; sie ist gerade beim Früchtekochen und kann nicht abkommen. Helga und Bruno grüßen und küssen ihre Mutter.

Euer wohlgeneigter Schwiegervater

Dietrich Breitinger,
Bürgermeister.

Nachschrift! Eurem Gatten meinen Gruß! Er hat zwar arge Dinge gesprochen und ist ein Freigeist und Gottesleugner. Aber es freut mich, daß er Euch sein Wort gehalten hat und daß es Euch gut geht. Er kann Euch, wenn Ihr mir die Kinder noch lasset, auch nach Rohrbach begleiten. Vielleicht kommt er in diesem christlichen Hause zur Einsicht seiner Irrthümer."

Papa Leue triumphirte, als er den Brief las. Franz zuckte lächelnd die Achseln und Paula war gerührt.

„Wenn Du Dich nicht zu sehr nach ihnen sehnst, laß sie dem alten, einsamen Mann, bis sie zur Schule müssen. Dann freilich wollen wir sie auf unsere Weise erziehen, freie, moderne Menschen aus ihnen machen, keine Rohrbacher. Mich freut's der Kinder wegen, daß der alte Starrkopf einlenkt. Sie werden es wenigstens besser haben als ihr Vater und Stiefvater, die beiden Zigeuner."

Ende.

SLUB
Wir führen Wissen.

wegen der künftigen Einrichtung des juristischen Studiums vereinbart werden soll. Erst dieses Gesetz und die folgende praktische Erfahrung werden zeigen können, in welchem Umfange die eingeleitete Aenderung den Interessen der Realabiturienten thatsächlich zu Gute kommt.

In Sachsen setzt bekanntlich die Zulassung zur ersten juristischen Staatsprüfung das Reifezeugniß eines deutschen humanistischen Gymnasiums voraus, und wie wir von zuverlässiger Seite hören, besteht zur Zeit nicht die Absicht, an dieser Bestimmung etwas zu ändern. Ebenso wird in der Promotionsordnung der Leipziger Juristenfacultät vom 21. November 1900 das Reifezeugniß eines humanistischen Gymnasiums deutscher Junge für die Zulassung zur Doctorprüfung verlangt. Unter diesen Umständen kommt für Leipzig auch eine Aenderung der Immatrienlationsordnung in der Richtung, daß den Abiturienten sächsischer Realgymnasien ohne Ergänzungsprüfung die Immatriculation für das Rechtsstudium gestattet werde, nicht in Frage. Denn damit würde ihnen nur der Zutritt zu einem Studium geöffnet, für dessen ordnungsmäßigen Abschluß nach keiner Richtung hin eine Sicherheit geboten werden kann. Letzteres um so weniger, als auch die Zulassung zu den preußischen Staatsprüfungen sich in der Regel auf preußische Staatsangehörige beschränken wird und als in den übrigen deutschen Bundesstaaten bisher keine Anzeichen hervorgetreten sind, die auf eine Erweiterung der Zulassung zu den staatlichen oder akademischen Rechtsprüfungen in der fraglichen Richtung hindeuten. Die Werthschätzung, die dem Unterrichtsziel und Unterrichtserfolg unserer sächsischen Realgymnasien mit Recht zu Theil wird, wird aber nicht dahin führen dürfen, ihren Abiturienten eine formale Berechtigung zuzuerkennen, der die entsprechenden praktischen Berufsaussichten nicht zur Seite stehen.

Anders liegt die Frage, ob den preußischen Studirenden der zeitweilige Besuch unserer Landesuniversität insoweit versagt werden soll, als sie in Zukunft den hiesigen Bedingungen für die Immatriculation bei der rechtswissenschaftlichen Facultät nicht mehr entsprechen werden. Mit dem Gedanken der akademischen Freizügigkeit aller deutschen Universitäten wird es nicht stimmen, wenn künftig außerhalb Preußens zwischen den preußischen Rechtsbeflissenen, die bekanntlich gerade die juristische Facultät Leipzigs stark frequentiren, ein Unterschied gemacht und eine gewisse Kategorie von ihnen damit thatsächlich auf den Besuch preußischer Universitäten beschränkt werden sollte. Wenn aus diesem Gesichtspuncte darauf zuzukommen ist, auch denjenigen preußischen Studirenden, die künftig ohne humanistische Maturität Jura studiren, das Studium in Leipzig — Prüfungen kommen, wie gesagt, nicht in Frage — auf einige Semester zu gestatten, so liegt darin nach den obigen Ausführungen selbstverständlich keine Zurücksetzung der sächsischen Realanstalten und Realabiturienten. Ob und in welcher Weise übrigens für jene Studirenden die Theilnahme an juristischen Vorlesungen und Uebungen noch von besonderen Voraussetzungen abhängig zu machen ist, wird auch für Leipzig der Entschließung vorbehalten werden müssen; dies schon um deswillen, weil es natürlich nicht die Absicht sein kann, den preußischen Studirenden in Leipzig eine weitergehende Berechtigung einzuräumen, als ihnen an den preußischen Universitäten gewährt wird.

Was die medicinische Facultät betrifft, so hat das Cultusministerium, nachdem der Bundesrath, auch mit Zustimmung der sächsischen Regierung, im Mai vorigen Jahres die Zulassung sämmtlicher deutschen Realgymnasial-Abiturienten zu den ärztlichen Staatsprüfungen beschlossen hatte, schon von Beginn des letzten Wintersemesters ab ihnen auch die Immatriculation bei der medicinischen Facultät in Leipzig gestattet.

Für die philosophische Facultät ist neuerdings durch Verordnung des Cultusministeriums an den Akademischen Senat die Immatriculationsordnung dahin geändert worden, daß die Abiturienten der Realgymnasien künftig zu allen Disciplinen der Facultät ohne Unterschied zugelassen werden. Bei dieser Aenderung der Immatriculationsordnung hat zugleich der Grundsatz allgemeinen Ausdruck gefunden, daß die Zulassung zum Studium solcher Fächer, für welche reichsrechtlich geordnete Prüfungen bestehen, nach dem Maßstabe der letzteren erfolgt — das ist der Fall bei den Studirenden der Medicin, der Zahnheilkunde und der Pharmacie —, während zu Facultätsstudien, für welche landesrechtliche Prüfungen bestehen, die in einem Bundesstaate erworbenen Reifezeugnisse dann berechtigen sollen, wenn ihnen der betreffende Staat an seinen eigenen Universitäten diese Berechtigung giebt. (Dresd. Journ.)

Hausbesitzerverein Leipzig-Südost.

Der Verein hielt am 25. März seine 1. Monats-Versammlung im neuen Vereinsjahre ab. Dieselbe wurde unter Begrüßung der zahlreich erschienenen Mitglieder durch den 1. Vorsitzenden, Herrn Engel, eröffnet. Die Protocolle der Generalversammlung und letzten Versammlung werden verlesen. Zwei neue Mitglieder sind vom Vorstand aufgenommen, ausgeschieden ist ein Mitglied. Von verschiedenen Antworten auf Petitionen an den Rath der Stadt und die Oberpostdirection wird Kenntniß genommen. Ebenso wird Kenntniß von verschiedenen Seitens des Sächs. Verbandes an den Landtag abgesandten Petitionen genommen. Darauf wird bekannt gegeben, daß sich der Vorstand wie folgt constituirte: Herr Engel 1. Vorsitzender, Herr Schubert 2. Vorsitzender, Herr Ch. Volkerding 1. Schriftführer, Herr Dr. Möckel 2. Schriftführer, Herr Osw. Riesel 1. Cassirer, Herr Herm. Schröder 2. Cassirer. Ueber das am 10. Februar d. J. abgehaltene Stiftungsfest wird vom 2. Vorsitzenden, Herrn Schubert referirt; alle Mitglieder sind mit den Darbietungen sehr zufrieden gewesen. Auf der Tagesordnung steht die Abhaltung des diesjährigen Sommerfestes; auf Antrag des Herrn Becker wird einstimmig beschlossen, wieder nach dem Schützenhaus Taucha zu gehen. Herr Winter giebt als Delegirter zum Leipziger Verband Bericht über die Verhandlungen in der Generalversammlung des Verbandes, von welchem dankend Kenntniß genommen wird. Im Anschluß hieran giebt der 1. Vorsitzende die Namen der Verbandsvorstands-Mitglieder bekannt. Zum Punct Allgemeines spricht Herr Siecke über die Unsitte des Frühstückbringens früh vor Tagesanbruch, wodurch sich viele Unzuträglichkeiten herausstellen. Es ist thatsächlich an der Zeit, daß in dieser Hinsicht Abhilfe geschaffen wird, wozu entsprechende Vorschläge erwünscht sind.

Sport.

Rennen zu Saint-Ouen am 25. März. (Privattelegramm.)

Prix du Pays d'Auge 3000 Frcs. Dist. 3400 m. „Puncelvel" 1., „Sans-Culotte II." 2., „Moteur", 3. Tot.: 74:10. Platz: 24, 14, 70:10. Es liefen ferner: „Equateur", „Hors Pair", „Caravane", „Starting Gate", „Bon Mot", „Syphax", „Rafale", „Elocution".

Prix du Contentin 4000 Frcs. Dist. 2800 m. „Sainfoin II." 1., „Locura" 2., „Primitiv" 3. Tot.: 60:10. Platz: 21, 27, 27:10. Es liefen ferner: „Jeanne d'Arc", „Moselle", „Sainfoin III.", „Lorraine II.", „Le Bellatre", „Lydia", „Rougemenil".

Prix du Calvados 4000 Frcs. Dist. 3100 m. „Solon" 1., „Satin II" 2., „Merveilleuse" 3. Tot.: 13:10. 3 Pferde liefen.

Prix de la Normandie 6000 Frcs. Dist. 4200 m. „Gernetot" 1., „Reflecteur" 2., „Janum" 3. Tot.: 15:10. Drei Pferde liefen.

Prix du Cousenon 4000 Frcs. Dist. 3100 m. „Binder" 1., „Cloune" 2., „Continière" 3. Tot.: 31:10. Platz: 17, 30:10. Ferner liefen: „Poisson d'Avril", „Le Petit Tondu", „Usurpateur", „Halcanville".

Prix du Perche 5000 Frcs. Dist. 3400 m. „Pierre" 1., „Balsolo" 2., „Empress of India" 3. Tot: 40:10. Platz: 25, 16:10. Es liefen ferner: „La Brana", „Hambleton Rose", „Magos", „Bequet".

Kirchliche Nachrichten.

Am Grünen Donnerstage:

Heil. Kreuzkirche (L.-Neustadt-Neuschönefeld): Abends 8 Uhr Abendmahlsgottesdienst: Pastor Müller.

Am Charfreitage predigen:

Heil. Kreuzkirche (L.-Neustadt-Neuschönefeld): Früh 9 Uhr Pastor Richter, nach der Predigt Beichte u. heil. Abendmahl; Derselbe, Abends 6 Uhr Pastor Müller, nach der Predigt Beichte und heiliges Abendmahl: Derselbe.

Eisenbahn-Fahrplan.

Abfahrt.

I. Sächsische Staatsbahnen.

1) Vom Bayerischen Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Hof. **Vorm.:** *12,35 (Nordüberpreß nur I. Cl. m. Aufschlag). — *1,13 (D-Zug 1. u. 2. n. Hof [Büffet- u. Schlafw.]). — †5,00 (n. Hof u. üb. Neumark-Greiz u. Eger). — *7,10 (n. Hof u. Eger, Plauen-Eger Pers.-Zug). — †7,35 (n. Hof). — *8,45 (nach Hof, Speisewagen). — †8,57 (bis Gaschwitz). — †9,30 (n. Hof u. Eger). — *10,20 (D-Zug n. Hof 1. u. 2., Speisew., Plauen-Eger Pers.-Zug). — †11,20 (bis Gaschwitz). — **Nachm.:** *12,16 (Berlin-Neapel Expreß nur I. Classe mit Aufschlag, Montags und Donnerstags). — †12,20 (bis Gaschwitz). — †12,45 (bis Altenburg). — 1,8 (n. Hof u. Eger). — †3,37 (bis Gaschwitz). — †3,50 (n. Hof u. bis Bad Elster). — †5,30 (bis Gaschwitz). — †6,50 (bis Göhrig). — †7,20 (n. Hof). — †7,25 (bis Gaschwitz). — *7,48 (n. Hof, D.-Z. Plauen-Eger). — †9,45 (bis Werdau). — 11,40 (bis Zwickau über Werdau).

B. Linie Leipzig-Borna-Chemnitz. **Vorm.:** †5,30. — †9,09. — †11,36. — **Nachm.:** †3,08. — †5,58. — †9,16. — 10,53.

C. Linie Leipzig-Gaschwitz-Meuselwitz. **Vorm.:** †5,50. — †7,46 (bis Groitzsch). — †9,52. — **Nachm.:** †12,32. — †1,20 (bis Zeuckau). — †2,42. — †4,40. — †6,35 (bis Groitzsch). — †8,25. — †11,10 (bis Groitzsch).

D. Linie Leipzig-Göhrig-Glauchau-Chemnitz. **Vorm.:** †5,00. — †7,35. — †9,30. — **Nachm.:** 1,08. — †3,50. — †7,20. — †9,45. — 11,40.

E. Linie Leipzig-Göhrig-Ronneburg-Gera. **Vorm.:** †5,00. — *7,10. — †7,35. — †9,30. — **Nachm.:** 1,8. — †3,50. — †7,20. — †9,45.

F. Nach Berlin. **Vorm.:** *3,29 (D-Z. 1. u. 2). — †3,55 (Bitterfeld-Berlin D-Z. mit 1. u. 2. Cl.). — *5,55 (Nord-Süd-Expreß, nur 1. Classe m. Zuschlag). — †6,03 (ab Bitterfeld auch D-Zug, 1. u. 2. Cl.). — *8,30⁂. — †10,44. — **Nachm.:** †1,57 (auch Anschluß an D-Zug [1. u. 2.] Bitterfeld-Berlin). — †5,7. — *6,11 (D-Z. 1. u. 2.). — *6,39 (Berlin-Neapel Expreß, nur I. Classe mit Aufschlag, Donnerstags und Sonntags). — †7,00 (ab Bitterfeld Schnellzug [1.—3. Cl.]). — *9,00. — (†10,00 bis Bitterfeld). — †11,04.

G. Nach Magdeburg über Dessau-Herbst. **Vorm.:** †3,55. — †6,03 (bis Herbst). — 8,30. — †10,44. — **Nachm.:** †1,57. — †5,07 (bis Dessau). — †7,00. — *9,00. — †10,09 (nur bis Herbst).

H. Sämmtliche Zugverbindungen nach Gaschwitz. **Vorm.:** †5,00. — †5,30. — †5,50. — †7,35. — †7,46. — †8,57. — †9,09. — †9,30. — †9,52. — †11,20. — †11,36. — **Nachm.:** †12,20. — †12,32. — †12,45. — †1,20. — †2,42. — †3,08. — †3,37. — †3,50. — †4,40. — †5,30. — †5,58. — †6,35. — †6,50. — †7,25. — †8,25. — †9,16. — †9,45. — †11,10. — 11,40.

J. Sämmtliche Zugverbindungen nach Leipzig. **Vorm.:** †5,00. — †5,50. — †7,35. — †7,46. — †8,57. — †9,52. — †11,20. — **Nachm.:** †12,20. — †12,32. — †12,45. — †1,20. — †2,42. — †3,37. — †4,40. — †5,30. — †5,58. — †6,35. — †6,50. — †7,25. — †8,25. — †9,45. — †11,10. — 11,40.

2) Vom Dresdner Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Riesa-Dresden. **Vorm.:** *12,12 (Richtung Bodenbach und Tetschen). — †12,18 (bis Riesa). — 5,20. — †6,5 (bis Wurzen). — †7,40 (bis Dresden). — *8,30 (Richtung Görlitz, Küchenwagen). — †8,40 (bis Wurzen). — *9,21 (Richtung Bodenbach und Tetschen). — 10,15. — †10,35 (bis Wurzen). — †11,45 (bis Pirna). — **Nachm.:** †1,32 (bis Wurzen). — 2,06 (Dresden-Görlitz, Schnellzug). — †3,25. — †5,40 (bis Wurzen). — *6,40. — †7,40 — †7,55 (bis Wurzen). — *10,45 (Richtung Görlitz' Schlafwagen nach Breslau-Mysłowitz).

B. Linie Leipzig-Döbeln-Dresden. **Vorm.:** †6,34. — †7,53. — 10,02. — †11,30 (bis Großbothen). — **Nachm.:** †12,30. — †2,45 — †5,15. — †7,15 (bis Grimma). — †9,00 (bis Nossen, Sonntags bis Dresden). — †11,10 (bis Grimma, am ersten Mittwoch jeden Monats bis Colditz).

C. Linie Leipzig-Liebertwolkwitz-Geithain-Chemnitz. **Vorm.:** †5,10 (bis Belgershain). — †6,47 (bis Geithain). — *8,35. — †10,58. — **Nachm.:** †12,23 (bis Liebertwolkwitz). — †2,50. — †5,51 (bis Lausigk). — *6,32. — †6,55 (bis Belgershain). — †9,18. — †11,18 (bis Liebertwolkwitz, nur Mittwochs, Sonnabends, Sonn- und Festtags).

D. Sämmtliche Züge nach Borsdorf. **Vorm.:** †12,18. — 5,20. — †6,5. — †6,34. — †7,40. — †7,53. — †8,40. — 10,02. — 10,15. — †10,35. — †11,30. — †11,45. — **Nachm.:** †12,30. — †1,32. — †2,45. — †3,25. — †5,15. — †5,40. — †7,15. — †7,40. — †7,55. — †9,00. — †11,10.

3) Von Gaschwitz.

Nach Leipzig. **Vorm.:** †12,08. — †12,40. — †5,13 (nur Wochentags). — †6,11. — †6,19. — †7,15 (nur Werktags). — †7,21. — †7,34. — †7,46. — †8,31. — †8,54. — 9,26. — †10,20. — †10,39. — †11,20. — †11,49. — **Nachm.:** †12,20. — †1,00. — †1,30. — †2,11. — †2,27. — †3,56. — †4,05. — †5,10. — †5,25. — †6,07. — †6,40. — †7,22. — †8,14. — †9,15. — †9,55. — †10,20.

4) Von Oetzsch.

Nach Leipzig. **Vorm.:** †12,48. — †5,21 (nur Werktags). — †6,20. — †6,27. — †7,22 (nur Werktags). — †7,28. — †8,39. — †9,01. — †10,27. — †10,46. — †11,36. — **Nachm.:** †1,11. — †1,37. — †2,34. — †4,13. — †5,17. — †6,14. — †7,22. — †8,21. — †9,23. — †10,26.

5) Von Borsdorf.

Nach Leipzig. **Vorm.:** 5,3. — †6,9. — †6,20. — †7,21. — †7,25. — †8,32. — †9,11. — †10,01. — †10,56. — †11,18. — **Nachm.:** †1,23. — †1,48. — †2,19. — †3,35. — †3,50. — 5,17. — †6,20. — †7,5. — †8,38. — †8,55. — †10,22. — 10,38.

6) Von Plagwitz.

Nach Gaschwitz. **Vorm.:** 5,13. — 8,42. — 11,15. — **Nachm.:** 2,34. — 5,15. — 6,30.

II. Preussische Staatsbahnen.

1) Vom Berliner Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Bitterfeld-Berlin. **Vorm.** *3,47 (D-Zug 1. u. 2. Cl.). — †4,23 (Bitterfeld Berlin D-Zug mit nur 1. und 2. Cl.). — †6,30 (ab Bitterfeld auch D-Zug, 1. und 2. Cl.). — *8,52⁂. — †11,7. — **Nachm.:** †2,25 (auch Anschluß an D-Zug [1. u. 2.] Bitterfeld-Berlin). — †4,15 (in Bitterfeld Aufenthalt von 4,56 bis 6,14, dann Schnellzug). — †5,38. — *6,28 (D-Zug, 1. u. 2). — †7,28 (ab Bitterfeld Schnellzug-Anschluß). — *9,17 (ab Bitterfeld auch Personenzug bis Wittenberg). — †10,26 (nur bis Bitterfeld). — †11,28.

B. Linie Leipzig-Bitterfeld-Herbst-Magdeburg. **Vorm.:** †4,23. — †6,30 (bis Herbst). — 8,52. — †11,7. — **Nachm.:** †2,25. — †4,15. — †5,38 (bis Dessau). — †7,28. — *9,17. — †10,26 (bis Herbst).

C. Nach dem Bayerischen Bahnhof (nur die Personenzüge halten in Schönefeld und Stötteritz). **Vorm.:** *12,55 (D-Zug 1. u. 2.). — †3,40. — †7,52. — *9,59 (D-Zug 1. u. 2.). — †10,13. — †11,44. — **Nachm.:** †2,34. — †5,26. — *6,56. — †9,50. — †11,37.

2) Vom Magdeburger Bahnhof.

A. Richtung Halle-Magdeburg. **Vorm.:** †3,58. — †5,50 (bis Halle). — 6,20. — †6,55 (bis Halle). — †9,05. — 10,07 (bis Halle.) — *10,40 ⁂. — †11,30 (bis Schkeuditz). — **Nachm.:** †12,20. — *1,08 ⁂ (ab Halle Personenzug.) — †2,47. — †3,37 (bis Halle). — †4,40. — †5,20 (nur Werktags bis Halle). — *5,40⁂. — †7,05 (bis Halle). — 7,53. — †8,50 (bis Halle). — †9,54 (bis Halle). — *10,10⁂. — †11,25 (bis Cöthen).

B. Richtung Halle-Nordhausen-Cassel. **Vorm.:** †3,58. — 6,20 (bis Sangerhausen). — †6,55. — 10,07 (Schnellzug ab Halle 1.—3.). — *10,40 ⁂ (bis Eisleben, ab Halle Pers.-Z.). — **Nachm.:** †12,20. — *1,8 ⁂ (Pers.-Z. ab Halle). — †2,47 (ab Halle D-Zug nach Cassel und Frankfurt, 1. u. 2. mit Speisen.). — †4,40. — 7,53 (bis Eisleben). — †9,54 (ab Halle Schnellzug 1.—3. nach Cassel und Frankfurt). — *10,10 ⁂ (ab Halle Pers.-Z. bis Nordhausen, früh weiter).

C. Richtung Halle-Halberstadt. **Vorm.:** †3,58. — †6,55. — *10,40⁂ (von Halle Personenzug). — **Nachm.:** *1,8⁂ (ab Hildesheim D-Zug 1. — 3., u. Köln). — †2,47. — †4,40. — †9,54 (Schnellzug ab Halberstadt nach Aachen und Köln, Schlafw. Halberstadt-Aachen).

D. Richtung Halle-Erfurt (soweit wichtig). **Vorm.:** †9,05 (in Halle Anschluß an den D-Zug Berlin-Frankfurt über Eisenach 1. u. 2. mit Speisew.). — 10,07 (in Halle Anschluß an den Schnellzug [1.—3.] Berlin-Stuttgart über Nitschenhausen-Würzburg m. Speisew.). — **Nachm.:** †9,54 (in Halle Anschluß an den D-Zug Berlin über Nitschenk.-Stuttgart oder Heidelberg nach Mailand, Schlafw. Halle-Stuttgart).

E. Ueber Halle-Berlin (soweit wichtig). **Nachm.:** †4,40 (Halle-Berlin Schnellzug).

3) Vom Thüringer Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Corbetha-Eisenach. **Vorm.:** †4,48. — †5,25 (nur Wochentags bis Markranstädt). — *6,12⁂ (nach Frankfurt und Köln). — 7,16 (ab Corbetha Schnellzug). — †7,40 (nur Wochentags bis Markranstädt). — †9,50 (in Weißenfels auch Anschluß an den Schnellzug Berlin-Stuttgart mit Speisew.). — *11,16⁂. — †11,40 (bis Markranstädt). — **Nachm.:** †12,20 (ab Eisenach Schnellzug). — *1,00 (1. u. 2. D-Zug mit directem Wagen über Großherzogen-Saalfeld-Nürnberg bis München). — †1,50. — *3,40 (Schnellzug bis Eisenach, ab da Personenzug). — †5,17 (bis Eisenach). — †6,35 (bis Markranstädt). — †7,05 (bis Eisenach, Corbetha-Weimar Schnellzug). — †7,22 (bis Markranstädt). — †9,52 (in Corbetha auch Anschluß an den D-Zug Berlin über Nitschenhausen-Stuttgart oder Heidelberg n. Mailand, Schlafwagen Corbetha-Stuttgart, sonst bis Erfurt). — *11,12 (1. und 2., D-Zug, Schlafwagen Corbetha-Frankfurt). — †11,20 (bis Erfurt, früh weiter).

B. Linie Leipzig-Zeitz-Gera-Saalfeld-Probstzella. **Vorm.:** †4,25. — †5,10 (bis Eythra). — †6,54. — †8,15 (bis Pegau). — †9,50 (bis Zeitz). — *11,05⁂. — **Nachm.:** †12,10. — †1,15 (bis Eythra). — †3,18 (bis Pegau). — †4,17. — †5,30 (bis Pegau). — †6,25 (bis Gera). — †7,30 (bis Weida). — *8,05. — †8,39 (bis Pegau). — †12,00 (bis Gera, früh weiter nach Saalfeld).

C. Sämmtliche Zugverbindungen nach Leipzig. **Vorm.:** †4,25 — †4,48. — †5,10. — †5,25 (nur Wochent.). — †6,54. — 7,16. — †7,40 (nur Wochent.). — †8,15. — †9,50. — †11,40. — **Nachm.:** †12,10. — †12,20. — †1,15. — †1,50. — †3,18. — *3,40. — †4,17. — †5,17. — †5,30. — †6,25. — †6,35. — †7,05. — †7,22. — †7,50. — †8,32. — †9,52. — †11,20. — †12,00.

4) Vom Eilenburger Bahnhof.

Linie Falkenberg-Cottbus-Guben und Cottbus-Sorau und Falkenberg-Kohlfurt-Kohlfurt. **Vorm.:** †7,40 (Eilenburg-Breslau über Kohlfurt oder Sagan, auch Schnellzug, Anschluß in Breslau an den D-Zug Berlin-Bukarest über Oderwitz). — †10,19 (bis Eilenburg). — †11,40 (b. Taucha). — **Nachm.:** †12,15. — *3,10⁂. — †5,30 (bis Eilenburg). — †6,50 (ab Guben Schnellzug). — †8,10 (bis Taucha). — †11,45 (bis Torgau, früh weiter).

5) Von Gohlis-Eutritzsch.

A. Nach Erfurt. **Vorm.:** †4,58. — †5,31 (Wochent. b. Markranstädt). — 7,22. — †7,45 (Wochent. b. Markranstädt). — †9,55. — †11,45 (b. Markranstädt). — **Nachm.:** †12,26. — †1,56. — †5,23. — †6,41 (bis Markranstädt). — †7,11. — †7,27 (bis Markranstädt). — †9,57 (bis Erfurt). — †11,25 (bis Erfurt, früh weiter).

B. Nach Zeitz-Gera. **Vorm.:** †12,6 (bis Gera, früh weiter nach Saalfeld). — †4,30. — †5,15 (bis Eythra). — †7,00. — †8,21 (bis Pegau). — †9,55 (bis Zeitz). — **Nachm.:** †12,15. — †1,21 (bis Eythra). — †3,24 (bis Pegau). — †4,23. — †5,36 (bis Pegau). — †6,30 (bis Gera). — †7,35 (bis Weida). — †8,45 (bis Pegau).

C. Nach Leipzig. **Vorm.:** †12,51. — †1,01. — †5,46. — †6,29. — †7,37. — †8,39 (nur Wochent.) — 9,50. — †10,33. — **Nachm.:** †12,44. — †12,58. — †1,27. — †2,36. — †3,45. — †3,06. — †4,59. — †5,23. — †6,16. — †6,39. (nur Wochent.). — †7,35. — †7,46. — †8,20. — †9,03. — †9,25. — †10,42.

6) Von Gohlis-Möckern.

A. Nach Erfurt. **Vorm.:** †4,58. — †5,36 (Wochent. b. Markranstädt). — 7,27. — †7,50 (Wochent. b. Markranstädt). — †10,00. — †11,50 (b. Markranstädt). **Nachm.:** †12,31. — †2,01. — †5,28. — †6,46 (bis Markranstädt). — †7,16. — †7,32 (bis Markranstädt). — †10,02 (bis Erfurt). — †11,29 (bis Erfurt, früh weiter).

B. Nach Zeitz-Gera. **Vorm.:** †12,11 (bis Gera). — †4,34. — †5,19 (bis Eythra). — †7,05. — †8,26 (bis Pegau). — †10,00 (bis Zeitz). — **Nachm.:** †12,19. — †1,26 (bis Eythra). — †3,29 (bis Pegau). — †4,27. — †5,41 (bis Pegau). — †6,34 (bis Gera). — †7,40 (bis Weida). — †8,50 (bis Pegau).

C. Nach Leipzig. **Vorm.:** †12,46. — †12,56. — †5,41 — †6,27 (nur Wochent.). — †6,34. — †7,32. — †8,34 (nur Wochent.). — 9,30. — †10,28. — **Nachm.:** †12,39. — †12,53. — †1,22. — †2,31. — †2,40. — †3,01. — †4,54. — †5,18. — †6,11. — †6,34 (nur Wochent.). — †7,30. — †7,41. — †8,15. — †8,58. — †9,20. — †10,37.

7) Von Leutzsch.

Nach Leipzig **Vorm.:** †12,40. — †12,50. — †5,21. †5,35. — †6,21 (nur Wochent.). — †6,28. — †7,10. — †7,26. — †8,29 (nur Wochent.). — 9,24. — †10,17. — †10,22. — **Nachm.:** †12,33. — †12,47. — †1,16. — †2,26. — †2,35. — *2,50. — †2,55. — †4,48. — †5,13. — †6,05. — †6,29 (nur Wochent.) — †7,25. — †7,34. — †8,10. — †8,52. — †9,14. — †10,31.

8) Von Plagwitz.

A. Nach Gera-Saalfeld. **Vorm.:** †12,24 (bis Gera). — †4,47. — †5,32 (bis Eythra). — †7,19. — †8,39 (bis Pegau). — †10,30 (bis Zeitz). — *11,20⁂. — **Nachm.:** †12,15 (nur Werktags bis Eythra). — †12,33. — †1,42 (bis Eythra). — †3,43 (bis Pegau). — †4,44. — †5,54 (bis Pegau). — †6,50 (bis Gera). — †7,54 (bis Weida). — *8,21. — †9,04 (bis Pegau).

B. Nach Leipzig. **Vorm.:** †12,38. — *3,18⁂. — †5,27. — †6,21. — †7,18. — †9,56 (nur bis Leutzsch). — †10,11. — **Nachm.:** †12,25. — †2,28. — †2,48. — †4,39. — †5,58. — †7,18. — *7,45⁂. — †9,07. — †10,24.

C. Nach Lützen-Zeitz-Naumburg-Pforta. **Vorm.:** †6,10. — †10,00. — **Nachm.:** †1,55. — †6,20. — †7,26.

D. Nach Markranstädt. **Vorm.:** †7,20. — **Nachm.:** †3,23. — †6,20. — †10,25.

Ankunft.

I. Sächsische Staatsbahnen.

1) Bayerischer Bahnhof.

A. Linie Hof-Leipzig. **Vorm.:** †12,06 (von Eger). — *3,21 (D-Zug, Büffet- u. Schlafw. 1. u. 2.). — *5,50 (Nord-Süd-Expreß, nur I. Cl.). — †6,37 (von Altenburg). — †7,36 (nur Werktags von Gaschwitz). — †7,47 (von Plauen). — *8,10. — †9,13 (von Reichenbach). — 10,9 (von Eger). — †10,39 (von Gaschwitz). — **Nachm.:** †12,08 (von Gaschwitz). — †12,32. — †1,49 (von Gaschwitz). — 3,41. — †4,10 (von Altenburg). — †5,30 (von Gaschwitz). — *5,58 (D-Zug von Hof, 1. u. 2., Speisew., Eger-Plauen Personen-Zug). *6,34 (Berlin-Neapel Expreß nur I. Classe mit Aufschlag, Donnerstags u. Sonntags). — †6,54. — †7,42 (von Gaschwitz). — *8,00. — *8,55 (Speisewagen). — †9,57. — †10,38 (von Gößnitz).

B. Linie Chemnitz-Borna-Leipzig. **Vorm.:** †12,15. — †7,28. — 9,37. — †11,32. — **Nachm.:** †2,23. — †5,37. — †10,07 (von Geithain).

C. Linie Wenselwitz-Gaschwitz-Leipzig. **Vorm.:** †1,2 (von Groitzsch). — †5,35 (von Zweenfau nur Werktags). — †6,33 (von Zweenfau). †2 †7,42. — †8,52. — †11 (von Groitzsch). — **Nachm.:** †1,24. — —,7 (von Zweenfau). — †4,27. — †6,28. — †8,34 (von Groitzsch) — †9,37.

D. Linie Chemnitz-Glauchau-Göhrig-Leipzig. **Vorm.:** †12,06. — *3,21 (bis Altenburg Pers.-Zug, D-Zug, 1. u. 2.). — †7,47. — *8,10 (von Zwickau). — 10,09. — **Nachm.:** †12,32. — 3,41. — *5,58 (1. u. 2). — †6,54. — *8,00 (von Zwickau). — †9,57 (von Zwickau). — †10,38.

E. Linie Gera-Ronneburg-Göhrig-Leipzig. **Vorm.:** *3,21 (bis Altenburg Pers.-Z., D-Zug, 1. u. 2.). — †7,47. — 10,09. — **Nachm.:** †12,32. — 3,41. — *5,58 (1. u. 2.). — †6,54. — *8,00. — †9,57.

F. Von Berlin. **Vorm.:** *12,30 (Nord-Süd-Expreß, nur I. Cl.). — *1,08 (D-Zug). — †4,01. — †8,13 (von Bitterfeld). — *10,13 (D-Zug, 1. u. 2. Cl.) — †10,31. — **Nachm.:** †12,05 (bis Bitterfeld Schnellzug). — *12,12 (Berlin-Neapel Expreß, nur I. Classe mit Aufschlag, Montags und Donnerstags). — †2,53. — †5,44. — *7,10. — †9,48. — †11,55.

G. Von Magdeburg über Zerbst-Dessau. **Vorm.:** †8,13 (von Zerbst). — †10,31. — **Nachm.:** †12,05 (von Zerbst). — †2,53. — †5,44. — *7,10⁂. — †9,48 (von Zerbst). — †11,55.

2) Dresdner Bahnhof.

A. Linie Dresden-Riesa-Leipzig. **Vorm.:** 12,33. — 3,17. — *5,53 (Schlafwagen von Mysłowitz über Breslau). — †6,41 (von Riesa). — †7,44 (von Wurzen). — †8,50 (von Pirna). — *9,52 (am Bahnsteig IV, auf der Seite des Magdeburger Bahnhofs). — †10,22 (von Wurzen). — †11,10. — **Nachm.:** *12,29 (auch von Görlitz und weiter). — †1,43 (von Wurzen). — †2,32. — †3,55 (von Wurzen). — 5,31. — *6,00 (von Görlitz und weiter, Buffetwagen). — †7,25 (von Wurzen). — †8,52 (von Pirna). — *9,30. — †10,42 (von Wurzen).

B. Linie Dresden-Döbeln-Leipzig. **Vorm.:** †6,28 (von Grimma). — †7,35 (von Nossen [Bahnsteig IV]). — †9,28. — †11,36 (Bahnsteig IV). — **Nachm.:** †2,06 (von Großbothen [Bahnsteig IV]). — †4,09 (Bahnsteig IV). — †6,37 (Bahnsteig IV). — †9,12 (Bahnsteig IV). — 10,52 (Bahnsteig IV).

C. Linie Chemnitz-Geithain-Liebertwolkwitz-Leipzig. **Vorm.:** †12,17 (nur Donnerstags, Sonntags, Montags und den auf Festtage folgenden Tagen von Liebertwolkwitz). — †6,33 (von Belgershain). — †7,39 (von Geithain). — *10,14. — †11,50. — **Nachm.:** †1,38 (von Liebertwolkwitz). — †2,40 (Bahnsteig IV). — †5,56. — †8,35 (von Belgershain). — *9,25. — †10,11 (von Lausigk nur Wochentags, 10,10 nur Sonn- und Festtags von Geithain).

3) Plagwitz.

Von Gaschwitz. **Vorm.:** 8,15. — 10,13. — **Nachm.:** 1,30. — 4,31. — 6,20. — 7,45.

II. Preussische Staatsbahnen.

1) Berliner Bahnhof.

A. Linie Berlin-Leipzig. **Vorm.:** *12,51 (D-Z.) — †3,35. — †5,15. — †7,46 (von Wittenberg). — *9,55 (D-Zug, 1. u. 2. Cl.). — †10,10. — †11,38 (bis Bitterfeld Schnellzug). — **Nachm.:** †2,00. — †5,21 — *6,48⁂ — †9,25 — †11,25.

B. Linie Magdeburg-Herbst-Bitterfeld-Leipzig. **Vorm.:** †7,46 (von Herbst). — †10,10. — †11,38 (von Zerbst). — **Nachm.:** †2,00. — †5,21. — *6,48⁂ (bis Bitterfeld Personenzug). — †9,25 (von Zerbst). — †11,25.

2) Magdeburger Bahnhof.

A. Richtung Magdeburg-Halle **Vorm.:** †12,48 (von Halle). — †3,47. — †5,24 (von Halle). — †6,34 (von Halle). — †7,30 (von Schkeuditz nur Werktags). — †8,03 (von Cöthen). — *8,15⁂. — *9⁂. — †10,06 (von Halle). — †11,07. — *11,18⁂. — **Nachm.:** †12,37 (von Halle). — †1,30 (von Schkeuditz). — †2,38. — †4,10. — *5,37⁂. — *6,05⁂ (von Halle). — †6,40 (von Schkeuditz nur Werktags). — †7,21 (von Halle). — †8,07. — †9,33 (von Halle). — 10,09. — *11,40⁂.

B. Richtung Cassel-Nordhausen-Halle. **Vorm.:** †8,03 (bis Halle Personen- u. Schnellzug-Verbindung). — †11,07. — **Nachm.:** †2,38. — †4,10 (D-Zug bis Halle, 1. u. 2. Cl., Aufenthalt in Halle von 2,42—3,19). — *5,37⁂ (ab Sangerhausen bis Halle Personenzug). — *6,05⁂ (bis Halle Personenzug). — †9,33 (bis Halle Schnellzug, von Eisleben aus auch Personenzug.) — *11,40⁂ (bis Halle Personenzug).

C. Richtung Halberstadt-Halle. **Vorm.:** †12,48. — †6,34 (nur Werktags von Löbejün). — †8,03 (Aachen-Halberstadt Schnellzug). — †11,07. — **Nachm.:** †2,38. — *5,37⁂ (bis Halle Personenzug). — *6,05⁂ (D-Zug Köln-Hildesheim, 1. u. 2.). — 10,09.

3) Thüringer Bahnhof.

A. Linie Eisenach-Leipzig. **Vorm.:** †12,56. — *4,50⁂ (D-Zug). — †5,32 (von Corbetha). — †6,35 (Wochentags von Markranstädt). — †7,18 (D-Zug von Mailand über Stuttgart oder Basel-Heidelberg-Nitschenhausen bis Corbetha, sonst von Erfurt). — †8,43 (Wochentags von Markranstädt). — 9,40 (von Eisenach, Schnellzug Weimar bis Corbetha). — †10,38 (von Eisenach). — **Nachm.:** †1,03 (von Eisenach). — †1,32. — †2,40 (von Markranstädt). — *3

DRESDNER BANK.

Bilanz für 31. December 1901.

Activa.		ℳ	₰
Cassa-Conto:			
Bestand an Baar, Coupons und Sorten		34 952 433	15
Wechsel-Conto:			
Bestand abzüglich Zinsen		109 240 724	15
Conto-Corrent-Conto:			
Verfügbare Guthaben bei Banken und Banquiers		7 979 341	90
Effecten-Report-Conto		26 025 708	80
Waaren-Report-Conto		5 842 952	45
Lombard-Conto		8 859 084	85
Vorschüsse auf Waarenverschiffungen		16 619 707	80
Effecten-Conto		34 922 394	65
Conto-Correnr-Conto. Debitoren:			
a) Banken u. Banquiers, durch Effecten gedeckt	ℳ 19 864 779. 85.		
b) sonstige Debitoren, durch Sicherheiten gedeckt	„ 122 079 158. 50.		
c) ungedeckte Debitoren	„ 66 231 377. 30.	208 175 316	65
ausserdem Aval-Debitoren	ℳ 12 553 600. 25.		
Consortial-Conto		39 093 864	80
Immobilien-Conto:			
Bankgebäude Dresden, Berlin, Hamburg, Bremen, Nürnberg, Fürth, Hannover, Bückeburg, Mannheim	ℳ 7 945 000. —		
Neubau-Conto Berlin, sowie Umbau in Hannover u. Mannheim nach Abzug der aus dem Gewinne von 1900 entnommenen Abschreibung von ℳ 600 000. —	„ 4 731 042. 65.		
Diverse Grundstücke	„ 1 519 060. 25.	14 195 102	90
Pensions-Fond-Effecten-Conto		1 520 301	50
		507 426 993	60

Passiva.	ℳ	₰
Actien-Capital-Conto	130 000 000	—
Reserve-Fond-Conto	34 000 000	—
Verzinsliche Depositen	77 559 272	50
Conto-Corrent-Conto. Crediteren	151 703 054	05
Accept-Conto	102 702 872	90
ausserdem Avalverpflichtungen in Höhe von ℳ 12 553 600. 25.		
Dividenden-Conto:		
Unerhobene Dividenden	16 080	—
Pensions-Fond-Conto	1 521 115	80
Uebergangsposten der Centrale und Filialen unter einander	31 866	05
Reingewinn	9 892 732	30
	507 426 993	60

Gewinn- und Verlust-Conto

Verlust. für das neunundzwanzigste Geschäftsjahr, 1. Januar bis 31. December 1901. *Gewinn.*

Verlust.	ℳ	₰
Handlungs-Unkosten-Conto	4 442 550	05
Steuern	1 161 575	45
Effecten-Conto	548 327	80
Abschreibungen:		
a) auf Mobilien-Conto ℳ 129 846. 60.		
b) „ Grundstücke „ 6 647. 85.	136 494	45
Reingewinn	9 892 732	30
	15 981 680	05

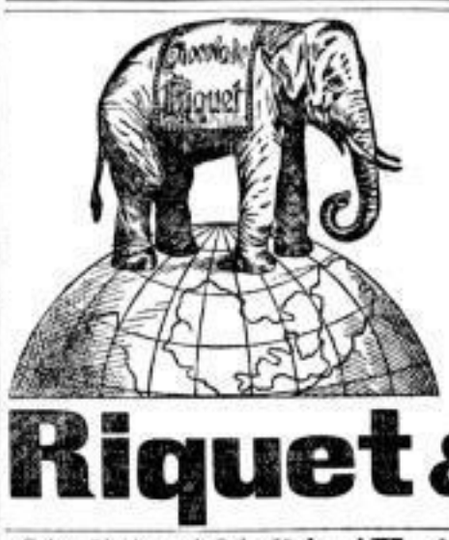
Gewinn.	ℳ	₰
Vortrag von 1900	53 298	20
Sorten-Conto	133 487	45
Zinsen-Conto	5 710 239	60
Wechsel-Conto	4 887 158	60
Provision-Conto	5 067 968	30
Grundstücks-Conto	109 532	90
	15 981 680	05

Dresden, den 31. December 1901.

DRESDNER BANK.

E. Gutmann. Arnstädt. G. Klemperer. Dalchow. Mueller. L. von Steiger. Grimsehl.

Das berühmte **Minlos'sche Waschpulver**
von ersten Autoritäten als vorzüglichstes Waschmittel anerkannt
giebt **blendend weisse** und völlig **geruchlose Wäsche**
!! schont das Leinen in überraschendster Weise !!
Zum täglichen Waschen von Kochgeschirren, Tellern, Messern, Gabeln, Gläsern etc. vom hygienischen Standpunkte aus nicht dringend genug zu empfehlen.
Ist erhältlich in Drogen- und Colonialwaarenhandlungen.
L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld.
Vertreter für Leipzig: Walter Stegmann in Leipzig, Kronprinzstrasse 41.
Engros-Lager in Leipzig bei den Herren Aumann & Co.



Chocoladen Oster-Eier
und
Chocoladen Oster-Hasen
empfehlen
von garantirt reiner, guter Speisechocolade
Riquet & Co. gegründet 1745 **Goethestr. 6.**

Lederabtreter und Lederläufer
sind die besten und haltbarsten. Zu haben bei Rothera & Schirmer, Kupfergäßchen 12 (im Hofe).

Zu Geschenken!
Samos-Ausbruch
vorzügl. Stärkungswein,
à Fl. 75 ₰, 1 ℳ, 1,25 u. 1,50 ℳ
B. H. Leutemann.
Ecke Windmühlen- u. Kurprinzstrasse.

Friedr. Wilh. Krause, Leipzig
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs von Sachsen, Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Sachsen-Weimar, Sr. Hoheit des Herzogs von Anhalt und Sr. Hoheit des Herzogs von Sachsen-Altenburg.
Delicatessen und Weinhandlung
gegründet 1845
Special-Geschäft für alle Neuheiten und Delicatessen der Saison
empfiehlt in vorzüglicher Qualität:
Echte Royal Whitstable Nattives Austern, Prima holländische Austern, schwerste Sortirung.
Hochfeinsten hellgrauen Astrachaner- und mildgesalzenen Beluga-Caviar, *Frische Ostender Hummer, Langousten, Pa. fetten Winter-Rheinlachs, Ostender Steinbutt, Seezungen, Stettiner Haff-Zander, Saiblinge.*
Junge diesjährige Gänse, Enten, Kücken, Puten a. d. Vierlanden, franz. u. Brüsseler Poularden, ungar. u. steyr. Capaunen, Brathähnchen, ital. Perlhühner, russ. Hasel-, Birk- u. Auerwild, schottische Grouse, *frische Waldschnepfen, Steppenhühner, Schneehühner.*
Zarte Reunthier- u. Frischlingsrücken, Hamb. Mastkalbs- u. engl. Lammrücken.
Fr. franz. Stangenspargel,
fr. Morcheln, breite grüne Bohnen, jge. Carotten, Hopfenkeimchen, franz. Cardy, engl. Sellery, grosse franz. Artischocken, Kohlrabi, Brüsseler Chicorée, Stachys, Pointes d'asperges, franz. Tomaten.
Frische Treibhausgurken, franz. Kopfsalat, Salade romaine, Endivien.
Frische Erdbeeren, blaue und weisse Trauben, Bananen, **Apfelsinen,** *Frische Ananas besonders preiswerth,* franz. Birnen, Calvillen, austral. Aepfel, Marrons glacés, Pinienzapfen.
Auf meine
Braunschweiger und Elsässer Gemüse- sowie Rheingauer Frucht-Conserven
in reeller, strammer Packung
gestatte ich mir besonders aufmerksam zu machen und gleichzeitig darauf hinzuweisen, dass auf die noch vorhandenen Lagerbestände
Preisermässigung
eingetreten ist.

Dresdner Bank.

Nach den in der heutigen 29. ordentlichen Generalversammlung erfolgten Wieder- bez. Neu-Wahlen besteht der Aufsichtsrath unseres Institutes aus folgenden Mitgliedern:

Herrn Wirkl. Geheimen Rath **von Tschirschky und Bögendorff,** Excellenz, in Dresden, Vorsitzender.
„ Consul **Wilhelm Knoop** in Dresden, stellvertretender Vorsitzender.
„ Oberbergrath a. D. **Dr. jur. P. Wuehler,** Mitglied des Herrenhauses, in Berlin, stellvertretender Vorsitzender.
„ Geheimen Commerzienrath **Eduard Arnhold,** in Firma Caesar Wollheim in Berlin.
„ Senator **Joh. C. Achelis,** in Firma Joh. Achelis & Söhne in Bremen.
„ **Dr. jur. H. Donnenberg** in Hamburg.
„ Commerzienrath **Martin Fischer,** in Firma Creutzenach & Scheller in Dresden.
„ Hofkammer-Präsident, Kammerherr **von Frese** in Bückeburg.
„ Generaldirector **Emil Guillaume** in Mülheim a. Rh.
„ **Max Gutmann,** in Firma B. Gutmann in Dresden.
„ **Gustav Hartmann** in Dresden.
„ **Emil Holländer** in Berlin.
„ Geheimen Finanzrath **H. Jencke** in Essen.
„ Geheimen Commerzienrath **H. Lueg,** in Firma Hasiel & Lueg in Düsseldorf.
„ **F. W. Lunau** in London.
„ **Hermann Melchers,** in Firma C. Melchers & Co. in Bremen und Melchers & Co. in China.
„ Wirkl. Geheimen Ober-Regierungsrath **Dr. jur. Paul Micke,** Ministerialdirector a. D., Director der Grossen Berliner Strassenbahn in Berlin.
„ **Marchese di Montagliari** in Florenz.
„ **August Neubauer,** in Firma F. A. Neubauer in Hamburg und Magdeburg.
„ **Gustav Pagenstecher,** in Firma Georg Faber & Schwabe in Bremen.
„ Geheimen Commerzienrath **Hermann Wilhelm Vogel** in Chemnitz.
„ **Julius Wertheimber,** in Firma L. & E. Wertheimber in Frankfurt a. M.
„ **Dr. K. Wilkens** in Dresden.
„ Justizrath **Dr. jur. Eduard Wolf** in Dresden.

Dresden, den 24. März 1902.

Direction der Dresdner Bank.
E. Gutmann. Arnstädt.

Bilanz per 31. Dezember 1901.

Activa.	ℳ	₰
Cassa-Conto	356368	34
Effecten-Conto:		
Eigene und Report-Bestände	2638346	90
Conto-Corrent-Conto:		
Debitoren ℳ 7120937.23		
Creditoren „ 4614596.48	2506240	75
Aval-Debitoren	148900	—
Hypotheken-Conto	235480	—
Immobilien-Conto	455003	70
Wechsel-Conto	354188	12
Coupons-Conto	195971	86
	6891099	67

Passiva.	ℳ	₰
Actien-Capital-Conto	6000000	—
Reservefonds-Conto	83717	89
Accept-Conto	436000	—
Aval-Conto	148900	—
Dividenden-Conto:		
Noch nicht erhobene Dividenden	810	—
Gewinn- und Verlust-Conto:		
Vortrag von 1900 ℳ 7666.06		
Gewinn pro 1901 „ 264005.72	271671	78
	6891099	67

Gewinn- und Verlust-Conto per 31. Dezember 1901.

Debet.	ℳ	₰
Handlungs-Unkosten-Conto: Besoldungen, Miethe, Steuern, Porti und Depeschen, diverse Unkosten	218845	73
Abschreibungen und Rückstellungen:		
auf Debitoren	51194	73
Reingewinn	271671	78
	541712	24

Credit.	ℳ	₰
Vortrag aus 1900	7666	06
Interessen-Conto	258329	04
Provisions-Conto	100304	48
Effecten-Conto	88396	84
Wechsel-Conto	79622	27
Coupons-Conto	2323	55
	541712	24

In der ordentlichen Generalversammlung unserer Gesellschaft wurde die Dividende für das dritte Geschäftsjahr auf **4 %** festgesetzt.

Der Dividendenschein **No. 3** unserer Actien gelangt **von jetzt ab** mit

M. 40.—

bei der **Gesellschaftskasse** in **Berlin** und
„ „ **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Leipzig,**
zur Auszahlung.

Berlin, den 22. März 1902.

A. Busse & Co. Aktiengesellschaft.
Kaufmann.

„Urania",

Actiengesellschaft für Kranken-, Unfall- und Lebens-Versicherung zu Dresden.

Bilanz auf den 31. December 1901.

Activa.	ℳ	₰
Wechsel der Actionäre	1 095 750	—
Hypotheken	1 004 000	—
Wertpapiere	16 787	50
Darlehen auf Policen	23 311	49
Guthaben bei Bankhäusern und anderen Versicher.-Gesellsch.	27 328	83
Ausstände bei Agenten 2c.	113 998	04
Gestundete Prämien	210 749	95
Baare Casse	22 754	35
Inventar und Drucksachen	24 150	71
Depot des Capitalreservefonds	10 066	98
Depot der Cautionen	15 503	15
	2 564 391	—

Passiva.	ℳ	₰
Actiencapital	1 500 000	—
Capital-Reservefonds	10 066	98
Schäden-Reserven	26 557	52
Prämien-Uebertrage	287 569	64
Prämien-Reserven	673 340	82
Sonstige Reserven	7 588	99
Delcredere-Conto	1 000	—
Guthaben anderer Versicher.-Gesellschaften bez. Dritter	1 812	43
Cautionen	15 503	15
Nicht abgehob. Actionärdivid.	542	50
Ueberschuß	40 418	97
	2 564 391	—

Vorstehende Bilanz wurde in der heutigen Generalversammlung genehmigt.

Die auf 7 % festgesetzte Dividende für das Geschäftsjahr 1901 kann **von heute ab** mit **17 ℳ 50 ₰** pro Actien-Interimsschein gegen Dividendenschein Nr. 10 bezw. Nr. 6 an unserer **Hauptcasse in Dresden, Sachsenplatz 4,** oder bei der **Sächsischen Bank zu Dresden** erhoben werden.

Dresden, den 25. März 1902. **Der Vorstand Rudolph Clemens.**

Zwickauer Bank.

Die Actionäre der Zwickauer Bank werden hiermit zu der

am Montag, den 14. April 1902, Nachmittags 3½ Uhr,

im Saale des Restaurants **„Schönfelder"** hier, Reichenbacherstraße 7, stattfindenden **dreissigsten ordentlichen Generalversammlung** eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlegung des Geschäftsberichts, der Bilanz und Gewinn- und Verlust-Rechnung für das Jahr 1901, sowie der Vorschläge zur Gewinnvertheilung und des vom Aufsichtsrathe erstatteten Prüfungsberichts. Beschlußfassung über Genehmigung dieser Vorlagen und über Ertheilung der Entlastung auf das Jahr 1901.
2. Beschlußfassung über die Vertheilung des Reingewinnes.
3. Wahl von drei Mitgliedern des Aufsichtsraths an Stelle der ausscheidenden, aber sofort wieder wählbaren Herren Fabrikant **Hermann Kramer** in Zwickau, Commerzienrath **A. Wiede** in Bockwa und **Hermann Stiehler** in Zwickau.

Der Saal wird um 3 Uhr geöffnet und die Anmeldung 3½ Uhr geschlossen.

Actionäre, die an der Generalversammlung theilnehmen wollen, haben ihre Actien oder die über deren Hinterlegung bei der Gesellschaftscasse, der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig,** der **Leipziger Filiale der Deutschen Bank in Leipzig,** oder einem Notar ausgestellten Bescheinigungen vor Eröffnung der Generalversammlung dem protocollirenden Richter oder Notar zu übergeben.

Zwickau i. S., den 25. März 1902.

Die Direction der Zwickauer Bank.
A. Harms. Stohn.

Die Aktionäre der **Löbauer Bank** werden hiermit zu der am

Donnerstag, den 24. April 1902,

nachmittags 3 Uhr im Saale des Hôtels „Wettiner Hof" in Löbau i. Sa. abzuhaltenden

dreizehnten ordentlichen Generalversammlung

ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlegung des Geschäftsberichtes und des Rechnungsabschlusses für 1901.
2. Entlastung der Verwaltung.
3. Vertheilung des Reingewinnes.
4. Wahlen zum Aufsichtsrate.

Diejenigen Aktionäre, welche in der Generalversammlung ihr Stimmrecht ausüben wollen, müssen ihre Aktien nach § 16 des Statuts bis spätestens

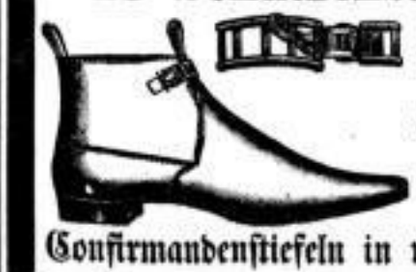
den 21. April 1902 incl.

bei einem Notare oder einer der nachgenannten Stellen hinterlegen:

Löbauer Bank in **Löbau** oder in **Neugersdorf,** oder bei deren Filialen in **Bautzen, Görlitz, Seifhennersdorf** oder **Zittau,**
Deutsche Bank in **Berlin,**
Leipziger Filiale der Deutschen Bank, Leipzig,
Dresdner Filiale der Deutschen Bank, Dresden,
Bankhaus Gebr. Arnhold, Dresden.

Löbauer Bank.
Geissler. Dr. Weber.

Franz Meyer,
frankfurter und Wiener Schuhlager,
13 Schützenstrasse 13.
Täglich Eingang
von Frühjahrs-Neuheiten
in neuen, eleganten Façons für
Herren, Damen u. Kinder,
nur erstklassige Fabrikate.
Damen-Boxcalf- und Chevr.-Stiefeln à 10,50 hochfein.



Confirmandenstiefeln in reichster Auswahl.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Herrn Dr. Karl Kunzsch in Dresden eine Tochter. Herrn Bäckermeister Oskar Lorenz in Dresden ein Sohn. Herrn Adolf Harnisch in Dresden ein Sohn. Herrn Otto Hölbrig in Grimma ein Sohn. Herrn Max Löschner in Chemnitz eine Tochter. Herrn Assessor Arthur Prüfer in Chemnitz ein Sohn. Herrn Paul Illig in Riesa ein Sohn.

Gestorben: Herr Max Fuhrmann gen. Hofmann, Fabrikant in Altmittweida. Herr Walther Plaschke, Ingenieur in Naumburg. Frau Emma Laura Oehler geb. Schulze in Werdau. Frau Selma Frieda Ebersbach geb. Ebersbach in Wahn. Frau Hermine Henriette Blau geb. Albert in Crimmitschau. Frau Emilie Grube geb. Hönicke in Weida. Fräulein Selma Wünig in Eichsfelden. Frau Johanne Sophie Vögel geb. Scheffler in Kleinwalschitz. Herr Gustav Strümpfel in Niederplanitz. Herr Karl Friedrich Gustav Schreiter, Gemeindevorstand in Liebethal. Herr Conrad Eichholz in Mügeln. Frau Rahele verw. Hänisch in Pirna. Herr Karl Christian Oettrich, Tischlermeister in Liebethal. Frau Ernestine Emilie verw. Kojenberg geb. Steiten in Meerane. Herr Robert Albanus in Meerane. Fräulein Elisabeth Emma Döhler in Meerane. Herr Wilhelm Kroeber, Rechnungsrath a. D. in Altenburg. Frau Ulriede Fritzsche geb. Quarengässer in Reinsberg. Frau Marie Fuchs geb. Kühnel in Gera. Herr Richard Nicolaus in Gera. Frau Aline Baumgärtel geb. Gutmann in Gera. Frau Christine Amalie Mathilde verw. Richter geb. Richter in Wehrsdorf.

Hierzu eine Beilage.

Königreich Sachsen.

* **Leipzig,** 26. März. Von den Stadtverordneten war beim Rathe beantragt worden, eine Vereinigung der Bürger- und Bezirksschulen unter Normirung eines einheitlichen Schulgeldes in Erwägung zu ziehen. Gutem Vernehmen nach hat der gemischte Schulausschuß in dieser Angelegenheit eine ablehnende Haltung eingenommen.

* **Leipzig,** 26. März. Unter Vorbehalt der Zustimmung der Stadtverordneten genehmigte der Rath den Ankauf eines Areals an der Plagwitzer Straße in L.-Kleinzschocher zur Erbauung einer neuen Bezirksschule. — Unter gleicher Voraussetzung wurde beschlossen, einen Raum in der Landfleischhalle am Johannisplatz an den Verein für die Geschichte Leipzigs zu überlassen, ebenso verwilligte der Rath die Mittel für die Vorrichtung dieses Raumes. — Genehmigung fand der Verkauf von Bauareal an der Göschen- und Zweinaundorfer Straße in L.-Reudnitz und L.-Anger-Crottendorf.

-g- **Leipzig,** 26. März. In einer jüngst beim Rathe eingegangenen Verordnung des evangelisch-lutherischen Landesconsistoriums wird die Genehmigung dazu ertheilt, daß die Gohlisser Kirche den Namen „Friedenskirche" führe. — Die Einweisung des neugewählten Herrn Stadtrathes Wunder wird bereits am 1. April dieses Jahres stattfinden, nicht am 2. April, wie Anfangs in Aussicht genommen war. — Das Gesuch des Circus Sidoli um Erlaubniß zur Veranstaltung von Vorstellungen in der Zeit vom 30. März bis 8. Mai ist vom Rathe unter den üblichen Bedingungen genehmigt worden.

* **Leipzig,** 26. März. Die Intendantur des XIX. (2. K. S.) Armeecorps hat dem Stadtrath zu Plauen i. V. mittels Schreibens vom 14. März angezeigt, daß die Verlegung des 10. königlich sächsischen Infanterie-Regiments Nr. 134 nach Plauen für den Herbst 1903 festgesetzt worden ist.

* **Leipzig,** 26. März. Als sich der nunmehr in den Ruhestand getretene Herr Stadtrath Dr. Wangemann am Sonnabend von den Beamten seines Ressorts verabschiedete, wurde von diesen noch der Liebe und Verehrung für ihren bisherigen Chef besonderer Ausdruck gegeben. Herr Rathsassessor Willisch hielt Namens der Beamten eine Ansprache an Herrn Stadtrath Dr. Wangemann, dabei hervorhebend, daß der Genannte immer in hochherziger Weise um das Wohl seiner Untergebenen besorgt gewesen sei. Zugleich überreichte er dem Scheidenden als sichtbares Zeichen der Verehrung ein Geschenk mit entsprechender Widmung. Herr Stadtrath Dr. Wangemann, sichtlich überrascht durch diesen Beweis der Zuneigung, dankte allen Herren mit herzlichen Worten.

⊙ **Leipzig,** 26. März. Mit der Niederlegung der Gebäude am Thomaskirchhof sind zahlreiche Arbeiter beschäftigt, von dem großen Gebäude an der Ecke des Thomaskirchhofes und der Klostergasse, sowie von der ehemaligen reformirten Kirche sind gegenwärtig nur noch geringe Ueberreste vorhanden, die ebenfalls bald verschwinden werden, so daß man von der Grimmaischen Straße einen freien Durchblick nach der Promenade gewinnt. Die Superintendentur ist bereits nach den neuen Räumen, Thomas-Ring 5, übergesiedelt, vom 1. April ab wird auch die Expedition der Thomaskirche dort untergebracht und dem Verkehr geöffnet sein. Dem Abbruche der Gebäude, in denen sich diese Expeditionen bisher befanden, steht somit ebenfalls nichs mehr entgegen.

-g- **Leipzig,** 26. März. Nach einem jüngst gefaßten Beschlusse findet der dritte Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag am 25., 26. und 27. September d. J. in Leipzig statt.

—* Unter dem Vorgeben, sie seien von dem hiesigen Verkehrsverein geschickt, haben sich während und kurz nach der letzten Vormesse verschiedene Personen bei Logisinhabern mit Meßvermiethung eingefunden, Anmeldungen entgegengenommen und Geldbeträge in Höhe von 50 Pfg. bis 1 ℳ, die sie gewöhnlich als Einschreibegebühr bezeichneten, gefordert. Die Vermittelungen von Wohnungen für Fremde werden vom genannten Verein vollständig kostenlos besorgt, und Niemand ist beauftragt gewesen, Anmeldungen entgegen zu nehmen. Letztere können nur in der im städtischen Kaufhause befindlichen Geschäftsstelle bewirkt werden. Es ist wünschenswerth, daß die Logisinhaber, bei denen die Betrüger aufgetreten sind, Meldung bei der Criminalpolizei erstatten.

—* Ermittelt und in Haft genommen ist jener Betrüger, der in Bureaus hiesiger Rechtsanwälte unter dem Angeben, daß er in die Behausungen Briefs geliefert habe, Geldbeträge erschwindelte. Es ist ein vierzig Jahre alter Handarbeiter aus Borna. — In Haft kam eine 39 Jahre alte Handelsfrau aus Doberschütz, die in einem hiesigen Geschäft Waaren erschwindelte und dieselben verkaufte. — Festgenommen wurden ein 24 Jahre alter Bierzapfer aus Kochlitz und zwei Kellner im Alter von 17 und 18 Jahren, die sämmtlich bei einem Restaurateur in Stellung waren. Ersterer entwendete seinem Principal fortgesetzt größere Mengen Biermarken und ließ sie durch die Kellner dann mit verrechnen. — Wegen Diebstahls wurde eine 24 Jahre alte Handschuhwäschersehefrau aus Berlin in Haft genommen, welche in einer Wohnung in Gohlis einem Herrn fortgesetzt Geldbeträge entwendete. — Gestohlen worden sind von einem Wagen während der Fahrt von Hier nach Rötha 25 Stück Seefuchsfelle, gez. Z. R., und 2 Knabenanzüge von grauer Farbe.

†† Im Krankenhause fand der Arbeiter R. Aufnahme, welchem beim Abziehen von Sect in Folge Explosion einer Flasche die Pulsader der linken Hand durchschnitten wurde.

* **Hohenstein-Ernstthal,** 25. März. In dem Mordversuch an einem Schutzmann sei noch mitgetheilt, daß nach den Ermittelungen der Polizei der Thäter in unserer Stadt zu suchen ist. — Vor ca. 14 Tagen verließ ein hier wohnhafter, verheiratheter Weber seine Familie, um in Amerika sein Glück zu versuchen. In Bremen gerieth er unter ausländische Anwerber. Nicht lange dauerte es, und ein heftiger Streit entstand, in dessen Verlauf der junge Mann dermaßen mit Messer und Stöcken zugerichtet wurde, daß er vorläufig seine Reise aufgeben mußte. Er traf jetzt wieder hier ein. Außer bedeutenden Stichwunden am Kopfe hat er noch schwere Verletzungen am Arme davongetragen, so daß es fraglich bleibt, ob der Arm überhaupt wieder brauchbar wird.

* **Waldenburg,** 25. März. In der Capelle des fürstlichen Schlosses hierselbst fand gestern die Feier der Confirmation des Prinzen Günther von Schönburg-Waldenburg statt. Die Confirmationsrede hielt Herr Hofprediger Consistorialrath Klemm aus Dresden. An der Feier nahmen verschiedene Fürstlichkeiten, sowie Vertreter der kaiserlichen, königlichen und städtischen Behörden u. s. w. Theil.

— **Freiberg,** 25. März. An der hiesigen Deutschen Versuchsanstalt für Lederindustrie werden in den nächsten Monaten Officierscurse stattfinden, und zwar einer Ende April für Officiere und Ingenieure der preußischen und bayerischen Artilleriewerkstätten, ein zweiter Mitte Mai für Officiere von sächsischen und bayerischen Bekleidungsämtern und für Officiere von Bekleidungsämtern der Marineverwaltung.

† **Plauen i. V.,** 25. März. An Stelle des freiwillig ausgeschiedenen Herrn Kaufmanns Julius Irmisch wurde heute vom Stadtgemeinderathe Herr Stadtverordneter Sanitätsrath Dr. med. Wagner auf die Zeit bis Ende 1905 einstimmig zum unbesoldeten Rathsmitgliede gewählt. — Bisher durften Spareinleger bei der hiesigen städtischen Sparcasse nur Beträge bis zu 1500 ℳ, Vereine, Anstalten, Stiftungen, vormundschaftliche und ähnliche Verwaltungen nur Beträge bis zu 3000 ℳ einlegen. Mit Genehmigung des königlichen Ministeriums dürfen diese Beträge nunmehr auf 3000 ℳ bez. auf 5000 ℳ erhöht werden.

— **Weißenberg,** 25. März. Am 21. December retteten die beiden Söhne des Lederfabrikanten Nitsche, Paul und Oskar Nitsche, zwei Knaben der Frau Lehrer Maticzk in Weißenberg, welche auf dem schwachen Eise der Löbau eingebrochen waren, vom Tode des Ertrinkens. Für diese muthige That ist den genannten jungen Männern jetzt die Lebensrettungsmedaille verliehen worden.

— **Pirna,** 25. März. Am Sonnabend hielt der Herr Kriegsminister Edler v. d. Planitz in Begleitung des Herrn Generalmajors Frhrn. v. Wagner und des Herrn Rittmeisters Frhrn. v. Friesen die diesjährige Jahresprüfung der Zöglinge der Soldatenknaben-Erziehungsanstalt Kleinstruppen ab. Hierbei nahm der Herr Minister Gelegenheit, den nach 40jähriger Dienstzeit in den Ruhestand tretenden Anstaltsdirector, Herrn Hofrath Ulbricht, vor versammelten Beamten und Zöglingen feierlichst zu verabschieden und dem Scheidenden in Anerkennung seiner Verdienste um die Anstalt das Ritterkreuz zum Verdienstorden zu überreichen.

— **Dresden,** 25. März. Dem Abtheilungsvorstande in der Generaldirection der Staatseisenbahnen, Geh. Baurath Bergmann, ist das Officierkreuz des Albrechtsordens und dem Mitgliede derselben Behörde, Oberbaurath Pagenstecher, der Titel und Rang eines „Geheimen Baurathes" verliehen worden. — Der König hat genehmigt, daß die Nachgenannten die von dem Herzoge von Sachsen-Altenburg ihnen verliehenen Ordensdecorationen, als: der Hoffourir John und der Rechnungsführer Lange das Verdienstkreuz des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens; der Oberwachtmeister Georg Rudolf Munde die Verdienstmedaille in Gold, der Hoflakai Härtel und der Silberkammergehilfe Bischoff die silberne Verdienstmedaille desselben Ordens, annehmen und tragen. — Der König hat genehmigt, daß die Nachgenannten die ihnen verliehene preußische Rothe Kreuz-Medaille 3. Classe annehmen und tragen, und zwar: der Polizeidirector Lohse in Chemnitz, der Museumsdirector und Verlagsanstaltsbesitzer Schaufuß in Meißen, der Schuhmachermeister Hahn in Dresden, der Werkführer Hörnig daselbst, die Webermeister Hezel, Töpfer, Härtwig und Lehmann in Lengefeld i. E. und der Schuhmachermeister Ehnert daselbst.

C. **Dresden,** 25. März. Bekanntlich hatten vor einiger Zeit die Schiffsdiebstähle auf der Elbe eine derartige Ausdehnung angenommen, daß die Behörden zu verschärfter Aufmerksamkeit gezwungen wurden. Es gelang thatsächlich, eine Anzahl der gefährlichsten Diebe und Hehler festzunehmen und abzuurtheilen. Um die Sicherheit der Güter auf der Elbe dauernd zu schützen, hat sich eine Vereinigung der am Elbverkehr am meisten betheiligten Handelskammern gebildet, die kürzlich das sächsische Ministerium des Innern ersucht hat, für die Entdeckung von Schiffsdiebstählen auf der Elbe preußischen Geheimpolizisten die Ausübung ihrer Thätigkeit auch in Sachsen zu gestatten. Das Gesuch wurde dem Ministerium von der hiesigen Handelskammer unterbreitet und diese hat jetzt auch die Antwort erhalten. Das Ministerium erklärt in derselben, daß es zwar nicht zulässig sei, daß preußische Geheimpolizisten auf sächsischem Gebiete unmittelbar thätig sein könnten, doch habe das Ministerium die sächsischen Polizeibehörden angewiesen, jenen Beamten bereitwilligst entgegen zu kommen.

— Gemäß § 14 des Gesetzes, die staatliche Schlachtviehversicherung betreffend, vom 2. Juni 1898 sind von dem Verwaltungsausschusse der Anstalt für staatliche Schlachtviehversicherung für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1902 die der Ermittelung der Entschädigung nach § 2 des angeführten Gesetzes zu Grunde zu legenden Durchschnittspreise für die einzelnen Fleischgattungen für je 50 Kilogramm Schlachtgewicht wie folgt festgesetzt worden: A. Ochsen: 1. vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerthes bis zu 6 Jahren 63,50 ℳ. 2. junge fleischige, nicht ausgemästete — ältere ausgemästete 59,50 ℳ 3. mäßig genährte junge — gut gemährte ältere 55,50 ℳ 4. gering genährte jeden Alters 51,— ℳ 5. abgemagerte 42,50 ℳ B. Kalben und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerthes 62,— ℳ 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren 59,— ℳ 3. ältere ausgemästete Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 55,— ℳ 4. gut genährte Kühe und mäßig genährte Kalben 50,50 ℳ 5. gering genährte dergl. 44,50 ℳ 6. a) abgemagerte dergl. 30,— ℳ b) länger kranke, bez. durch Krankheit abgemagerte Thiere 30,— ℳ C. Bullen: 1. vollfleischige höchsten Schlachtwerthes 58,50 ℳ 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 55,50 ℳ 3. gering genährte 51,50 ℳ 4. abgemagerte 45,— ℳ D. Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 65,50 ℳ 2. fleischige 63,— ℳ 3. gering entwickelte, sowie ausgemästete Schnitteber (Altschneider) und Sauen 59,50 ℳ 4. nicht ausgemästete Sauen und Zuchteber 48,— ℳ

Entlassungsfeier und Ausstellung im „Carolaverein".

Leipzig, 25. März. Am heutigen Vormittag fand in den Räumen der „Carolaschulen" die feierliche Entlassung der abgehenden Gewerbeschülerinnen statt. Gebet und Gesang („Bis hierher hat mich Gott geführt" und „Herr, unser Gott, wie groß bist Du", letzteres gesungen vom Chor des Internates) leiteten den Actus erhebend ein. Dann hielt Herr Schulrath Dr. Müller eine tief empfundene, geistvolle Ansprache an die Versammlung, in welcher er auf die hohe Bedeutung des Tages hinwies und u. A. auch der zwanzigjährigen Lehrthätigkeit des Herrn Gatsch im „Carolaverein" gedachte. Er ging sodann von dem Worte Goethe's aus: „Nehmt den heiligen Ernst ins Leben mit hinaus" und zeigte den Schülerinnen in vierfacher Weise die Bedeutung dieses Wortes. Sie sollten sich im Leben 1) den heiligen Ernst der Arbeit bewahren. Kenntnisse allein thäten es nicht. Sie müßten in ehrlicher Arbeit ausgenutzt werden. Nicht auf das, was man wisse, sondern auf das, was man könne, komme es an. Gerade in der Gegenwart, wo die Arbeitsgelegenheit oft fehle, gelte es, etwas Tüchtiges zu leisten, wenn man vorwärts kommen wolle. Sie sollten sich 2) den heiligen Ernst des Willens, sich fortzubilden, erhalten. Wer stehen bleibe, gehe zurück. Es heiße: Die Augen auf! Ueberall die Gelegenheit wahrnehmen, sich zu vervollkommnen, die Geschicklichkeit der Hand zu wahren und den Geschmack zu bilden. Sie müßten sich 3) aber den heiligen Ernst als sittlichen Ernst für's Leben sichern. Sie müßten auf Sparsamkeit halten, nicht allzu vertrauensvoll in der Mittheilung an Andere sein und ihren Umgang sorgfältig prüfen. Sie müßten sich Reinheit und Tugend in der Freiheit des Lebens erhalten. Sie müßten endlich 4) den heiligen Ernst der Frömmigkeit hochhalten, aus der die Dankbarkeit quelle gegen Gott und die Menschen. Das wahre Gottvertrauen müsse ihr Stab in guten und bösen Tagen sein. Wer in diesem Sinne den heiligen Ernst hinaus in das Leben getragen habe, den brauche auch der Tod nicht zu schrecken. Er werde ein friedliches Ende haben. Die Rede, an welche sich die Vertheilung der Zeugnisse anschloß, hinterließ einen tiefen Eindruck auf alle Anwesenden. Herr Stadtrath Schanz gedachte sodann der Verdienste des Herrn Gatsch um die Schulen des „Carolavereins" und überreichte ihm Namens des Vorstandes ein Geschenk. Das Gleiche that Frl. Rost im Namen des Lehrercollegiums. Herr Gatsch dankte in bewegten Worten für die ihm erwiesenen Ehren. Gesang beendete die Feier.

In den Schulräumen war die Ausstellung der Arbeiten der Schülerinnen übersichtlich arrangirt. Sie legten wieder Zeugniß von treuem Fleiß, anhaltender Aufmerksamkeit und jenem „Ernst der Arbeit" ab, von welchem in der Rede des Herrn Schulraths Dr. Müller gesprochen wurde. Im Erdgeschoß hatten die Haushaltungs- und Kochschulen die Proben ihrer Thätigkeit ausgebreitet. Kochen, Bügeln u. s. w. ist es, was hier gelehrt wird. In den oberen Räumen traten uns dann die Arbeiten der „höheren Fachschule", der „weiblichen Gewerbeschule" und des „Seminars für Handarbeitslehrerinnen" entgegen. Musterhaft war in den meisten Fällen die Ausführung. Mochten es nun Arbeiten im Handnähen, Maschinennähen, in der Kleiderconfection, Putz, im Maschinenstricken oder Kunststicken sein, überall offenbarte sich eine treue Hingabe an die Arbeit, der das Gelingen auf dem Fuße folgen mußte. Besonders schöne Blätter wies das kunstgewerbliche Zeichnen wiederum auf, bei welchem das Anlehnen an die Natur besonders wohlthuend berührte. Der Lehrer dieses Faches, Herr Schwarzburger, hatte dabei das von ihm mit Herrn Neubert herausgegebene treffliche Werk „Natur und Kunst im Zusammenhang" (Verlag von Kühtmann in Dresden) mit ausgelegt. Bei den Stickereien ließ sich eine gewisse Concession an die moderne Richtung nicht verkennen, aber sie geht nicht so weit, daß die Gesetze der Schönheit verletzt werden. Von den Auswüchsen moderner Kunst hielt man sich glücklicher Weise fern.

Kunst und Wissenschaft.

Wissenschaft.

Der Krebserreger entdeckt! In der letzten Sitzung des Comités für Krebsforschung am 21. März hielt Geheimrath v. Leyden einen Vortrag über die Parasiten des Krebses, in welchem er zu folgenden Schlüssen gelangte: Das Carcinom ist eine übertragbare (ansteckende) Krankheit, bedingt durch parasitäre Organismen (Protozoen), welche die vom Redner gefundenen und vorgezeigten seien. An den hochinteressanten Vortrag, welcher durch zahlreiche mikroskopische Präparate und Zeichnungen veranschaulicht wurde, schloß sich eine lebhafte Discussion, an welcher sich die Herren Professor Ludwig-Posen, Professor v. Hansemann, Medicinalrath Behla-Lukau, Stadtarzt v. Wasielewski und der Vortragende betheiligten. — Soweit die officielle Mittheilung. Schon oft wollten Forscher den Krebsbacillus entdeckt haben, die Entdeckung stellte sich aber jedesmal als ein Irrthum heraus. Wenn nun aber ein Mann von der Bedeutung Leyden's mit der Behauptung auftritt, den Erreger des Krebses gefunden zu haben, so gewinnt die Sache natürlich sofort ein anderes Ansehen. Man darf daher auf nähere Mittheilungen sehr gespannt sein.

Vermischtes.

— **Ein Druckfehler auf den neuen Dreipfennig-Briefmarken.** Der Druckfehlerteufel hat der Reichsdruckerei bei der Herstellung der neuen Postwerthzeichen, die schon jetzt zum Verkauf gelangen und vom 1. April an giltig sind, einen Streich gespielt. Bei einer Serie von Dreipfennig-Marken waren aus dem Aufdruck „Deutsches Reich" ein „DFUTSCHES REICH" entstanden. Wie der seltsame Fehler entstand, das bildet augenblicklich noch den Gegenstand eingehender Untersuchung. Selbstverständlich liegt hier nicht ein Fehler des Stempelschneiders, sondern ein wirklicher „Druck"fehler vor. Denn daß erst nach genauester Prüfung der Platten eine solche Arbeit den Maschinen anvertraut wird, bedarf wohl keiner weiteren Erwähnung. Wenn nun ein derartiger Fehler dennoch entstand, so ist die wahrscheinlichste Erklärung die, daß der unterste Balken des „E" durch irgend einen Widerstand, z. B. durch ein Staubkorn, aus der Matrize herausgestoßen wurde. So entstand das böse, aber jedenfalls nicht ominöse „F". Dem Reichspostamt ist von der Sache bereits Bericht erstattet worden. Die Briefmarkensammler werden eifrig darauf bedacht sein, in den Besitz des Fehldruckes zu gelangen, der sich, wie schon erwähnt, nur auf der 99. der 100 Marken enthaltenden Bogen findet.

= **Ein „gewissenhafter" Theaterkritiker.** In seinen im Aprilheft von „Nord und Süd" veröffentlichten „Erinnerungen" („Vor 40 Jahren in Paris") erzählt Paul Lindau zwei amüsante Anekdoten von dem Theaterkritiker Fiorentino, einem geborenen Neapolitaner, der in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts einer der geistreichsten und gefürchtetsten Männer des Feuilletons war. Der Italiener, ein ausgezeichneter Kenner der Pariser Theaterverhältnisse, war klingenden Freundlichkeiten gewisser großer Künstler nicht unzugänglich. Man erzählte sich ergötzliche Geschichten über die Nahbarkeit dieses Gewaltigen, der im „Constitutionnel" die Kritiken der dramatischen und im „Moniteur" die der musikalischen Aufführungen schrieb. Der später so berühmt gewordene Sänger Roger war als junger Debütant ein Opfer des einflußreichen Kritikers. Er besuchte ihn und bat ihn höflich, seine Leistungen mit Wohlwollen zu beurtheilen. Er sei ein junger Anfänger, besitze kein Vermögen und keine Stellung, werde sich aber dankbar erweisen, wenn er nur erst den richtigen Erfolg haben werde. Fiorentino, der ein dickes Fell hatte und seine Zugänglichkeit mit einem unglaublichen Cynismus als eine Art von Möglichkeit gelten ließ, schrieb bald darauf im „Moniteur": „Herr Roger ist ein vielversprechender junger Mann; wenn er erst sein Versprechen hält, werden wir auf seine Leistungen zurückkommen." Man erzählte noch von einem anderen cynischen Streich Fiorentino's, den sogar der „Figaro" in schönen Versen, in der rührenden Ballade: „La chaîne et la montre", verherrlichte, ohne daß Fiorentino dagegen remonstrirt hätte. Ein Künstler hatte Fiorentino nach einer sehr glänzenden Kritik eine kostbare goldene Uhr zum Geschenk gemacht. Einige Tage darauf gab der Künstler eine Gesellschaft, zu der auch Fiorentino eingeladen war. Er erschien in einer weißen Weste, und zwischen Knopfloch und Westentasche baumelte ein . . . dicker Bindfaden. Am anderen Morgen erhielt er vom Künstler eine schwere goldene Kette.

= **Ueber den Theaterbrand in Barmen** in der Nacht zum Dienstag geht der „B. B.-Z." folgende Schilderung der Katastrophe zu: Bald nach 1 Uhr Nachts flog mit weithin hörbarer Detonation ein Theil des Daches in die Luft, während gleich darauf mächtige Feuergarben emporschossen. Offenbar hat das Feuer im Innern des Gebäudes schon lange gewüthet und sich endlich einen Ausweg durch das Dach gebahnt. Die rasch hinzugeeilte Feuerwehr konnte das Theater nicht mehr retten, da die Flammen mit rasender Schnelligkeit um sich griffen und das ganze Gebäude bald ein Feuermeer bildete. Auch das gesammte Inventar, mit Ausnahme der Theaterbibliothek und des Geldschrankes, die mit vieler Mühe geborgen werden konnten, wurde vom Feuer verzehrt. Augenblicklich stehen nur noch die Umfassungsmauern des Bühnenhauses und zwei an der Hauptfront befindliche Läden mit dem darüber gelegenen Foyer, doch steht in Folge der von der Feuerwehr in das Feuer geschleuderten kolossalen Wassermassen der Einsturz jeden Moment bevor. Die Feuerwehrleute hatten der furchtbaren Hitze gegenüber einen schweren Stand. Der Dachstuhl eines dem Theater gegenüberliegenden Hauses fing durch herüberspringende Funken ebenfalls Feuer, welches jedoch bald gelöscht werden konnte. Um 7 Uhr Morgens stürzte ein großer Schornstein des Theatergebäudes auf die Straße herab und zerriß die Oberleitung der elektrischen Straßenbahn. Durch den Draht wurden drei Personen getroffen und zum Theil schwer verletzt. — Weiter berichtet die „Köln. Ztg.": Der Brand des Barmer Stadttheaters, das unter der rührigen Leitung des Directors Steinert einen glänzenden Aufschwung genommen hatte, bedeutet für die Stadt Barmen, in erster Linie für die mit dem Theater in Beziehung stehenden Kreise, ein trauriges Unglück. Das Gebäude ist bis auf die Umfassungsmauern ausgebrannt, nur an der Vorderfront sind die im Parterre gelegenen Läden, das darüber befindliche Foyer, sowie die beiden Treppenaufgänge unversehrt geblieben. Das Feuer wurde kurz vor 1 Uhr Nachts von einem Schutzmanne bemerkt und durch die Feuermelde-Uhr gemeldet. Einige kurz darauf von einem Gastspiele in Solingen zurückkehrende Opernmitglieder betheiligten sich sofort an der Rettung der Opernbibliothek und der Theatercasse. Weitere Rettungsarbeiten waren durch das schnelle Umsichgreifen des Elements, trotzdem die städtische Berufsfeuerwehr und die gesammte freiwillige Feuerwehr schnell zur Stelle waren, unmöglich. Haushoch schlug die Lohe, die durch den ziemlich starken Südwestwind genährt wurde, aus dem Dache des Gebäudes empor und beleuchtete die benachbarten Gebäude. Der umherfliegende glühende Aschenregen wurde von dem Winde weit fortgetragen und rief in einem entfernten Hause ein kleines Flugfeuer hervor, das aber in kurzer Zeit gelöscht werden konnte. Mit 27 Schlauchleitungen suchte die Feuerwehr des Brandes Herr zu werden, das Gebäude selbst war aber nicht mehr zu retten, vielmehr mußte die Feuerwehr ein weiteres Umsichgreifen durch Halthalten der Nachbargebäude verhindern. Um 3 Uhr war die Gewalt des Feuers, nachdem das Dach eingestürzt war, gebrochen. Der durch den Brand verursachte Schaden ist fast unberechenbar. Versichert war das Theater, das Eigenthum einer Actiengesellschaft ist, zu 430 200 ℳ, wovon auf den Fundus nur 285 000 ℳ entfallen. Die Versicherungssumme, in die sich die Deutsche Feuerversicherungs-A.-G. in Berlin, die Transatlantische Feuerversicherungsgesellschaft, A.-G., die Rheinische Provincial-Feuersocietät und die North British and Mercantile theilen, deckt auch nicht annähernd den entstandenen Schaden. Viele Schauspieler und Mitglieder der Oper haben persönlich durch den Verlust ihrer Garderobe großen Schaden erlitten. Auch Director Steinert, der zu der für den 29. d. M. angesetzten Aufführung der Götterdämmerung auf eigene Kosten neue Requisiten beschafft hatte, die ein Raub der Flammen geworden sind, erleidet großen Schaden. Ueber die Entstehung des Brandes verlautet nichts Bestimmtes. Man vermuthet, daß das Feuer durch Kurzschluß bei der elektrischen Lichtanlage, die zwar wie gewöhnlich nach Schluß der um 10 Uhr beendeten Theatervorstellung abgedreht worden ist, entstanden ist. Das Feuer hat sich von dem oberen Bühnenraum aus ausgebreitet und von dem Dachstuhl aus unheimlich schnell auf die oberen Ränge des Zuschauerraums ausgedehnt, der, wie die Bühne, von oben nach unten vollständig ausbrannte. Aus den schweelenden Trümmerhaufen steigen noch immer Rauchwolken heraus. Das Theatergebäude war vor 27 Jahren, am 25. November 1875, schon einmal abgebrannt; damals war es verhältnißmäßig schnell wieder aufgebaut worden. Am 1. October v. J. wurde die 25jährige Erinnerungsfeier an die Wiedereröffnung des Theaters begangen. Ob der Wiederaufbau des Theaters an derselben Stelle gestattet werden wird und überhaupt die erforderlichen Mittel so schnell wie vor 25 Jahren flüssig sein werden, ist fraglich.

= **Entsetzliche Grausamkeit.** In der „Petersburger Zeitung" lesen wir: In einigen Kreisen des Gouvernements Wjatka hat sich in letzter Zeit der Handel mit Katzenfellen ungemein entwickelt. Mit dem verhältnißmäßig neuen Gewerbe beschäftigen sich größtentheils Bauern, die von Dorf zu Dorf ziehen und lebendige Katzen aufkaufen. Im Herbst oder in der ersten Hälfte des Winters kann man oft durch die Dorfstraße ein mit einer jämmerlichen Mähre bespanntes Wägelchen dahinfahren sehen; in dem Wagen sitzt ein Bauer, der mit kreischender Stimme ruft: „He! Wer besitzt Katzen? Her mit ihnen! Ich will sie gegen irdenes Geschirr eintauschen!" Je nach der Größe und der Schönheit der Katzen erhalten die Bauern Tassen, Teller, Töpfe, Gläser u. s. w. Die gegen solche und ähnliche werthlose Waare eingetauschten Katzen packt der Aufkäufer ohne Weiteres an den Hinterpfoten und schlägt sie so lange mit dem Kopfe an das Wagenrad, bis sie unter großen Qualen verenden. Erscheint schon dieses Verfahren grausam, so ist es im Vergleich zu einem anderen, ebenso häufig geübten Modus fast milde zu nennen. Sehr oft kommt es nämlich vor, daß die Katzenaufkäufer den Katzen einfach die vier Füße zerbrechen und die armen Thiere dann in den Wagen werfen, wo sie so lange verbleiben, bis die Rundfahrt beendet ist und der Aufkäufer zu Hause Zeit findet, die Katzen zu tödten und abzuhäuten.

= **Ein Familiendrama am Genfer See.** Im Hotel Beau-Rivage bei Lausanne lebte seit einiger Zeit ein vornehmer Franzose, Herr de La Salle, mit seiner Enkelin, einem kränklichen Mädchen von 18 Jahren. Dieser Tage war nun auch der Vater des Mädchens, Marquis Jean Marie de Lagoy, in Lausanne eingetroffen. Dieser Marquis war vor einigen Monaten in einem der bekannten Pariser Sensationsprocesse von seiner Frau, der Tochter de La Salle's, geschieden worden, wobei die Kinder der Mutter zugetheilt wurden. Der Marquis suchte sich nun in Lausanne seiner Tochter zu nähern und machte ihr am 20. März einen längeren Besuch. Der alte de La Salle wollte das nicht dulden und befahl seinem ehemaligen Schwiegersohn, das Zimmer zu verlassen. Im Wortwechsel verließen die beiden Herren das Hotel und betraten den anstoßenden Garten. Hier zog der Marquis plötzlich einen Revolver aus der Tasche und schoß seinem Schwiegervater zwei Kugeln in den Kopf. Die eine streifte die Stirn, die andere drang durch die Wange ein und konnte noch nicht entfernt werden. Doch hält man die Verletzung nicht für tödtlich. Der mörderische Herr Schwiegersohn wurde vom Hotelpersonal sofort festgenommen und der Polizei übergeben.

Letzte Nachrichten.

* **Nizza,** 26. März. (Telegramm.) General Pusserewski ist gestern Abend nach Paris abgereist.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Herm. Rüchling in Leipzig.
Für den musikalischen Theil Adolf Ruthardt in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.

Volkswirthschaftlicher Theil des Leipziger Tageblattes.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an dessen verantwortlichen Redacteur C. G. Laue in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm.

Zur Frage der Bilanz von Actien-Gesellschaften.

Sehr geehrte Redaction!

Ich habe eigentlich nie daran gedacht, mich öffentlich an der jeden Tag breit getretenen Discussion über die Bilanzen der Actien-Gesellschaften zu betheiligen. Höchstens haben mich die Herren Bilanzdoctoren, unter denen sehr viele Curpfuscher auftreten, mit ihren heterogenen und oft sehr wirren Heilvorschlägen auf eine halbe Stunde amüsirt. Das ist ja eine bekannte historische Erscheinung, daß immer noch einem Unglück so und so viele Weisheitsphilosophen am Platze sind, die behaupten, daß, wenn die Sache so und so gewesen, oder wenn dies und das vorher bedacht worden wäre, die Katastrophe nicht hätte eintreten können. Daß in unserer ohne Zweifel stark staatssocialistisch angehauchten Zeit sofort der Gesetzgeber bei den Ohren genommen und ihm über seine Kurzsichtigkeit der Marsch geblasen wird, ist ja auch nicht zu verwundern. Es ist nur gut, daß das deutsche Reich so vernünftig war, schon 1870 die heidige Concessionspflicht der Actien-Gesellschaften von sich abzuschütteln, sonst könnten sich am Ende die geprellten Actionare der zusammengebrochenen Gesellschaften mit einer Schadenersatzklage gegen den Staat wenden. Wenn man alle die gesetzgeberischen Heilmittel, die seit einem halben Jahre angepriesen werden, graphisch und in Farben darstellen könnte, man würde ein so buntscheckiges Bild bekommen, gegen das die Landkarte des seligen deutschen Bundes dem Auge eine wohlthätige Ruhe gewährte. Von den Quacksalbern gar nicht zu reden, hat man doch neulich — anscheinend von juristisch sehr sachkundiger Seite — des Langen und Breiten auseinandergesetzt, wie verfehlt der Grundbau unserer deutschen Actiengesetzgebung sei, und wie es nur anders werden könne, wenn wir die Principien der englischen Gesetzgebung annehmen, also des Landes, das notorisch die meisten Fallimente von Actien-Unternehmungen aufweist und von dem der amtliche Registrator berichtet, daß die Hälfte aller neu registrirten Gesellschaften in der Regel schon von der Bildfläche verschwindet, ehe sie nur ihre geschäftliche Thätigkeit richtig begonnen hat.

Ich wollte aber ja nur von der Bilanz reden und werde dazu von einem handgreiflichen Irrthum veranlaßt, der sich in der heutigen Morgen-Ausgabe der Volkswirthschaftlichen Beilage in dem Artikel „Bilanzen" findet, den Sie aus der Münchener Wochenschrift „Handel und Industrie" abdrucken. Da heißt es:

„Eine Verschiebung des wahren Bildes der Bilanz tritt häufig und dadurch ein, daß z. B. Effectenbestände, welche der Reserve oder dem Pensionsfonds gehören, unter die Activen eingereiht und dort als Activposit dem Vermögen zugeschrieben sind. Vor uns liegt gerade eine solche Bilanz. Hier heißt es unter Passiven: „612 486,59 ℳ Beamten-Pensionsfonds", unter Activen: „Werthpapiere des Pensionsfonds 611 321,70 ℳ". Solcher Fälle sind uns mehrere bekannt. Sie sind aber vollkommen unrichtig in der Bilanz dargestellt. Der Pensionsfonds ist kein Activum des Gesellschaftsvermögens, wenn sein Effectenbestand auch zeitweilig vielleicht als Betriebsmittel dienen kann. Stellt man diesen Effectenbestand unter die Activen, dann ist der Pensionsfonds ganz einfach illusorisch, er existirt rechtlich nicht. Auch tritt eine Verschiebung der Bilancirung ein, die nicht gerechtfertigt werden kann."

Das ist doch zu stark, als daß man dazu schweigen könnte. Dieser Passus documentirt eine solche Unklarheit über das Wesen der Bilanz und über die Grundsätze der doppelten Buchführung, daß es als Pflicht erscheint, ihn festzunageln. Bekanntlich taucht unter den neuen Vorschlägen — nach meiner Meinung als einer der brauchbarsten — zur Verbesserung der Actiengesetzgebung auch der auf, daß künftig die Reserven und andere besondere Rücklagen nicht blos buchmäßig, sondern auch thatsächlich abgesondert werden sollen, d. h., daß diese Rücklagen auch wirklich vorhanden sein und in guten Sicherheiten angelegt werden müssen. Der Verfasser jenes Artikels hatte also Bilanzen von Actien-Gesellschaften zur Hand, bei denen der Pensionsfonds wirklich nicht blos buchmäßig geführt, sondern auch thatsächlich fast ganz in Effecten angelegt war. Es ist also ganz richtig und kann gar nicht anders sein, daß diese Effectenbestände dem Passivum des rechnerischen Pensionsfonds als Activum gegenüberstehen. Sie waren doch thatsächlich vorhanden, und wenn man sie aus den Activen weggelassen hätte, wäre nie und nimmer eine Bilanz, d. h. eine Ausgleichung von Activen und Passiven, zu Stande gekommen. Welche Fülle von Widerspruch liegt in dem Satz: „Der Pensionsfonds ist kein Activum des Gesellschaftsvermögens, wenn sein Effectenbestand auch zeitweilig vielleicht als Betriebsmittel dienen kann." Wenn der Effectenbestand als Betriebsmittel dient, hört er natürlich auf, Effectenbestand zu sein; er wird dann entweder in Casse- oder Wechsel- oder Lombard- oder im allgemeinen Effectenconto, aber immer unter den Activen, in irgend einer Form zum Ausdruck kommen, wie überhaupt alle Reserven und sonstigen Rücklagen, die nicht in besonderen Fonds angelegt sind, in der Activseite der Bilanz unter den verschiedenen Rubriken begraben sind. Gerade weil der Pensionsfonds nicht in die sonstigen Betriebsmittel der Gesellschaft eingereiht war, mußte er als „Effectenbestand" in den Activen stehen. Statt also die Gesellschaften zu loben, die schon jetzt, ohne daß für sie eine gesetzliche Verpflichtung dazu besteht, die Rücklagen nicht als Betriebsmittel benutzen, sondern in Effecten festlegen, die also als weiße Raben unter den schwarzen Krähen gepriesen werden müßten, werden sie in dem citirten Aufsatz schlecht gemacht, und es wird ihnen eine Verschiebung (!) der Bilanz vorgeworfen, weil sie den thatsächlichen Bestand des Pensionseffectenfonds unter den Activen aufführen. Sie hätten nach der Meinung des Verfassers diesen Effectenbesitz entweder ganz verschweigen, oder, was noch ungeheuerlicher wäre, aber wirklich die Meinung des Verfassers zu sein scheint, ihn noch einmal unter den Passiven aufführen sollen, so daß neben 612 486,59 ℳ in den Passiven unter der Rubrik „Pensionsfonds" auch die 611 321,70 ℳ gestanden hätten. Wem fällt da nicht der alte Satz ein: Si tacuisses, philosophus mansisses.

Dr. A.

Die Zuckerconvention und die deutsche Zuckerproduction.

N. L. C. Wenn in einzelnen Blättern bereits genaue Angaben darüber gemacht werden, wie in Zukunft eine anderweite Gestaltung der Zuckerbesteuerung im deutschen Reiche gedacht ist, so können wir auf Grund guter Information versichern, daß bis jetzt irgendwelche Entschließungen darüber noch in keiner Weise getroffen sind. Es hat damit auch keine allzu große Eile. Denn im laufenden Jahre bleibt noch Alles beim Alten. Ob die neue Zuckerconvention dem Reichstage noch vor dem Herbst wird vorgelegt werden können, ist zweifelhaft; als sicher darf aber betrachtet werden, daß sie mit einer erheblichen Mehrheit wird zustandekommen werden, wenn auch von Seiten der Vertreter des Bundes der Landwirthe mit kräftigen Worten der Nachweis zu liefern versucht werden dürfte, daß die Regierung in Brüssel die agrarischen Interessen gekränkt habe.

In Wirklichkeit vertieft sich auch in den nächstbetheiligten Interessentenkreisen immer mehr die Ueberzeugung, daß die Vereinbarung der Convention ein Fortschritt ist, der auch der einheimischen Production zu Gute kommt und keineswegs einen Rückgang derselben zur Folge hat. Zieht man überdies den Fortfall der Verpflichtung der Reichscasse in Betracht, Prämien für zwei Drittel der deutschen Zuckerproduction zu zahlen, so ist es nicht zu viel behauptet, wenn man sagt, die Hoffnung scheint gerechtfertigt, mit dem Inkrafttreten der Zuckerconvention werde ein Proceß der Gesundung beginnen, von dem ebensowohl die heimische Production, als die Finanzgebahrung im Reiche Vortheil zieht. Das weht allerdings schon jetzt fest, daß das Zuckercartel kaum länger bestehen kann. Denn wenn der in Brüssel vereinbarte Zuckerzoll von 5,40 ℳ seinen Zweck erreichen und den heimischen Markt vor Ueberschwemmung mit ausländischer Waare schützen soll, kann es nicht das Zuckercartel wagen, den Preis so hoch zu halten, wie es erforderlich wäre, um die hohen Syndicats- und Verwaltungskosten zu decken. Seine Stunde also dürfte geschlagen haben. Daß der Export deutschen Zuckers wesentlich abnehmen werde, ist nicht von vornherein wahrscheinlich. Denn da die entsprechenden Industrien der anderen Länder unter denselben Bedingungen arbeiten wie die deutsche Zuckerindustrie, wird sich in den Absatzmöglichkeiten wenigstens zunächst eine Verschiebung nicht herausstellen. Sollte aber wirklich mit der Zeit in der einen oder anderen Richtung ein Rückgang des deutschen Zuckerexports in die Erscheinung treten, so wird das auf die heimische Production um so weniger nachtheilig wirken, als zu erwarten ist, daß im Zusammenhang mit der in Aussicht stehenden erheblichen Verbilligung des Zuckerpreises eine beträchtliche Erhöhung des inneren Verbrauchs eintritt. Verbilligt würde der Preis des Zuckers in erster Linie dadurch, daß mit dem Augenblick des Fortfalls der Verpflichtung der Reichscasse, Ausfuhrprämien zu zahlen, auch eine Herabsetzung der Verbrauchsabgabe eintreten könnte. Daß diese bis auf etwa 4 ℳ für den Doppel-Centner belaufen kann, ist vielleicht richtig angenommen. Alles Uebrige aber schwebt noch in der Luft; es darf aber mit Sicherheit angenommen werden, daß die Convention selbst seitens der gesetzgebenden Körperschaften im Reiche angenommen und noch vor dem Ausgang des laufenden Jahres ratificirt werden kann.

Vermischtes.

K. **Internationale Ausstellung in Lille (Nordfrankreich).** Aus Anlaß der vom Mai bis September 1902 unter dem Protectorate der Stadt Lille daselbst stattfindenden Internationalen Ausstellung von Erzeugnissen des Handels, der Industrie, Landwirthschaft und Kunst sind der Handelskammer vom Vorstande des Technischen Comités einige Prospecte zugegangen, aus denen Näheres über die Theilnahme-Bedingungen, Platzmiethe, Prämirung u. s. w. entnommen werden kann. Sie liegen zur Einsichtnahme auf der Kanzlei der Kammer, Neue Börse, Tr. B. I., während der Geschäftsstunden von ½9 bis 12 und ½3 bis 7 Uhr aus.

▷ **Vom Leipziger Rauchwaarenmarkte.** Wie alljährlich, so lag auch diesmal das Märzgeschäft am hiesigen Platze still; auf der ganzen Linie herrschte eine allgemeine Zurückhaltung. Diese Tendenz ist erklärlich und bietet an sich nichts Auffälliges; denn das Interesse der Käufer richtete sich ausschließlich nach London zu den großen Auctionen bei Lampson und der Hudsonbay-Company. Das Resultat dieser soeben beendeten Auctionen, über deren Verlauf bereits telegraphisch berichtet worden ist, weist durchweg Preisaufschläge aller Sorten, theilweise sogar recht erhebliche, auf. Allerdings ließ die schon auf der Jahler Messe anhebende Hausse ein anderes Resultat der Londoner Auctionen kaum erwarten. Die Begünstigung vieler Pelzarten durch die Mode mag diese Erscheinung wesentlich beeinflußt haben. — Die vor der Londoner Auction in Leipzig weilenden Amerikaner haben im Allgemeinen nur mäßige Nachfrage geäußert. Etwas regerer Begehr richtete sich auf Füchse, Zobel, sowie rohe und gefärbte Persianer, während das Geschäft in Astrachans schleppend verlief. — Die Färbereien und Zurichtereien sind durchweg flott beschäftigt, da die neue Waare zur Bearbeitung eingetroffen ist. Beliebte Farben sind Stunks- und Alaska-Farben auf alle Sorten. Auch für Nerz- und Zobelfarben findet sich erhöhtes Interesse. In dem übrigen Pelzwerk, besonders in amerikanischen Artikeln, war das Märzgeschäft aus angeführtem Grunde sehr ruhig. Die nächsten Wochen werden aber zweifellos eine merkliche Belebung bringen.

*— **Deutsche Reichsbank.** In Elmshorn wird am 21. April und in Jever am 22. April eine Reichsbanknebenstelle eröffnet.

1. **Johanngeorgenstadt,** 25. März. Die hiesige **Sparcasse** hat sich in den letzten Jahren recht günstig entwickelt, und Ende 1901 überschritten die Einlagen zum ersten Male die Höhe von einer Million. Sie ergielte im vergangenen Jahre einen Reingewinn von 9539 ℳ, hiervon werden rund 4000 ℳ zu einem Fonds zur Errichtung einer städtischen Beleuchtungsanlage, der aus den Beständen anderer Cassen sofort auf 7500 ℳ gebracht wurde, überwiesen. Aus Rücksicht auf die gegenwärtige ungünstige wirthschaftliche Lage hat man bis jetzt von der Ausführung eines sich nothwendig machenden Gas- oder Elektricitätswerkes abgesehen. Auch zur Erweiterung der hiesigen Wasserleitung beschlossen die Stadtverordneten einen Fonds anzulegen, der vorläufig mit 2000 ℳ ausgestattet wurde.

§ **Geringswalder Bank.** In der am 24. d. M. abgehaltenen General-Versammlung wurde seitens der Verwaltungsorgane, in Folge nach Herausgabe des Geschäftsberichts eingegangener ungünstiger Berichte über zwei Verbindungen, an Stelle des ursprünglich im Geschäftsberichte enthaltenen Gewinn-Vertheilungsvorschlages ein neuer Vertheilungsantrag unterbreitet. Die Versammlung beschloß dem Antrage gemäß, an Stelle der erst vorgeschlagenen Dividende von 5 Proc. nur eine solche von 4 Proc. zur Vertheilung zu bringen und den dadurch frei werdenden Betrag einschließlich des sich durch diese Aenderung verringernden Gewinnantheils der Verwaltungsorgane von insgesammt 6873,70 ℳ für eventuelle Abschreibungen zurückzustellen. Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung wurden genehmigt und Entlastung ertheilt.

* **Dresden,** 25. März. Zur 11. ordentlichen General-Versammlung der **„Urania", Actien-Gesellschaft für Kranken-, Unfall- und Lebensversicherung,** zu Dresden, welche heute abgehalten wurde, hatten sich 15 Actionäre in Vertretung von 330 Actien durch gleichviel Stimmen eingefunden. Auf Verlesung des Geschäftsberichtes für 1901 wurde verzichtet. Die nachgewiesene Gesammteinnahme von 1 609 857,49 ℳ ergiebt nach Abzug von 1 569 438,52 ℳ Gesammtausgaben (einschließlich der Ueberträge für 1902 und der Abschreibungen) einen Ueberschuß von 40 418,97 ℳ. Hiervon sind 2020,95 ℳ für den Capital-Reservefonds, 28 297,50 ℳ zur Gewährung einer Dividende von 7 Proc. auf 404 250 ℳ eingezahltes Actiencapital, 3334,36 ℳ für Tantièmen und 6500 ℳ für die mit Gewinnantheil Versicherten bestimmt, so daß 266,16 ℳ auf neue Rechnung erübrigen. Die Jahresrechnung wurde einstimmig für richtig und das Einverständniß mit den Vorschlägen über die Verwendung des Reingewinns erklärt, sowie den Verwaltungsorganen Entlastung ertheilt. Die ausscheidenden Aufsichtsrathsmitglieder Herren prakt. Arzt Dr. med. Klotz-Dresden und Fabrikbesitzer Maximilian Roetzold-Briesnitz wurden einstimmig wieder gewählt. Die Dividende kann sofort außer bei der eigenen Geschäftsstelle, Sachsenplatz 4, noch bei der Sächsischen Bank erhoben werden. (Die Bilanz ist unter den Inseraten auf Seite 2214 abgedruckt.)

*— **Deutsche Straßenbahn-Gesellschaft** in Dresden. Die General-Versammlung genehmigte einstimmig und debattelos alle Puncte der Tagesordnung. Die auf 6½ Proc. festgesetzte Dividende ist sofort zahlbar.

§ **Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft für See-, Fluß- und Landtransport** in Dresden. Der Aufsichtsrath beschloß in gestriger Sitzung, der nächsten General-Versammlung wiederum eine Dividende von 225 ℳ für die Actie vorzuschlagen.

§ **Transatlantische Güterversicherungs-Gesellschaft** in Berlin. In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsraths wurde beschlossen, für 1901 eine Dividende von 18½ Proc. gleich 55 ℳ für die Actie vorzuschlagen gegen 50 ℳ für die Actie im Vorjahre.

§ **Sächsische Rückversicherungs-Gesellschaft** in Dresden. Vom Aufsichtsrath wurde beschlossen, in der nächsten General-Versammlung eine Dividende von 75 Proc. des Einschusses gleich 56¼ ℳ für die Actie gegen 50 ℳ im Vorjahre in Vorschlag zu bringen.

*— **Dresdner Bank.** Die Bilanz für 31. December 1901, sowie das Gewinn- und Verlust-Conto befinden sich unter den Inseraten auf Seite 2214.

÷ **Creditverein zu Schmölln.** Das 4. Rechnungsjahr hat abermals eine Vermehrung der Geschäfte gebracht, die im Verhältniß mit dem Vorjahre eine recht ansehnliche genannt zu werden verdient. Der Jahresumsatz erreichte die Höhe von über 5 Mill., und der Reingewinn belief sich auf mehr als 3000 ℳ. Die Zahl der Mitglieder ist von 154 auf 162 gestiegen, ihre Haftsumme übersteigt 107 000 ℳ und die Rücklagen machen über 2500 ℳ aus. Einen großen Umfang nahm das Wechselgeschäft ein, denn es erreichte beinahe 1,5 Mill. Mark. Die General-Versammlung ertheilte den Verwaltungsorganen Entlastung und genehmigte die Vertheilung des Reingewinnes in der vorgeschlagenen Weise, so daß die Mitglieder auf das verflossene Jahr eine 5proc. Dividende erhalten.

*— **Gewerkschaft Alexandershall.** In der General-Versammlung theilte der Vorsitzende mit, daß der Wasserabschluß vollständig gelungen sei. Das Handabteufen soll am 1. Mai wieder beginnen, und zwar in einer Teufe von 170 m. Bei 190 m hofft man das Steinsalz und im November das Kalilager zu erreichen. Das zweite Lager dürfte im Februar 1903 angetroffen werden und sprach der Vorsitzende die Erwartung aus, den Betrieb im Juli 1903 vollständig aufnehmen zu können. Es wurde ferner eine Zubuße von 800 ℳ für den Kux einstimmig bewilligt, davon sollen voraussichtlich in diesem Jahre zwei Raten zu 100 ℳ und zwei Raten zu 150 ℳ zur Einziehung gelangen. Die Firma Stern & Co., Hannover, stellt den Antrag, für den Betrag der Zubußen Schuldverschreibungen auszugeben, fand jedoch nicht die nöthige Unterstützung zu diesem Antrag und zog denselben daher zurück. Die ausscheidenden Revisoren wurden wiedergewählt und dem Vorstande Decharge ertheilt. Wie der Vorsitzende noch mittheilt, sind die Bohrgeräthe an die Actien-Gesellschaft Ronnenberg verkauft und ist der Kaufpreis von 57 000 ℳ am 1. Juli d. J. zu zahlen. Die im Besitz der Gesellschaft befindlichen Kuxe Alexandershall sollen zu einer dem Vorstand geeignet erscheinenden Zeit öffentlich meistbietend verkauft werden.

*— **Baugesellschaft Am kleinen Thiergarten** in Berlin. In der General-Versammlung wurde mitgetheilt, daß jetzt 25 ℳ für die Actie und bei Beendigung der Liquidation Ende des Jahres weitere 18 bis 19 ℳ zu erwarten seien.

*— Die **Actien-Gesellschaft Schönhauser Allee** in Berlin schlägt die Vertheilung einer Dividende von 7½ Proc. (im Vorjahre 0) vor.

*— **Berlin-Gadener Hutfabrik,** Actien-Gesellschaft, vormals A. Cohn. Die General-Versammlung genehmigte den Jahresabschluß für 1901 und setzte die Dividende auf 10 Proc. fest. Die Direction theilte mit, daß der Absatz sich im Januar und Februar gegen das Vorjahr um etwa 30 000 ℳ gehoben habe. Die Preise seien normale und auch die Aussichten für das weitere Geschäft konnten als günstige bezeichnet werden.

*— **Oberschlesische Coakswerke und chemische Fabriken,** Berlin. Der Bruttoüberschuß für 1901 einschließlich der Mährisch-Ostrauer Steinkohlen-Gewerkschaft Marie-Anne beträgt excl. Vortrag aus 1900 3 232 440 ℳ (3 777 141 ℳ im Vorjahre). Nach Abzug der Obligationszinsen, Centralverwaltungskosten und contractlicher Tantièmen von zusammen 667 003 ℳ (659 669), sowie nach Verwendung von 1 033 053 Mark (1 000 000) für Abschreibungen und Amortisationen verbleibt incl. des Vortrages aus 1900 ein Reingewinn von 1 752 894 ℳ (2 235 881), welcher wie folgt verwendet werden soll: Reservefonds 277 156 ℳ (105 139), Tantième des Aufsichtsrathes 41 732 ℳ (70 970), 9 Proc. Dividende (12 Proc.) auf 15 Mill. Mark Actiencapital, 40 000 ℳ (50 000) für den Arbeiterunterstützungsfonds, für Remunerationen u. s. w. und 244 005 ℳ (209 771) Vortrag.

*— **A. Busse & Co.,** Actien-Gesellschaft, Berlin. Die Bilanz am 31. December 1901, sowie das Gewinn- und Verlust-Conto befinden sich unter den Inseraten auf Seite 2214. — Die Dividende für das dritte Geschäftsjahr wurde auf 4 Proc. festgesetzt. Der Dividendenschein Nr. 3 der Actien gelangt von jetzt ab mit 40 ℳ bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Leipzig, zur Auszahlung.

*— **Deutsche Ueberseeische Bank,** Berlin. In der General-Versammlung wurde die Dividende auf 8 Proc. festgesetzt.

*— **Deutsche Waggonleih-Anstalt,** Actien-Gesellschaft, Berlin. In der General-Versammlung wurde die Dividende auf 9 Proc. festgesetzt. Ueber die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr theilte die Direction mit, daß die Dividende nicht hinter der des abgelaufenen Jahres zurückbleiben werde. Die Direction ist ermächtigt, auf die bisher mit 25 Proc. eingezahlte Serie II des Grundcapitals weitere 25 Proc. einzufordern.

*— **Roconix, Chemische Fabrik zu Leopoldshall.** Während das Resultat in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres 1901 zufriedenstellend war, fiel dasselbe im zweiten Halbjahre in Folge des Concurrenzkampfes des Kalisyndicats ab. Es wurden 516 601 D.-Ctr. Carnallit verarbeitet; der Versandt an 80proc. Chlorkalium betrug 70 956 D.-Ctr., an anderen Tangesalzen 23 799 D.-Ctr., an letzteren ist bei den niedrigen Preisen kein Gewinn erzielt worden. Durch Mitverarbeitung des Kohsalzquantums einer neuen Firma hofft die Verwaltung die Unkosten zu vermindern. Nach 15 719 ℳ Abschreibungen beträgt der Reingewinn 20 000 ℳ, wovon eine Dividende von 6½ Proc. vertheilt werden soll.

* **Nordhausen,** 25. März. Der Apotheker Ernst Koch hier empfahl in Zeitungen einen von ihm bereiteten **Bierextract** zur Herstellung von Bier. Dieser Bierextract ist als ein Malzsurrogatstoff nach § 1 Ziffer 7 des Brausteuergesetzes angesehen worden. Es ist daher sowohl von ihm als auch von dem nach der Gebrauchsanweisung zugesetzenden Zucker vor ihrer Verwendung zur Bierbereitung die Steuer zu entrichten, sofern nicht eine Anmeldung zur Steuerfreien Bereitung von Hausmost eingereicht wird. Die Steueraufsichtsbeamten haben vorkommenden Falles in geeigneter Weise für eine Belehrung des Publicums Sorge zu tragen.

*— **Bank für Handel und Industrie,** Darmstadt. Den Mittheilungen über den Abschluß für 1901 (vergl. Nr. 111 und Nr. 112) fügen wir aus dem Geschäftsbericht noch hinzu, daß die Verwaltung nach der vorjährigen Krise eine Heilung der Schäden, sowie normale Geschäfte von verständiger Mäßigung erhofft, aber dies nur unter der Voraussetzung langfristiger Handelsverträge und Aufhebung der störenden und ungeeigneten Bestimmungen im Börsengesetz. In dem Ueberertrag von 1,76 Mill. Mark aus der besonderen Reserve zum Delcredere-Conto II wird bemerkt, daß die seit dem Jahresschluß eingetretene Courserhöhung von Consortien und Effecten die frei werdenden Delcredere-Beträge fließen lassen. Die besondere Reserve zurück. Weiter wird, übereinstimmend mit unseren neulichen Ausführungen, darauf verwiesen, daß die Darmstädter Bank früher den Effecten und Emissionen sich mehr zuwendete, während das Kundengeschäft mit Vermehrung der Commanditen an zweite Stelle trat; seit mehreren Jahren suche deshalb die Bank, durch Filialen und Depositencassen neue Saugwurzeln zu schaffen, doch lasse sich dies nur vorsichtig und Schritt für Schritt aufbauen. Ueber die Verluste bei Terlinden und bei Haas & Deutsch wurde früher berichtet; für die Terlinden-Obligationen erfolgt die Rückstellung in den Delcredere-Ueberertrag. Die Filialen Hannover und Straßburg arbeiteten befriedigend, die Depositencassen Güstrow, Leipzig und Stettin kommen angemessen ins Geschäft. Eine erhebliche Erweiterung des Conto-Corrent-Verkehrs erwartet die Bank von der Angliederung der Breslauer Discontobank; auch trete sie zugleich mit der Posener Ostbank in engere Beziehungen. Die Firma Ed. Loeb & Co. in Neustadt a. d. H. wurde mit mäßigem Betrage commanditirt; die mäßige Betheiligung bei einer Londoner Firma lieferte sehr befriedigende Ueberschüsse. Die Commanditen brachten im Durchschnitt niedrigere Erträge. Die Abstoßungen auf Effecten und Consortien beziehen sich besonders auf elektrische und industrielle. Die Vorschüsse an die Rheinische Bank und die Dresdner Credit-Anstalt sind theils zurückgezahlt, theils in der Abwickelung. Die Provisionen aus der Neuen Baden-Actien-Gesellschaft hat die Bank auf Operationen verbucht, während sie den Actienbesitz weiter conservirt. Für die Pommern-Reorganisation wird langsame, doch gedeihliche Entwickelung erwartet, bei der Deutschen Treuhand-Gesellschaft betheiligte sich die Bank durch Actienübernahme. Von den Consortien sind die folgenden abgewickelt: 4proc. Schwarzburg-Sondershausen, Peloro-Stamm- und Prioritätsactien, 4½proc. Chinesen, 4proc. Obligationen der Italienischen Mittelmeerbahn, 4½proc. Obligationen Griesheim-Elektron, junge Actien von Siemens & Halske und der Bayerischen Handelsbank. Die Effectenbestände von 13,47 Mill. Mark (12,30 Mill.) haben enthalten: deutsche Staats- und Communalanleihen, Eisenbahn- und Hypothekenbank-Obligationen 4,62 Mill. Mark, außerdeutsche Staatsanleihen, Eisenbahn-Prioritäten und deutsche Industrie-Obligationen 2,34 Mill. Mark (3,08), Eisenbahn- und Industrieactien 4,84 Mill. Mark (5,44), Bankactien 1,56 Mill. Mark (1,74) und diverse kleinere Bestände 0,71 Mill. Mark (0,88).

*— **Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft** in Darmstadt. Die Direction schlägt die Dividende für 1901/02 nur auf 5½ Procent (im Vorjahre 6½ Proc.), weil das Actienkapital um 2,4 Mill. Mark höher ist und die Ausgaben mehr als die Einnahmen gestiegen sind, die unter der allgemeinen Depression litten.

*— **Neue Anleihe der Stadt Hamburg v. d. H.** Die Stadt Hamburg v. d. H. beabsichtigt die Aufnahme einer 3½proc. Anleihe von 2 Mill. Mark.

*— **Frankfurter Bank,** Frankfurt a. M. Die General-Versammlung genehmigte sämmtliche Anträge der Verwaltung.

*— Die **Stadt Offenbach** hatte für 6 Mill. Mark 3½proc. Anleihe beim Handelsminister die Befreiung von der Verpflichtung zur Einreichung eines Prospectes nachgesucht. Die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft beschlossen, das vom Handelsminister erforderte Gutachten dahin abzugeben, daß sich die Veröffentlichung eines vollständigen Prospectes empfehle, insbesondere auch mit Rücksicht auf die ziemlich hohe Verschuldung der Stadt Offenbach.

* **Köln,** 25. März. Meldungen aus dem Industriegebiet zufolge dauern die Verhandlungen mit den **östlichen Röhrengießereien** wegen Angliederung an das **Westdeutsche Röhrensyndicat** fort. Inzwischen haben aber die Gießereien östlich der Elbe sich zusammengethan und eine Vereinbarung dahin getroffen, gemeinschaftlich bei Offertabgaben für größere Lieferungen vorzugehen, um einen höheren Preis zu erzielen. Letzteres soll denn auch in einzelnen Fällen bereits gelungen sein.

* **Köln,** 25. März. Die Beschäftigung auf den **Ruhrkohlenzechen** läßt nach wie vor zu wünschen übrig; auf Zeche Vereinsglück wurde gestern wegen Absatzmangels gefeiert; auf derselben Zeche sind zum 1. April ca. 50 Mann gekündigt. Auf der Zeche Friedrich Joachim der Gewerkschaft Königin Elisabeth sind zum 1. April 22 Mann gekündigt.

* **Köln,** 25. März. Auf dem **rheinisch-westfälischen Eisenmarkte** hat die bessere Tendenz weitere Fortschritte gemacht, die Ausfuhr ist anhaltend bedeutend, auch für Amerika, wo der Bedarf die Erzeugung überfteigt. Die großen Stahlwerke haben der „Köln. Ztg." zufolge so viel Arbeit, daß sie jetzt voll beschäftigt sind. Auf dem Weltmarkt tritt Amerika jetzt nicht als Concurrent auf. Im Ganzen sind die jetzigen Preise sämmtlicher Erzeugnisse der Eisenindustrie etwa 10 bis 15 ℳ für die Tonne höher als beim schlechtesten vorjährigen Stand. In Roheisen verringern sich die Vorräthe; Neuabschlüsse sind jedoch seltener. Die Halbzeugpreise sind für das zweite Halbjahr um 5 ℳ, für grobe Sorten um 7½ ℳ erhöht. Das Trägerwalzeisengeschäft ist lebhaft; Amerika bestellte an vier der größeren Stahlwerke 20 000 t Schienen.

*— Dem **Coakssyndicat** liegen für das ganze erste Halbjahr 1902 an festen Aufträgen bisher rund 2 800 000 t Coaks oder 37 Proc. der Betheiligung vor. Im ganzen Jahre 1901 betrug der Coaksabsatz des Coakssyndicats 6 833 507 t.

*— **A. Schaaffhausen'scher Bankverein und Pfälzische Bank.** Hinsichtlich der in letzter Zeit vielfach erörterten Gerüchte über eine Vereinigung des A. Schaaffhausen'schen Bankvereins mit der Pfälzischen Bank in Ludwigshafen erfährt die „Köln. Ztg." aus zuverlässiger Quelle, daß es sich nicht um eine Verschmelzung der beiden Banken handelt, sondern nur um die Herbeiführung engerer geschäftlicher Beziehungen. Um diesen eine festere Grundlage zu geben, hat der A. Schaaffhausen'sche Bankverein den Restbestand der vor Kurzem aufgelösten Gruppe für die Ausgabe der jungen Actien der Pfälzischen Bank übernommen. Ob später noch engere Beziehungen zwischen beiden Bankanstalten eintreten werden, steht noch nicht fest.

*— Die **Stolberger Zinkhütten-Gesellschaft** hat auf ihren Feldern bei Dortmund zwei Kohlenflöze bei 414 m angebohrt.

*— **Buderus'sche Eisenwerke,** Wetzlar. Die General-Versammlung genehmigte den Jahresabschluß für 1901, insbesondere die Vertheilung einer Dividende von 7 Proc. (im Vorjahre 9 Proc.) und ertheilte der Verwaltung Entlastung. Ferner wurde beschlossen, die Zahl der Mitglieder des Aufsichtsrathes auf vorläufig 8 (bisher 9) zu belassen. Wie Generaldirector Kaiser ausführte, hat sich seit dem Abschluß des Geschäftsberichts bezüglich der Aussichten für das laufende Jahr nichts Wesentliches geändert.

*— **Vaterländische Hagelversicherungs-Gesellschaft.** Die in Elberfeld abgehaltene General-Versammlung beschloß die Vertheilung einer Dividende von 9½ Proc.

*— **Hasper Eisen- und Stahlwerke.** Ueber die gegenwärtige Geschäftslage erfährt die „Köln. Ztg.", daß die Walzenbahnbestände geräumt sind; so viel Aufträge liegen vor, daß Beschäftigung bis Ende des Monats gegeben ist. Für das zweite Quartal hofft man, daß von dem Walzdrahtsyndicat ausreichende Aufträge zu nutzbringenden Arbeiten einlaufen. Zur letzteren würden um 12 bis 15 ℳ erhöhte Verbandpreise in Frage kommen. Das Stahlwerk ist gleichfalls stärker beschäftigt, desgleichen die Beschäftigung anderer Betriebe befriedigend. Wenngleich nicht anzunehmen ist, daß die Besserung in bisheriger Weise sich steigert, glaubt man doch, daß die Aussicht für die nächste Zukunft gebessert ist.

*— **Bergwerks-Gesellschaft Hibernia.** Die General-Versammlung genehmigte die Anträge der Verwaltung und setzte die Dividende auf 13 Proc. (im Vorjahre 15 Proc.) bezw. 4 Proc. auf die neuen Actien fest. Generaldirector Behrens beurtheilte die Zukunft reservirt. Die Bruttoförderung im Januar betrug 285 772 t, im Februar 252 710 t und blieb um 40 527 t zurück; der Ueberschuß ist um 314 921 ℳ geringer. Die Zeche Schlägel und Eisen befinde sich in fortschreitender Entwickelung und förderte 146 481 t (129 578 im Vorjahre). Der Ueberschuß beträgt 208 800 ℳ (170 503). Die Einschränkung der Gesellschaft im Januar stelle sich auf 14,63 Proc. (5,23 Proc.), im Februar auf 21 Proc. (7,21 Proc.). Außerdem kommen die ermäßigten Coakspreise und Kohlenpreise zur Geltung. Um die Belegschaft dem verminderten Absatz anzupassen und um durch Feierschichten entstehende Selbstkostenvertheuerung zu verhüten, fehren im April 701 Mann ab, deshalb eine Zunahme des Minderertrages vorauszusehen.

* **Münster i. W.,** 25. März. Die General-Versammlung des **Westfälischen Bankvereins** genehmigte sämmtliche Anträge der Verwaltung und setzte die sofort zahlbare Dividende auf 7½ Proc. fest.

*— **Delmenhorster Linoleumfabrik.** Nunmehr werden endlich einige Daten über den vorjährigen Abschluß bekannt gegeben, und zwar keine erfreulichen. Danach wird die Gesellschaft den Gewinn des abgelaufenen Jahres zu Abschreibungen benutzen und keine Dividende vertheilen. Das ungünstige Ergebniß wird damit erklärt, daß in Folge Auflösung der Linoleumcontention die Preise auf ein sehr niedriges Niveau gedrückt worden sind, während andererseits die wichtigsten Rohmaterialien, namentlich Leinöl, nur zu hohen Preisen eingedeckt werden konnten. Die Gesellschaft hatte für 1900, das Jahr der Einführung der Actien an der Berliner Börse, 13 Proc. Dividende gezahlt. Auch die Dividende für 1901 war ursprünglich auf 13 Proc. geschätzt worden. Das ist eine bittere Enttäuschung.

*— **Alfred Gutmann, Actien-Gesellschaft für Maschinenbau,** in Ottensen. In der General-Versammlung gelangten die Rechnungsvorlagen für 1901, sowie die Dividende von 12 Proc. zur Genehmigung. Der Vorsitzende, Herr Bankdirector Jul. Lewandowsky, bemerkte, daß der in der Bilanz aufgeführte Betrag von 40 000 ℳ auf Specialreserve-Conto auch die im vorigen Jahre für die Einführung der Actien an der Berliner Börse bewilligte Summe von 15 000 ℳ enthalte. In Hamburg sei die Notirung der Actien bereits erfolgt und würde solche auch in allernächster Zeit in Berlin ebenfalls erfolgen. Die Aussichten für die Zukunft seien zufriedenstellend

papieren und Cantortialbetheiligungen, sowie auf Conto-Corrent-Außenstände erhebliche Summen abzuschreiben, zu deren Deckung wir nach Aufrechnung des gesammten Geschäftsertrages noch unsere bisherigen Reserven zum größten Theil heranzuziehen genöthigt sind. Wir bemerken, daß wir es nicht für richtig hielten, unsere Effectenbestände in dem Berichtsjahre, das für die Realisirung von Effecten das denkbar ungeeignetste war, zu veräußern; die Conservirung des Besitzes erwies sich in der Folge als durchaus vortheilhaft, wie denn auch die im laufenden Jahre zum Verkauf gelangten Werthpapiere mehr erbrachten, als dafür im Vorjahre zu erzielen gewesen wäre. Unser Bestand an eigenen Effecten setzt sich wie folgt zusammen: Staatspapiere, Pfandbriefe und Obligationen 85 Posten 2 982 309 ℳ, Banken, Transportunternehmungen und Terrains 41 Posten 4 318 102 ℳ, Bergwerksactien und Kuxe 28 Posten 1 728 088 ℳ, Cementwerthe 7 Posten 1 270 171 ℳ, Textilwerthe 1 Posten 238 017 ℳ, Brauereien 4 Posten 367 409 ℳ, Elektricitäts-Gesellschaften 12 Posten 636 759 ℳ, Maschinenfabriken und Hütten 12 Posten 944 235 ℳ, Holzindustriewerthe 4 Posten 483 475 ℳ, Actien diverser Unternehmungen 30 Posten 1 401 525 ℳ, zusammen 14 370 095 ℳ, ab Saldo der vorjährigen Abschreibung 357 492 ℳ, bleiben 14 012 602 ℳ.

*— **Elektrische Straßenbahn** in Breslau. Die Verwaltung schlägt eine Dividende von 6½ Proc. (7½ Proc. im Vorjahre) vor.

*— **Expreß-Fahrradwerke**, Neumarkt (Oberpfalz). Die General-Versammlung genehmigte einstimmig alle Puncte der Tagesordnung den Anträgen der Verwaltung gemäß. Eine Dividende kommt bekanntlich nicht zur Vertheilung.

*— **Oberbayerische Actien-Gesellschaft für Kohlenbergbau** in Miesbach. Der Aufsichtsrath beschloß, der für den 10. Mai einzuberufenden General-Versammlung nach Abschreibungen und Rücklagen die Vertheilung einer 11proc. Reihendende aus dem Gewinn von (incl. Vortrag für 1901) 1 625 678 ℳ (im Vorjahre 1 416 045 ℳ incl. Vortrag) in Vorschlag zu bringen. Nachdem bereits im Januar 5 Proc. Abschlagsdividende ausgezahlt worden sind, beläuft sich die Jahresdividende auf 16 Proc. gegen 14 Proc. im Vorjahre.

*— **Ludwigshafener Walzmühle** in Mannheim. In der Sitzung des Aufsichtsrathes wurde beschlossen, die Ausschüttung einer Dividende von 6 Proc. (in den Vorjahren 8 Proc.) zu beantragen. Die Abschreibungen und Dotirungen der Reserven werden ungefähr in gleicher Höhe wie im vorigen Jahre (damals 158 868 ℳ Abschreibungen, 13 137 ℳ Reserve und 30 000 ℳ Delcredereconto) vorgenommen.

*— **Württembergische Vereinsbank** in Stuttgart. In der General-Versammlung wurden die Anträge der Verwaltung, insbesondere die Vertheilung von 7 Proc. Dividende wie im Vorjahre genehmigt.

*— **Württembergische Bankanstalt** vorm. Pflaum & Co. Die General-Versammlung genehmigte die Anträge der Verwaltung und die Auszahlung einer Dividende von 7 Proc. (wie im Vorjahre).

*— Die **Pester Waaren- und Effectenbörse** wird behufs Erlangung einer neuen Börse, welche 7 Mill. Kronen beanspruche, ein Anlehen von 3 000 000 Kr. aufnehmen.

*— Die **Erste Ungarische Allgemeine Assecuranz-Gesellschaft** in Pest hat mit 966 706 Kr. eine neue Coursdifferenzreserve gebildet. Der Lebensversicherungsstand beziffert sich auf 274 422 041 Kr., welchem an Reserven 76 690 999 Kr. gegenüberstehen. Diese Reserven betrugen im Vorjahre nur 73 011 711 Kr.

*— **Schweizerischer Bankverein** in Basel. Die General-Versammlung genehmigte ohne Debatte die Bilanz und setzte die Dividende auf 6 Proc. (5 Proc.) fest.

*— **Bern**, 25. März. Der Bundesrath beantragt bei der Bundesversammlung die Genehmigung des Vertrags über freihändigen **Rückkauf** des Antheils der Gemeinde Bremgarten an den Bahnunternehmen **Wohlen-Bremgarten**.

* **New York**, 25. März. Richter Grosscup erließ einen Antrag auf Grund des Interstate Commerce-Gesetzes auf **Aufhebung der Tarifnachlässe und Rabatte aller Bahnen im Staate Illinois**. Eine Appellation gegen diesen Erlaß ist bis zum 9. Juni statthaft.

*— **Mexikanische Nationalbank**. Die Verwaltung schlägt für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 16 Pfiff. gegen 14,40 Pfiffer im Vorjahre vor; hierauf sind bereits abschläglich 6 Pfiffer bezahlt.

General-Versammlungen. Zwickauer Bank. Ordentliche General-Versammlung am 14. April in Zwickau. (Vergl. Inserat auf S. 2214.) — Löbauer Bank. Ordentliche General-Versammlung am 24. April in Löbau. (Vergl. Inserat auf S. 2214.)

Telegramme.

* **Haag**, 26. März. Der Vertreter der Niederlande auf der Brüsseler Zuckerconferenz Rutnis de Bourouille äußerte sich im Indiel-Club, daß der Zucker aus den holländischen Colonien seinen Vorsprung in Amerika verlieren, daß aber die Erhöhung des Weltmarktpreises die Ausfuhr vergrößern und ihm wahrscheinlich den englischen Markt öffnen würde. Der Colonialzucker werde nicht auf dem europäischen Festlande auf den Markt kommen und daher Deutschland in keiner Weise nachtheilig sein. Auf die Frage, ob die Convention nicht eine drohende Gefahr bilde, so lange Amerika nicht beitrete, betonte der frühere Minister Pierson, daß die Erhöhung des Weltmarktpreises den Zuckerpreis in Amerika zum Steigen veranlassen würde, während die Compensationszölle in Amerika sich erniedrigen würden. Rutnis de Bourouille sprach ferner die Ueberzeugung aus, daß eine wahrscheinliche Folge der Convention die Verminderung der Production sein werde. Die nächste Zuckercampagne werde keine einträgliche sein, jedoch den Uebergang zu einer günstigeren Gestaltung der Dinge bilden.

* **Warschau**, 26. März. (Russische Telegr.-Agentur.) Die Landwirthe erhoffen trotz des schneearmen Winters eine **gute Ernte in Wintergetreide**.

Einnahme-Ausweise.

*— **Oesterreichische Nordwestbahn**. Die Einnahmen in der zweiten Dekade des Monats März betrugen auf der garantirten Linie 582 799 Kr. (— 25 668), auf der Elbthalbahn 328 903 Kr. (— 68 218). Seit Beginn des Jahres wurden auf der garantirten Linie 4 313 308 Kronen (+ 101 854) und auf der Elbthalbahn 2 495 084 Kronen (— 167 738) vereinnahmt. Die Einnahmen der Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn beziffern sich in der zweiten Dekade des Monats März auf 204 587 Kronen (— 7127) und seit Beginn des Jahres auf 1 531 750 Kronen (— 117 932). Die für 1901 ausgewiesenen Einnahmen sind definitiv, jene für 1902 provisorisch ermittelt. — Die provisorischen Einnahmen in der zweiten Dekade des Monats März 1901 stellten sich bei der garantirten Linie auf 577 720 Kr. (daher im Jahre 1902 + 5079), bei der Elbthalbahn auf 359 902 Kr. (daher im Jahre 1902 — 35 999 Kr.) und auf der Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn auf 198 233 Kr. (daher im Jahre 1902 + 6354 Kr.).

*— **Oesterreichisch-Ungarische Staatsbahn**. Vom 11. bis 20. März 1 413 954 Kr. (gegen prov. — 75 752, gegen defin. — 62 494 Kr.); seit 1. Januar 10 383 581 Kr. (gegen prov. — 403 882, gegen defin. — 489 585 Kr.).

*— **Oesterreichische Südbahn**. Vom 11. bis 20. März 2 725 694 Kr. (— 32629 Kr.).

*— **Orientbahnen**. Vom 5. bis 11. März 177 835 Frcs. (— 20 116), seit 1. Januar 1 741 768 Frcs. (+ 104 741). — Stobélévo-Roba-Bagora. 5585 Frcs. (+ 944), seit 1. Januar 33 718 Frcs. (— 3357).

*— **Macedonische Eisenbahn** (Salonique-Monastir). Vom 5. bis 11. März 29 033 Frcs. (+ 3771), seit 1. Januar 264 849 Frcs. (+ 43 862).

*— **Localbahn-Actien-Gesellschaft in München**. Deutsche Linien. Februar 124 231 ℳ (+ 18 728). — Lausitzer Eisenbahn-Gesellschaft 84 955 ℳ.

Leipziger Börse am 26. März.

Die unsichere Haltung der New Yorker Börse, wo seit einigen Tagen sich große Schwankungen vollziehen und Dinge vorzubereiten scheinen, die wieder einmal auf eine Unterbrechung des Boom hindeuten, läßt unsere Börse der neuen Anregung aus Südafrika nicht recht froh werden. Auch die immer näher herannahenden Feiertage lassen es der Speculation wenig rathsam erscheinen, ihrer guten Meinung durch eine fernere Vermehrung der Engagements Ausdruck zu geben, vielmehr bekundet sie jetzt eher eine Vorliebe zu Abgaben, die nur bis jetzt in mäßigen Grenzen geblieben sind und darum den Coursstand heute nicht ernstlich erschüttert haben. Der Bankenmarkt blieb sogar noch gut beschäftigt, und auch in Industrieactien dauerte die Nachfrage nach den besonders bevorzugten localen Werthen, namentlich Piano Mölkau, an. Anlagesachen waren hingegen schon größeren Schwankungen unterworfen. Im Ganzen läßt sich die Tendenz als ruhig charakterisiren bei mäßigen Umsätzen und wenig veränderten Coursen.

Vom Industriemarkt sind zu erwähnen: Piano Mölkau, Immobilien, Bronze, Prescher und Düngerexport, Gersdorf, Mansfelder Kuxe, Rositzer und Halle Zucker, Zittauer Webereien, Mittweida, Spinnen, Casseler Jute, Leipziger Kammgarn, Thüringer Wollgarn, Stöhr und Tittel & Krüger, sowie die Obligationen der Leipziger Elektricitätswerke. Von Eisenbahnactien sind Aussig-Teplitzer, von Prioritäts-Obligationen Ostrau-Friedland, Böhmische Nord, Buschtiehrader Kronen und Aussig-Teplitz zu erwähnen. Das Geschäft auf dem Anlagemarkte umfaßte: Rente, 3½proc. Sachsen, Bayern, Altenburger Landesbank-Obligationen, Consols und Reichsanleihe, Oesterreichische Gold- und Silberrente, Ungarische Gold- und Kronenrente, Leipziger, Dresdner und Plauener Stadtscheine, Erbländer, Leipziger Hypotheken, Sächsische Bodencredit- und Creditanstalts-Pfandbriefe, Landwirthe und Jonneret. Auf dem Bankenmarkte hörten wir Leipziger Credit, Credit- und Spar-Bank, Disconto, Reichsbank und Darmstädter Bank nennen. Von Wechseln und Sorten waren österreichische und russische Noten, Amsterdam, Wien, London und Paris im Umlauf.

Börsen- und Handelsberichte.

, **Zwickauer Börsenbericht vom 25. März.** Unsere heutige Börse bietet wenig Veranlassung, über nennenswerthe Veränderungen zu berichten. Bei ziemlich geduldeter Tendenz verkehrten nur Lugauer Stamm und hiesige Vereinsbank höher als zuletzt, ebenso waren Deutschland-Kuxe 10 ℳ höher gesucht, ohne Abgaben. Prioritäts-Actien, Forster, während Gottessegen Serie III, Bürgergewerkschaft, Brückenberger erneut niedriger in Handel kamen. Von Anleihen verkehrten heute 4proc. Kragebiger, 4proc. Lugauer I und 4proc. Brückenberger in umlaufreichen Beträgen zum letzten Cours. — Die Kuxe der „Oelsnitzer Bergbaugewerkschaft", früher ein Favorit unserer Börse, vernachlässigen auch heute wie seit Bekanntwerden der recht unbefriedigenden Ausbeute pro 1901 (40 ℳ) keine Geldnotiz, sowie unbekannt geworden (der Geschäftsbericht liegt uns gedruckt noch nicht vor), ist dieses unglückliche Resultat hauptsächlich mit dadurch verursacht, daß umfangreicher interner Ausbau vollständig auf Betriebs-Unkosten übernommen, trotzdem aber die Abschreibungen in unveränderter Höhe vorgenommen worden sind. Bei dem außergewöhnlichen Kohlenreichthum und der Lebensdauer des Unternehmens, an das heute der Werke des hiesigen und des Oelsnitz-Lugauer Reviers heranreicht, hätte sich wohl bei Beschränkung der Abschreibungen in günstigeres Resultat, resp. eine um 10 ℳ höhere Ausbeute mit Leichtigkeit ohne irgend welche Schädigung herausrechnen lassen; hoffentlich wird die nächste Gewerken-Versammlung hierzu Gelegenheit bieten und wenn irgend thunlich Remedur schaffen.

Berlin, 25. März. Anfangscourse. Ausbacher 7-fl. 69,50 bz, Augsburger 7-fl. 31,40 bz, Barletta 100-Lire von 1870 —,—, Finnische 10-Thlr. —,—, Freiburger 15-Frcs. —,—, Mailänder 45-Lire 46,40 G, Mailänder 10-Lire 18,20 G, Neuchâtelser 15-Frcs. 34,00 bz, Pappenheimer 7-fl. —,—, Türk. 400-Frcs. 115,10 bz, Venetianer —,—.

Berlin, 25. März. Pfandbriefe. D. Grundschuld-Bank 4proc. 98,80 bzB, 3½proc. 98,30 G, Preuß. Pfandbr.-Bank 4proc. XVIII bis 1908 101,25 bzB, 4proc. XIX. u. 1909 102,25 bzB, da. CX.,XXI. b. 1910 101,80 bzB, 3½proc. XVII. b. 1906 96,40 bzB, 3½proc. XVIII. b. 1908 96,30 bzB, 4proc. Schles.-Ohlau. bis 1908 100,00 G, 4½proc. bis 1904 96,10 G, 4proc. Comm.-Oblig. Kn. II. bis 1910 102,00 bzB, 3½proc. bis 1907 98,00 bzB, Rhein.-Westf. Bod.-Cred.-Pk. 4proc. v. 1. II. u. unkb. bis 1905 102,25 bzB, VII bis 1908 101,00 G, VIII b. 1910 101,70 G, 3½proc. II., V b. 1904 96,10 bzB, VI b. 1908 96,00 G. Actien. Preuss. Hypoth.-Bank 71,40 bzB. — Ausland. Fonds. 4½proc. Chin. 101,50 bzB, 4½proc. v. ie 98,00 bzB. Industrie-Actien. Chem. Fabrik Milow, Posen 175,50 bzB, Union, chem. Fabrik, Stettin 154,25 G, Warnemünder 133,25 bzB, Portland-Cement Saxonia, Gröbler 92,50 G, Kunz, Treibriemen 96,00 B, Mitteld. Kammgarnsp. Mühlhausen —,—.

Frankfurt a. M., 25. März. Deutsche Vereinsgesellschaft —,—, Badische Anilin- u. Sodafabrik 280,00 bzB, Bad. Zuckerf. Wagh. 70,00 bzB, Farbwerke Höchst 341,00 bzB.

Frankfurt a. M., 25. März. Mährische Grenzbahn-Obligat. —,—, Mährisch-Schlesische Centralbahn-Obligationen 99,90 G.

Frankfurt a. M., 25. März, Abends. Effecten-Societät. (Schluss.) Oesterr. Credit 223,00, Franzosen 144,70, Lombarden 17,90, Gotthardbahn —,—, Deutsche Bank —,—, Disconto-Commandit 194,10, Harpen 167, Hibernia 164,70, Schuckert 112,25, Türkenlooze 113,00, Allg. Elektr.-G. 196,30, Still.

Hamburg, 25. März. (Schluss-Course.) Preuss. 3½proc. Cons. 101,70, Oest. Silberrente 101,50, Oesterr. Goldrente 102,60, 4pc. ungar. Goldrente 100,80, 1860er Loose 154,10, Ital. Rente 100,70, Span. Chinesen 84,50, Oest. Credit 219,00, Franzosen 144,50, Lombarden 17,75, 80er Russen 90,00, Deutsche Bank 239,75, Disconto 194,40, Berliner Handelsges. 154,25, Dresdner Bank 159,00, Darmstädter Bank —,—, Nationalbank für Deutschland —,—, Hamburger Commerzbank 117,00, Brasil. Bank f. Deutschland —,—, Lübeck-Büchener 189,00, Marienb.-Mlawka 70,25, Ital. Mittelmeerbahn 87,50, do. Meridionals. 226,00, schweizer Nordost —,—, do. Central —,—, Ungar. Südbahn 63,25, Lombardische 202,50, Harpener 168,00, Hibernia —,—, Gelsenkirchen 180,00, Sommer 107,75, Norddeutsche Jute-Spinnerei 40,00, A.-G. Vigan Werke 89,00, Privatdiscont 2⅝ Prozent, Hamb. P.-A. 112,80, Nordd. Lloyd 111,60, Dynamit-Trust-Act. 179,00, Buenos Aires —,—, Bproc. Hamburger Staatsanleihe 99,75, 3½proc. Hamburger Staatsrente 100,50, Vereinsbank 103,90, Bproc. Chinesen 104,00, Schuckert —,—, Hamb. Wechselbank 99,90, Bresl. Discontobank —,—. Tendenz: Ruhig. — Wechselnotirungen: London kurz 3 Monat 20,32½ Br., 20,28½ G., 20,30½ bz., London sichtbar 20,48 Br., 20,44 G., 20,45 bz., London leicht 20,42½ Br., 20,38½ G., 20,40 bz., Amsterdam 3 Monat 167,60 Br., 167,25 G., 167,55 bz., Oesterr. und ungar. Banknoten 3 Monat 84,40 Br., 83,95 G., 84,15 bz., Paris nicht 81,45 Br., 81,15 G., 81,25 bz., Petersburg 3 Monat 214½ Br., 213½ G., 214 bz., New York nicht 4,21 Br., 4,18 G., 4,19 bz., do. 60 Tage sicht 4,17 Br., 4,14 G., 4,16 bz.

Bremen, 25. März. A.-G. „Weser" 125 bz, Allg. Gas- u. Elektr.-Ges. 7½ G, Alumin.- u. Magnes.-F. St.-A. —,—, do. Fr.-A. —,—, Bremen-Besigh. Oelfabr. 118½ G, Bremen. Baumw.-Sp. Grohn —,—, Bremen. Bankverein 140 G, Bremen. Chem. Fabr. Horde 172 G, Bremen. Cigarrenfabr. 126 G, Bremen. Jute-Spinn. 126 B, Bremen. Portl.-Cement. Vork.-A. 66 G, Bremen. Rolandsmühle, A.-G. 118 G, Bremen. Schlepptsch.-G. 98 G, Bremen. Strassenb. 158½ G, do. junge 135½ G, Bremen. Tauwerkf. 205 B, Bremen. Vulkan 163½ bz, Bremen. Wollkämmerei —,—, Bremen. Wollwäscherei 125 B, Brauerei zur Strasseth. 135 G, Sugar-Ges. „Union" 110 G, Dampfschiff-Ges. „Argo" 98 bz, do. „Neptun" 131½ G, do. „Triton" 96 B, Deimesh. Lindenmf. 112 G, Deutsche Dampfschiffahrt „Nordsee" 108½ bz, do. Dampfschiff-G. „Hansa" 123 G, do. Lloydwerfte „Hansa" 149 B, Gas- u. Elektr.-W. Bremen 122 B, Gebr. Nielsen Vorz.-A. —,—, Hamb.-A. Packetf.-A.-G. —,—, Hansenat. Jute-Spinn. u. Web. 165 B, Hemeling, Actienbrauerei 145 G, Hoffmann's Stärkefabr. —,—, Jutep. u. Web. Bremen 145 G, Nordd. Lloyd 111½ G, Nordd. Wollk. u. Kammg.-Sp. 141½ G, Petroleumstadt vorm. A. Korff 250½ G, Rhederei Visurgis 90 B, Rio Tinto —,—, Rosario Nitrate 105 bz, Schiffspachtf.-G. Unterweser —,—, St. Pauli-Brauerei ordin. 92 G, do. preferred 111 G, J. C. Tecklenborg 159 G.

Wien, 24. März. Buschtiehrader A 2000 G, 2070 Br., Nordböhmische Kohlenwerke 1580 G, 1600 Br.

Paris, 25. März. (Schluss-Course.) 3proc. franz. Rente 100,02, 4proc. ital. Rente 100,40, 3proc. portug. Rente 26,25, Portug. Tab.-Obl. 521,00, 4proc. Rio Grande 64,40, 4proc. 80er Russen 101,40, 4proc. Serbe 68,00, 4proc. spanische ausw. Anleihe 93,02, Cons. Türken C 27,90, do. D 26,80, Türken-Loose 115,25, 4proc. türk. Priss.-Obl. 489,00, Türk. Tabak 321,00, 4proc. ung. Goldanl. 102,20, Meridional-Actien 680,00, Oesterr. Staats. 720,00, Lombarden —,—, Banque de France —,—, Banque de Paris 1050, Banque Ottomane 562,00, Credit Lyonn. 1816, Debeers 1061, Geduld 220,00, Ad. Goes & Co. 66,75, Harpener 1270, Lancaster 75,00, Metropolitans 592, Rio Tinto A. 1063, Rosarios A. 3800, Prioritätscanal 2⅝, Wechsel Amsterdam 208,12, do. auf deutsche Plätze 122⅝, Ital. Gotdag. 2⅝, do. London k. 25,24½, Cheq. a. London 25,24½, Wechsel Madrid 362,50, do. Wien 100,75, New Goos 82,00, Blanchamp 131,00, Eastrand 252,00, Randmines 184,50, Robinson 274,50, News Steyn Estate 30,00. Trägs.

Brüssel, 25. März. (Schluss-Course.) Amsterdamer 77⅞, Italiener —,—, Türken Lit. C 27,90, Türken Lit. D 26,80, Warschau-Wiener —,—.

Amsterdam, 25. März. (Schluss-Course.) Oesterr. Papierrente Mai-November verz. 85, do. do. Februar-August verz. —,—, Oesterr. Silberr. Januar-Juli verz. 85, do. do. April-October verz. —,—, Oesterr. Goldr. —,—, 4proc. Ungar. Goldr. —,—, 80er Russen 61 Rubelnote) 90⅞, 4proc. Russen von 1894 61⅞, Cons. Türken 25⅞, 3proc. Holländische Anleihe 104⅞, 5proc. garantirte mexikanische Eisenbahn-Anleihe von 1891 89⅞, 4proc. garant. Transv.-Eisenb.-Obl. 100⅞, Transvaal-Act. —,—, Warschau-Wiener 134⅞, Marknoten 58,35, Russ. Zollcoupons 100⅞. — Wechsel auf London 12,14.

London, 25. März. (Schluss-Course.) Engl. 2⅞proc. Consols 94⅞, 3proc. Reichs-Anleihe 91⅞, Preuss. 4proc. Consols —,—, 3proc. argent. Goldanl. 91⅞, 4½proc. äussere Argent. —,—, 6proc. fund. argent. Anl. 84⅞, Brasi. 68er Anl. 70⅞, 4proc. Chinesen 98⅞, 5proc. Egypt. 108, 4pr. un. Egypt. 107⅞, Greech. 81er Anl. 39⅞, do. 87er Mon.-Anl. 41⅞, 4proc. 89er Griech. 32, 5proc. Japanse 84⅞, Ital. 5proc. Rente 101⅞, 5proc. span. Rente 100⅞, Oesterreichische Goldrente —,—, 4proc. 80er Russen 2. Serie 100⅞, 4proc. Spanier 77⅞, conv. Türken C 27⅞, do. D 26⅞, 4proc. Trib.-Anl. 95⅞, 4proc. ung. Gold. 100⅞, Ottomanbank 12⅞, Anatolier —, Anaconda 9⅞, De Beers (neue) 25⅞, Incandescent (neue) 13, Rio Tinto, neue 42⅞, Lombarden 5, Canaden Pac. 115⅞, Southern Pacific 67⅞, Chic. Milwauk. 171⅞, Denver Rio Pref 34, Louisv. & Nashv. 108⅞, New York Ontario 54, Norfolk Western Preferred. neue 69⅞, Union Pac. 102⅞, Pfandbriefe 3⅞ Proc., 68er Chinesen 88⅞, Northern Comm. Shares ord. 83⅞. Tendenz: Ruhig. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,61, Wien 12,36, Paris 25,34½, Petersburg 26⅞.

London, 25. März, Abends 6 Uhr 40 Min. Engl. 2⅞proc. Consols 94⅞, Preussische Consols —,—, 4proc. ägypter 105⅞, Italiener 95⅞, 4proc. conv. Türken 26⅞, 4proc. ungar. Goldrente 100⅞, Ottomanbank 12⅞, Canada Pacific 115⅞, 4½proc. 68er Chinesen 88⅞.

Hamburg, 25. März. Skandinavische Wechselpreise. Stockholm Sicht 112,40—112,50, Schwed. Banknoten 3 Monate 112,25—111,15, Christiania Sicht 112,40—112,50, Norweg. Banknoten 3 Monate 110,25—111,15, Kopenhagen Sicht 112,40—112,50, Dän. Banknoten 3 Monate 110,25—111,15.

Lissabon, 25. März. Wechsel auf Paris 697,50.

New York, 25. März. Wechsel auf London 4,85⅞.

Ostasiatische Wechselcourse auf London, 25. März.

Bombay Tel. Transfers 1 s 4 d.	Shanghai 4 M. S.-Credite 2 s 5⅞ d.
Kalkutta Tel. Transfers 1 s 4 d.	Yokohama 4 M. S.-Credite 2 s 5/16 d.
Hongkong 4 M. S.-Credite 1 s 9⅞ d.	Singapore 3 M. S.-Credite 1 s 9 11/16 d.

Manila 4 M. S.-Credite 1 s 10 1/16 d.

Batavia, 21. Februar. (Wechselcourse der „Handelsvereenigung".)

England:	Bankwechsel	Factorewechsel
4 Monate Sicht	12,05 fl.	12,05 fl.
6 „ „	11,99½ „	11,99½ „

Kaufmannswechsel:	direct	indirect
Creditwechsel 3 Monate Sicht	11,95 fl.	11,92½ fl.
4 „ „	11,92½ „	11,90 „
6 „ „	11,86½ „	11,88½ „
Documentwechsel 3 Monate Sicht	direct 11,92½ fl.	indirect 11,90 fl.
4 „ „	11,90 „	11,87½ „
6 „ „	11,88½ „	11,85½ „

Paris, 3 Monate Sicht:

Bankwechsel	Factorewechsel	Kaufmannswechsel
202,25 Frcs.	202,25 Frcs.	200,25 Frcs.

Berlin, 3 Monate Sicht:

Bankwechsel	Factorewechsel	Kaufmannswechsel
0,59 fl.	0,59 fl.	0,58 fl.

Gold- und Silbercourse.

Frankfurt a. M., 25. März. Gold- und Silbercours. Gold „al marco" per Kilogr. 2800 Br., 2790 G., ganz feines Barrengold 2804 Br., hochhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 75,50 Br., 75,00 G.

* **London**, 25. März. Einen-Course. (L. Spiegel & Co.) London & Co. & südafrikanische: Angle French 5,25, Aurora West 1,62, Bantjes 1,81, Bokaberg 2,31, Chartered 8,62, Cinderella Deep 3,18, City & Suburban 7,38, Consol 8,64, Cons. Goldfields 9,62, Cons. Main Reef 2,50, Crown Reef 17,75, Driefontein 5,87, Durban roodepoort 5,87, East Rand 9,48, do. Deep 1,87, Ferreira 24,50, Geldenhuis 7,00, General Mining and Fin. 4,56, Glencairn 2,87, Ad. Goers & Co. 3,78, Henry Nourse 9,50, Heriot 7,50, Johannesb. Cons. inv. 8,87, Johannesburg 10,00, Jumpers 5,50, Knights 8,50, Knights Central 3,62, Lancaster 3,06, Lancaster West 2,31, Langlaagte Est. 4,25, May Cons. 5,00, Meyer & Charlton 6,00, Modderfontein 19,00, do. Extens. 4,31, do. Deep 6,00, Mozambique 3,50, New Afr. 5,87, New Goch G. M. 3,38, Nigel 8,50, Oceana Cons. 2,56, Pearl Central 1,00, Primrose 4,06, Princess Est. 1,81, Rand Cen. Elect. 0,56, Randfontein 8,50, Randmines new 12,12, Robinson 13,87, Roodepoort Cent. Deep 2,87, Roodepoort United 4,18, Sacos Estate 1,25, Shea 1,31, Simmer & Jack 2,06, South Rose Deep 3,75, South West Africa 20 s 9 d, Steyn Estate 3,40, Tudor 1,87, Van Ryn 8,25, Vereeniging 3,25, Village Main Reef 3,75, Violet new 7,12, Wesselton 13,01, Witwatersrand Deep 3,75, Wolhuter 5,62, Debeers —, — Tendenz: Still. — b. Westaustralischer: Associated 1,56, do. North. Blocks 2,44, Briseis Tin Mines 16 s 9 d, Brownhill Extended 1,06, Cent. & West Boulder 3 s 9 d, Chalfers 4 s 6 d, Consolidated Goldfields of New Zealand 1,68, Cosmopolitan 1,56, Duke United 0,87, Golden Horseshoe new 10,00, Golden Link 0,75, Great Boulder Main Reef 0,68, Great Boulder No. 1 2 s 3 d, Great Boulder Perseverance 13,37, Great Boulder Proprietary 13 s 3 d, Great Fingall Cons. n. 8,68, Hannans Brownhill 2,31, Hannans Crown 2,31, Ida H. 1,43 asks, Ivanhoe 7,43, Ivanhoe South 0,93, Kalgurli 3,75, Lady Shenton 0,56, Lake View Consols 3,18, London & W. A. Explor. 0,93, Progress 1,93, Sons of Gwalia 1,31, South Kalgurli 1,93, Straitons Independ. 0,56, Ventura Corp. 2 s - d, West-Austr. Gold. 1,43, North Kalgurli 5 s 9 d, Still.

New York, 25. März. Silber-Bullion 58⅞.

Wollberichte.

† **London**, 25. März. Wollauction. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) Stimmung sehr gut und Preise sehr fest! Die Betheiligung war trotz mittelmäßiger Auswahl allgemein.

C.T.T. **Liverpool**, 26. März. (Privat-Telegramm.) Kammwollenauction. Zur Versteigerung gelangten 3600 Ballen. Davon wurden zwei Fünftel verkauft. Egyptische Qualitäten ¼ d höher, sonst vernachlässigt.

* **Antwerpen**, 25. März. Wolle. (Telegramm der Herren Kayth, Weyhmann & Co., Succ. de Wilkens & Co. 6 Uhr 50 Min. La-Plata-Zug Type B. Juli 4,42½ bez., November 4,50 da. Behauptet.

* **Antwerpen**, 26. März. Wolle. (Telegramm der Herren Kayth, Weyhmann & Co., Succ. de Wilkens & Co. 9 Uhr 33 Min. La-Plata-Zug Type B. April 4,40 Verkäufer, October 4,50 bez. Behauptet.

* **Havre**, 25. März, 3½ Uhr. Wolle. März 128,00, September 132,50. Tendenz: Ruhig.

Baumwolle.

* **Liverpool**, 26. März. Baumwolle. (Erstes Telegramm.) Muthm. Umsatz 8000 B. Ruhig. Import — B. Preise 2/64—3/64 niedriger.

* **Havre**, 25. März, 12 Uhr Mittags. Baumwolle. März 58⅞, September 58. Stetig.

* **Havre**, 25. März, 3½ Uhr. Baumwolle. März 58⅞, Mai 58⅞, October 58, December 58⅞. Ruhig.

* **Alexandrien**, 24. März. Baumwolle. (Von R. & O. Lindemann.) Mako, Lieferung per Mai 110½ Tal. Käufer. Tendenz: Fest.

* **New York**, 24. März. (Von Henry Hentz & Co.) Baumwolle. Morgens niedriger auf Realisationen, Nachmittags ist der Unterton besser auf Deckungen und einige neue Kaufordres. Das schwache „long"-Interesse scheint fast liquidirt zu sein.

Flachs, Hanf, Jute.

* **London**, 25. März. Flachs. Im Norden Russlands ist das Wetter veränderlich. Die Flachszufuhren zu den russischen Binnenmärkten blieben sehr mäßig, sie wurden im Allgemeinen zu unveränderten Preisen verkauft, aber in den Bezirken des mittleren Stapelortes ist eine Erhöhung von ½ Rubel zu verzeichnen. In den Verbrauchsländern zeigen die Umsätze wieder eine Abnahme, sie waren aber ganz ansehnlich für diese Jahreszeit. Die Stimmung des Marktes ist stetig, sowohl für Flachs als für Heede; die Preise sind grösstentheils unverändert, für mittleren Stapelte jedoch etwas theurer, während Riga aus einigen geringeren Bezirken nachgiebig bleiben.

* **London**, 25. März, 1 Uhr. Hanf matt, Jute ruhig.

Garne, Tücher, Stoffe.

* **Manchester**, 25. März. 12er Water Taylor 5⅞, 20er Water courante Qualität 6⅞, 30er Water courante Qualität 7⅞, 36er Water besseres Qualität 8, 40er Mock courante Qualität 7⅞, 40er Mule Mayall 7⅞, 40er Medio Wilkinson 8, 36er Warpcops Lees 7⅞, 36er Warpcops Rowland 7⅞, 36er Warpcops Wellington 8, 40er Double Weston 8⅞, 60er Double courante Qualität 11⅞, 32er 100 yards 76×76 grey printers aus 32er Kettgarn 13⅞. Tendenz: Fest.

C. T. T. **Bradford**, 25. März. Vom englischen Textilmarkte. Wie in dieser Woche gemeldet wird, wurden in Folge erhöhter Forderungen seitens der Eigner in Wolle wiederum nur geringe Geschäfte erzielt. Preise behaupten sich für Merinos und Crossbreds besonders fest; auch Mohair- und Alpaca-Wollen sind stetig. Nachrichten aus Leicester zufolge kamen dort in überseeischen Wollen recht befriedigende Umsätze zu erhöhten Notirungen zu Stande. Garne waren für auskömmliche Rechnung gut gefragt, während das Inlandsgeschäft, speciell in Bezug auf Preise, zu wünschen übrig lässt. Kaschmir- und Fantasiegarne verkaufen sich leichter zu festen Preisen; für Garne zur Wirkwaarenindustrie ist die Lage ziemlich unverändert, doch erweisen sich auch hierfür die Notirungen als fest. In Geweben werden von einzelnen Plätzen befriedigende Umsätze in Sommerartikeln gemeldet, speciell glatte Stoffe begegnen guter Nachfrage; vom Continent sowie von den Colonien wurden ziemlich umfangreiche Aufträge auf Kammgarnstoffe ertheilt. In Wirkwaaren kamen grössere Unternehmungen zu Stande und im Flanellgeschäft ist allerdings der Verkehr daselbst noch nicht seinen vollen Umfang wieder erreicht, doch placiren sich Ordres leichter als bisher. In der Baumwollbranche bewegte sich der Umsatz in Garnen auch während der letzten Woche nur in beschränkten Grenzen; Preise lassen nach wie vor zu wünschen übrig und haben auch durch die seit einiger Zeit in vielen Spinnereien eingeführte Productionseinschränkung bisher noch keine wesentliche Aufbesserung erfahren. In Geweben beschränkten sich die Unternehmungen grösstentheils nur auf Bedarfskäufe; speciell die leidenden Märkte beobachten nach wie vor grosse Zurückhaltung; auch Egypten und der übrige Orient bestellen nur in geringen Mengen, und nur für südamerikanische Rechnung gingen bedeutende Ordres ein. Jutegarne verkehrten ziemlich lebhaft zu festen Preisen, die leicht nach oben neigen. In der Leinenindustrie hält der gute Geschäftsgang für Gewebe an, während leinene Garne nur in beschränkten Masse gefragt waren, da allgemein in Folge der geringen Freudenfligkeit für Flachs ein Fallen der Garnpreise erwartet wird.

Seide, Seidenwaaren.

* **Mailand**, 24. März. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registrirt: 253 B. europäische, 179 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 38 810 kg. Nachfrage immer noch beschränkt. Die niedrigen Offerten werden allgemein zurückgewiesen. Tendenz günstig.

* **Lyon**, 24. März. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registrirt: 47 B. Organzin, 49 B. Trames, 118 B. Grèges und 4 B. 280 B. gewogen im Gesammtgewicht von 28 292 kg. Trotzdem der Markt wieder ruhig geworden ist, bleibt die Tendenz sehr gut und behalten die Preise grosse Festigkeit.

—!— **Lederleim.** Die vorjährige allgemeine Geschäftsflaue hatte sich auch insofern in der L

Berlin, 26. März. (Eröffnungs-Course)
(Après-Course)

Oest.Credit-Act.	219,60	Ung. Goldrente	—	Transvaalbahn	175,—
Oest.-U.Staatsb.	144,50	Ung. Kronen.	98,10	Warsch.-u-Wien	—
Lombarden	17,90	Port.-Gr.-Kosch	176,75	Ch. St.Louis-ob.	92,60
Berl. Handelsg.	156,75	Lübeck-Büchen	139,50	Canada	92,40
Darmstädter	140,—	Marienb.-Mlaw.	70,25	Deutsche Gasset.	248,25
Deutsche Bank	208,25	Ostpreuss.Südb.	85,75	Portugiesen	23,75
Disconto-Com.	194,40	Anatolier 60%	98,—	Ital. u. Lombard.	202,70
Dresdner Bank	138,60	Gotthardbahn	167,90	Consolidation	—
Nationalbank	111,—	Schw. Centralb.	—	Gelsenkirchner	164,40
Buenos-Ayres	86,30	Schwa Nordosth.	—	Ital. Meridion.	166,80
4% pr. Chinesen	88,60	Schwa. Unionb.	99,50	Hibernia	163,00
Italien. Rente	100,80	Jura-Simplon	100,—	Trust-Dynamit	178,40
Spanier	77,80	Prinz Henri	96,40	Hb.-Am. Packetf.	112,10
Russ.4pr.Staatsr.	96,75	Ital.Mittelm.-B.	88,—	Nordd. Lloyd	111,10
Türken C	25,25	do. Meridional	135,75	La Veloce	—
Türken D	25,95	Canada Pacific	114,80	Darmstadtbank	—
Türkenlose	113,—	Northern Pacific	—	Lr. Berl. Strassb.	203,50

Montanwerthe schwach. Banken still. Fonds preishaltend.

Berlin, 26. März, 12 Uhr 30 Min.

Oest.Credit-Act.	219,50	Ung. Goldrente	—	Xdm. u. Laurah.	202,25
Oest.-U.Staatsb.	144,50	Ung. Kronen	98,10	Gelsenkirchen	164,25
Lombarden	17,90	Prinz Henri	96,40	Harpen. B.-Ges.	166,50
Berl. Handelsges.	156,75	Northern Pacific	—	Hibernia do.	162,75
Deutsche Bank	208,25	Spr. Bochumer	92,50	Hamb. Packetf.	112,—
Berl. Disc.-Ges.	194,4	Spres. Consols	92,50	Nordd. Lloyd	111,10
Dresdner Bank	138,75	Bosch. Gusset.-V.	197,50		
Italien. Rente	100,80	Dortm.U.Stb.A.C	53,75	Schwach.	

Berlin, 26. März, 1 Uhr 30 Min.

Oesterr. Credit	219,60	Ung. Goldrente	—	Bochum.Gusst.	197,90
Oest.-U.Staatsb.	144,50	Marienberger	70,25	Dortm. Union	53,75
Lombarden	18,10	Gotthardbahn	167,90	Xdm.-u. Laurah.	202,75
Berl. Handelsg.	156,75	Schw. Centralb.	—	Consolidation	300,50
Deutsche Bank	208,25	Prinz Henri	96,40	Gelsenkirchen	164,25
Berlin. Disconto	194,50	Mittelmeerbahn	88,—	Harpener	166,60
Dresdner Bank	138,40	Northern Pacific	—	Hibernia	163,00
Italien. Rente	100,80	Warschau-Wien	—	Nordd. Lloyd	111,10
Russ.4%Staatsr.	96,75	Spres. Bochumer	92,50	Transvaalbahn	—

* **Berlin**, 26. März. Fondsbörse. Die Stille vor den Feiertagen, die sowohl an den inneren, als an den ausländischen Börsen überall Platz griff, war im heutigen Verkehr eine derart intensive, dass die Course auf den weitaus meisten Umsatzgebieten zum Stillstande kamen. Besserer Haltung erfreuten sich Bankaktien. Fonds waren stetig. Montanwerthe verkehrten ungleichmässig. Kohlenaction begegnetenschwächer infolge der aus Rheinland-Westfalen vorliegenden unbefriedigenden Situationsberichte. Bahnen fanden keiner Umsatz. Schiffahrtsaktien tendirten sehr still. In späteren Verkehr trat ein vorübergehender Stillstand in allen Märkten ein. Privatdiscont 2 Proc, Ultimogeld 3½ Proc, tägliches Geld 2 Proc.

Berlin, 26. März. (Schluss-Course.)

Sortes, Staatsanleihen und Eisenbahn-Prioritäten.

Schatz-An.v.1894	102,25	4% Pap.Mai/Nov	—	3% Bayr. Staats	92,—
Anweis.v.u.h.1900	102,50	4% Stib.Jan/Juli	101,60	3% Bay. Staats	100,40
3½% R.-A.1900	101,75	4% do. Apr/Oct	101,60	4% Bayr. Anl.	105,10
D. 3½% R.-Anl.	101,75	4% Oesterreich.	98,20	3% Sächs. Rente	90,50
do. 3% do.	92,50	Oest. 1860 Loose	154,40	3% N.L. Credit-Inst.	98,90
P.2½% Cons.1905	101,75	4% Russischer 1894	94,60	4% do. do. A	102,40
P. 3½% Consols	101,75	4% Russ.Rb. 1889	100,30	4% Pr.m.B.v.1870	—
do. 3% do.	93,25	4% do. 1889 II.E.	100,30	3% do. Pr.Pfandbr.	88,60
3% Chin. Chrt.A.	104,—	3% do. im.A.1894	96,10	3% do. Ld.Pfandbr.	85,25
3% do. Anl. v. 98	98,25	4% Serb. Anleihe	66,20	3% Ital. Rente	65,—
4% Ital. Rente a.	100,75	1.000 fres. Loose	113,—	3% N.Pfbr. P.Lin.	—
5% Mex. Anl.1899	100,60	4% Ung. Goldrente	101,—	3% do. Gr.Lin.	73,80
4% Oesterr. Gold.	102,80	4% do. Kronen	98,25	4% % Chinesen	88,75
4% Pap.Feb/Aug.	—	4% Oesterl. L.T.	85,10	Japanesen	—

Eisenbahn-Actien.

Dortm.-Gronau	176,—	Schles. Nordb.	—	Jura Simplon	—
Lübeck-Büchen	—	Elbethalbahn	—	Lux. Pr. Henr.	96,40
Marienb.-Mlaw.	70,—	Canada Pacific	114,75	Northern Pacif.	—
Ostpreuss. Südb.	85,30	Gotthardbahn	—	Schw. Centralb.	—
Anatolier-Tp.Ltd.	—	Ital. Meridion.-B.	—	Schw. Nordost	—
Dresdner Bank	—	Ital. Mittelm.-B.	—	Transvaalbahn	175,50

Bank-Actien.

Berliner Bank	94,40	Dresd. Bankv.	106,—	Nationalbank	110,50
Berl. Handelsges.	157,—	Dresd.Cred. I. H.	7,50	Pomm. Hyp.-ges.	17,50
Bresl. Disconto	92,60	Gothaer Privatb.	126,75	Reichsbank	154,—
Darmstädt. Bank	140,—	Leipziger Bank	1,10	Rhein. Bank	44,75
Deutsche Bank	207,50	Leipz. Credit	177,—	Schlesisch. Bank	127,50
Disconto-Comm.	194,25	L.Cred. u. Sparb.	—	L.Schaaffh. Bkv.	123,40
Dresdner Bank	139,—	Mitteld. Creditb.	110,40	Russ.B.f.auw.H.	—

Industrie-Actien.

A.-G. f. Mont.-I.	47,10	Gr. Berl. Strass.	203,80	Berl.-west. Bw.	39,80
Allg. Elektr.-G.	167,25	Hag. Gusstahl	67,—	Nath. einst. Fr.	27,—
Allg. Lokom. Bir.	146,75	Hamb. Elektr. W.	140,80	Nordd. Lloyd	111,—
Angl. Cont. Gas	87,10	Hamb. Packetf.	112,30	Kessl. Wolle	140,—
Berl. Elek. Stras.	—	Hamb. Strass.-B.	176,50	L.Schl. Eisb. Bed.	119,40
Berl. H. Werke	156,—	Ilseder Stahl	38,—	O. Eis. Hegemsch	125,25
B.M.Schwartzc.	193,50	Ilmen Lamm-S.	123,30	Peniger Maschf.	60,75
Bismarckhütte	231,—	Harkort St.-Pr.	108,80	Phönix Bw. L.-A	141,30
Boch. Gusstahl	197,75	Harpen. Bergb.	166,25	Gebr. Walter	104,25
Brüxer K.-Comp.	65,6	Berlin. Mask.	132,25	Reichelbräu	190,10
Cassel. Trieberfr.	1,5	Harz.St.-P.A cv	79,—	Ch. Nassau Bgw	181,75
Chem. W. Zimm.	118,75	Helios Elektr.-G.	31,50	Siebeck Mnt.-W.	207,75
Cancorf. Bergb.	265,—	Hibernia Bergw.	163,00	Stadtb. Brauerei	170,—
Cassel. Schafw.	—	Gerder St.-P.A	132,25	Westeg. Zckfbr.	115,60
Cont. H. Nürnb.	63,25	Kahla Porzellf.	300,10	S. Gusst. Dühl.	185,—
Crüllw. Papierf.	213,—	Kette Schnellff.	76,—	S. Kamm. V.-A.	71,—
Deutsch. Telegr.	240,—	Kirchner & Co.	164,25	S. Thür.-Brk.-A.	133,40
Dynamit-A. cv.	194,25	Kolner Bergw.	318,50	Sächs. Webstuhl	167,00
Dortm. Un. L.St.	54,10	Königs Wilh. cv.	160,50	Schaffner Gmb.	318,25
Dresd. Strass.-B.	173,—	Königs Marienh.	46,—	Schuckert Kirtr.	111,60
Kontr. Bergbau	167,75	Königsh. Bergw.	138,25	Siem. & Halske	248,—
Elektr. Kummer	—	Korbsch. Kunst.	207,50	Stöhr Kamgarn	154,50
Schw. Bergw.	199,80	Laurahütte	106,60	Stollw. Zink-A.	126,—
Falkenst. Gard.	119,—	Lahmeyer	303,30	Thür. Salinen	82,90
Felsenk. Bergw.	164,—	Lilienh. Stebeck	204,75	Verein. Fiesellf.	170,25
Gas. I. elekt. Unt.	105,25	Leopoldshall	72,—	Westeeg. Alkali	193,—
Gebr. Eckert	114,—	L. Loewe & Co.	254,—	Wittener Gusst.	171,50
Ges. Siemens-Gl.	88,50	Petersh. elektr. Bel.	38,75	Kunz, Treibr.	65,50

Neue Bodencredit-Actien-Gesellschaft 153,—

Wechsel.

Amsterdam 8 T.	—	Madrid 14 Tage	—	Wien 8 Tage	85,10
do. 2 Monat	—	New York visto	—	do. 2 Monate	—
Brüssel 8 Tage	—	Paris 8 Tage	—	Petersburg 8 T.	215,60
do. 2 Monate	—	do. 2 Monate	—	do. 3 Monate	215,75
Stockholm 10 T.	—	Schweiz 8 Tage	—	Warschau 8 Tg.	—
Kopenhagen 8 T.	—	Ital. Pl. 10 Tage	—	Oesterr. Bankn.	85,20
London 3 Tage	—	do. 2 Monate	—	Russische do.	216,15
do. 3 Monate	—	Privatdiscont	2¾	Tägliches Geld	—

Nachbörse.

Oesterr. Credit	219,60	Ungar. Kronen	—	Warschau-Wien	Still.
do. Staatsb.	144,50	Dortm.-Gronau	176,30	Reichsanleih	177,25
do. Südbahn	18,25	Lübeck-Büchen	139,50	Bochumer	93,60
Berl. Handelsg.	156,75	Marienb.-Mlaw.	69,75	Dortmunder	197,50
Darmstädter B.	140,—	Ostpreuss. Südb.	85,50	Laurahütte	53,75
Deutsche Bank	208,25	Gotthardbahn	167,90	Gelsenkirchen	202,50
Discont.-Comm.	194,40	Schw. Nordost	—	Harpener	164,10
Dresdner Bank	138,75	Jura Simplon	100,—	Hibernia	166,40
Nationalbank	110,60	Prinz-Henrich.	96,—	Trust-Dynamit	163,75
Italiener	—	Ital. Mittelmeer.	88,—	Hamb. Packetf.	178,—
Spanier	78,—	do. Meridional	134,75	Nordd. Lloyd	112,10
Türkenlose	113,—	Canada Pacific	113,—	La Veloce	111,—
Ungar. Gold	—	Transvaalbahn	176,—	Gr. Berl. Strassb.	204,25

4% pr. Chinesen 88,50, Anatolier 60 Proc. 98,40

* **Berlin**, 26. März. (Ergänzung zum Fondsbörsenbericht.) In der dritten Börsenstunde war die Tendenz träge. Der Localmarkt verkehrte unregelmässig. London meldet eine bessere Haltung auf Grund eines Erfolges der Engländer in einem Zusammenstosse mit Delarey. Industriewerthe des Casamarktes standen unter dem Drucke einer angesprochenen Geschäftsöde.

Breslau, 26. März. Leipziger elektr. Strassenb. 74,—.

Mailand, 26. März, Vormittags 10 Uhr 30 Min.

Ital. 5pr. Rente	102,55	Meridionalbahn	646,—	Wechs. a. Berlin	125,12
Mittelmeerbahn	457,—	Wechsel a. Paris	101,32	Banca d'Italia	803,—

London, 26. März, 11 Uhr 5 Min. 2¾ proc. Consols 94 1/16, 4proc. cons. Russen 100¾, Italienische Rente 89¾.

Paris, 26. März, 12 Uhr 20 Min. 3% Rente 100,67, Italiener 100,35.

* **Berlin**, 26. März. Productenbörse. 12 Uhr 15 Min. Weizen Mai 167,50, Juli 166,50, August —,—. Roggen Mai 145,00, Juli 143,75, August —,—. Hafer Mai 155,00, Juli 153,25. Mais Mai 135,25, Juli 135,25. Rüböl Mai 55,00, October 52,60.

* **Berlin**, 26. März. Productenbörse. 2 Uhr 25 Min. Weizen Mai 167,25, Juli 166,50, August —,—. Roggen Mai 145,00, Juli 143,75, August —,—. Hafer Mai 154,75, Juli —,—. Mais Mai 135,00, Juli —,—. Rüböl März 55,40 B., Mai 55,20, October 52,60.

* **Berlin**, 26. März. Productenbörse. Es ist wenig Anregung in den augenblicklichen Berichten zu finden. Gleichwohl konnte sich hier die Haltung als leidlich fest, denn es war auf Seiten des Angebots von Getreide Entgegenkommen vorhanden. War Weizen, Roggen und Hafer kaufen wollte, musste sich den festen Forderungen fügen. Rüböl behauptete sich in Werthe, wurde jedoch wenig umgesetzt. Für Tor Spiritus loco ohne Fass hat schwaches Angebot heute 34,10 ℳ erzielt; umgesetzt wurden 8000 Liter. Weiter: Regierlich.

Coursbericht der „Credit- und Spar-Bank".

Leipzig, 26. März.

Verkehr in Werthpapieren, welche an der hiesigen Börse nicht gehandelt und nicht notirt werden.

	Letzte Divid.	Zinstermin	Zinsfuss	Coursnotiz
Gesellschaft für Fahrwesen	0%	1/7	4	100,— B.
Leipziger Bank (500 ℳ Einz.)	8%	1/1	4	140,— G.
Leipziger Schwimmanstalt	4%	1/11	4	61,— G.
Hyp.Anl.d. Leipz. Mühlen-A.-G.	—	1/1, 1/7	5	—
do. v.v. Rhenania Obl.kp.109% rz.	—	1/4, 1/10	5	101,— B.
4% Kaufm. Ver. Schuld-Verschr.	—	1/11	4	98,— G.
Chemnitzer 4½% Partial-Obl. W.	—	1/1 1/7	4½	102,— G.

Schifffahrt.

⊙ **Klein-Wittenberg**, 25. März. Elbverkehr Hamburg-Klein-Wittenberg. (Vertreter: Otto Enorre, Leipzig.) Elbkahn Nr. 21 der Herren Lorenz & Schmidt, Hamburg, traf heute hier ein.

Eingetroffen: der Union-Castledampfer „Goorkha" (28/3) in Capstadt auf der Ausreise.

Abgegangen: Deutsch-Ostafrika-Linie dampfer: „König" (22/3 von Capstadt, „Admiral" (24/3 von Neapel, „Kronprinz" (24/3 von Majunga, alle drei auf der Heimreise; der deutsche Hansedampfer „Minneburg" (21/3 von Madeira rückkehrend.

Passirt: der deutsche Hansedampfer „Argenfels" (25/3 Port Said nordgehend.

Schiffsnachrichten, mitgetheilt von der General-Agentur der Hamburger Rhederei von **Richard Jaeger**, Leipzig, Augustusplatz 2. Eingetroffen: in St. Thomas (23/3) der Hamburg-Amerika-Linie dampfer „Sarnia" von Colon; in Accra (24/3) der Woermannsdampfer „Eduard Bohlen" von Westafrika.

Abgegangen: die Hamburg-Südamerik. Dampfer „Cap Roca" (24/3) von Cherbourg, „Corrientes" (24/3 von Madeira, beide nach Hamburg, „Cap Verde" (24/3) von Vigo nach dem La Plata; der Woermannsdampfer „Professor Woermann" (24/3 von Conkary nach Hamburg.

Leipziger Börsen-Course am 26. März 1902.

Bank-Discont	Wechsel.	Kurze Sicht	Mark	Lange Sicht	Mark
4 %	Amsterdam 100 fl. n.	8 T.	168,40 G.	2 M.	167,90 G.
4 %	Brüssel u. Antwerp. 100 Frcs.	8 T.	81,15 G.	3 M.	80,70 G.
5 %	Italienische Plätze 100 Lire	10 T.	79,40 G.	2 M.	—
3½ %	Schweizer Plätze 100 Frcs.	10 T.	80,85 G.		
3 %	London 1 Lstrl.	8 T.	20,47 G.	3 M.	20,30 G.
4 %	Madrid u. Barcelona 100 Pes.	14 T.	—	2 M.	—
3 %	Paris 100 Frcs.	8 T.	81,25 G.	3 M.	80,85 G.
4½ %	Petersburg 100 Rub.	8 T.	—	3 M.	—
5½ %	Warschau 100 Rub.	8 T.	—		
3½ %	Wien 100 K.-L.-W.	8 T.	85,10 G.	2 M.	84,60 G.

* Florenz, Genua, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venedig.
** Basel, Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich.
Deutsche Reichsbank: Discont 3½. — Lombard 4, F. 4½.

Sorten.

Kaiserl. Oesterr. Dukaten	per Stck.	—
20-Francs-Stücke	per Stck.	—
Oesterr.-Ungar. 8-Gold-Gulden-Stücke	per Stck.	—
K. Russische nicht ½-Imperials à 5 Rubel	per Stck.	—
Oesterr. Silbercoupons v. Staatsanl.	100 - Oe.W.	—
do. do. v. anderen Anl. etc.	100 - Oe.W.	—
Oesterreich. Bank- u. Staatsnoten	100 - Oe.W.	85,15 G.
Russische Banknoten	per 100 Rb.	216,80 G.

Deutsche Fonds.

Stücke	Z.-T.	Zi.	Staats-Anleihen.	
M.300,M.1.T.v.1891	1/1, 7	3	Leipziger Stadt-Anleihe	99,50 B.
M.200,M.1.T.v.1894	1/4, 10	3	do. do.	99,50 B.
M.3.2.1000,3.200	1/4, 7	3½	do. do.	101,70 G.
M.3.2.1000,3.200	1/4, 10	3½	do. do.	101,70 G.
M.3.2.1000,3.200	1/4, 10	3½	do. ev. 4% u. rückb. b. 1905	101,70 G.
M.3.T.,M.3.2.1000	1/4, 10	3	K. Prn. cons. Staats-Anleihe	92,20 B.
Spanisch 0/T. v.1889	1/4, 10	4	do. do.	101,65 bz
M. 5. 3. 2. 1000	1/1, 7	3½	do. do. (conv. 4%) un-	101,65 bz
5,3.3.1000,5.000	1/4, 10	4	do. v. Jahr b. 1/4 1905	101,65 bz
M. 5. 3. 2. 1000	1/1, 7	3	K. Sächs. Renten-Anl.	90,60 G. 5000 90,70 G. f
M. 5. 3. 2. 1000	1/4, 10	3½	do. do.	90,60 G.
M. 500	1/1, 7	3	do. do.	90,60 G. & f.
M. 500	1/4, 10	3½	do. do.	90,60 G.
M. 5. 3. u. 200	do.	3	do. do.	90,60 G.
T. 100	1/4, 10	3	do. St.-Anl. v. 1855	95,50 G.
T. 500	1/1, 7	3½	do. do. v. 1863-68	100,60 G.
T. 500	do.	3½	do. do. v. 1870 u. 73	100,60 G.
T. 500	do.	3½	do. do. v. 1874 u. 76	100,60 G.
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1878 u. 80	100,60 G.
T. 25	do.	3½	do. do. v. 1878 u. 80	100,60 G.
T. 1000 u. 500	1/4, 10	3½	do. do. v. 1886	100,— G.
M. 1000, 500, 3.3.200	1/1, 7	3½	do. do. do.	100,— G. f.
T. 500 u. 200	do.	4	do. Landrentenbriefe	99,50 G.
M.3.2.1000,3.200	1/1, 7	3½	do. L.-C.-Rentenbriefe	98,75 G. 6000 —
M. 3. 3. 2. 1000	1/4, 10	4	do. do. (B.I. u. II.)	103,80 G. a.f.
			Badische St.-Anl. von 1893 (vor 1893 steuerfrei)	106,50 B.
M. 5. 3. 2. 1000, 3. 200	div.	3½	K. Bayer. anlg. u. Eisenb. Staats-Anl.	100,50 B.
M. 5. 4. 200			do. K.-St.-A. v. 1887 (u. 1.)	106,30 G. 5000 105,25 B.
M.3.2.1000,3.200	1/1, 7	3½	Bremer St.-Anl. 1887 u. 92	—
M. 5. 3. 2. 1000, 500	1/1, 7	3	Hamb. Staats-Anl. v. 1892	—
M. 3. 1000, 500	1/1, 7	3½	Hamb. Staats-Rente	—
M.3.2.1000,3.200	1/1, 7	3	Oldb. St.-A. v. 1852	90,10 G.
			D. Prüm.-Anl. u. Loose.	
T. 100	1/1, 7	4	Grh. Bad. Prüm.-Anl. v. 1867	—
T. 100	1/4	4	K. Bayer. do. v. 1869	—
T. 20	—	fro	Braun. L.-Th.-T.-L. g. St. M.	—
T. 100	1/4, 10	3½	Köln-Mind. P.-A. Pr.-Anl.	—
T. 100	1/1, 7	4	Oesterr. L.-Cr.-A. P.-Pr.-L.	—
T. 100	do.	4½	do. do. do. II abg.	— abgest.
S. 1 = M. 2	—	fro	Meininger 7-fl.-L. g. St. M.	—
T. 100	1/1	4	do. Disch. Hyp.-B. Pr.-Pf.	—
T. 40	1/1	4	Oldenb. 40-Thlr.-L.	—
	1/4, 10	3	**Stadt-Anleihen.**	
M. 1000, 500, 3. 2. 200	1/1, 7	4	Altenburg v. 1899, Sect. I u. II	103,80 B.
M. 500	1/4, 10	3½	Annaberg abg. v. 1890 u. 97	98,— G.
M. 500	1/4, 10	4	do. von 1899	103,90 G.
*T. 3. 2. 1000, 500, 25	1/4, 10	3½	Berlin von 1869, u. 1876	—
M.3.2.1000,3.200	div.	3½	do. von 1870—1892	—
M. 5. 3. 2. 1000, 500	1/4, 10	4	Chemnitz von 1889	99,90 G.
M. 15 u. 300	1/1, 7	3½	do. von 1894 (conv. 4%)	99,90 G.
M. 5. 3. 2. 1000, 500	1/4, 10	3½	do. von 1897 (conv. 4%)	99,90 G.
M. 5. 3. 2. 1000, 500	1/4, 10	4	Dresden von 1886	100,— G.
M. 5. 3. 2. 1000, 500	1/1, 7	3½	do. von 1892	100,— G.
T. 5. u. 100	1/1, 7	3½	do. v. 1901 (conv. 4%)	100,— G.
M. 3. 1000, 500	1/4, 10	3½	do. v. 1895 (conv. 4%)	100,— G. 1000 G. f.
M.3.2.1000,3.200	1/4, 10	4	do. von 1900	104,90 B. 5000 u. 1000
M.3.2.1000,3.200	1/1, 7	3½	Gera von 1887	99,— G. f.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	3½	Glauchau von 1894	98,75 G. f.
M. 1000, 5. 500	1/1, 7	3½	Grimma von 1897	98,80 G. f.
M. 1000, 5. 200	1/4, 10	3½	Halle a. S. von 1886	99,75 G. f.
M.3.2.1000,3.200	1/1, 7	3½	do. v. 1893, Abth. VI.	99,75 G. f.
T. 100 u. 50	1/1, 7	3	Leipzig v. 1893 Theat.-Anl.	98,— G. f.
M.5.3.1000,3.200	1/1, 7	4	do. von 1887 Ser. I	89,00 G. 100 f.
M. 5. u. 1000	1/1, 7	3½	do. v. 1893 (conv. 3½) u. 1897	100,70 G.
M. 5. u. 1000	1/4, 10	3½	do. von 1890 (S. II v. 87)	100,70 G.
M. 5. u. 100	1/1, 7	3½	do. v. 1893 (conv. 3½) u. 1897	100,70 G. k1.99,75 G.
M. 5. u. 100	1/4, 10	3½	do. von 1890 (S. II v. 87)	100,70 G. k1.99,75 G.
M.5.1000,5.3.200	1/1, 7	4	do. von 1897 Ser. I A	104,75 G.
M. 5. 1000 u. 500	1/4, 10	4	do. von 1897 Ser. II	104,75 G.
M. 1000, 5. 200	1/4, 10	3½	Leipzig von 1899	99,— G.
M.3.3.1000,5.100	1/1, 7	3½	do. von 1898 (beide Ser.)	99,— G.
M.2.1000,5.3.200	1/1, 7	3½	Naumburg a. S. v. 1890	103,25 G.
M.3.10.3.1 u. 500	1/1, 7	3½	Plauen i. V. v. 1889	99,25 B.
M. 2. 1000, 5. 200	1/1, 7	3½	do. von 1893 Ser. II	99,25 B. k1.f.
M. 5. 3. 1000, 500	1/1, 7	3½	do. von 1897	99,25 B.
M. 2. 1000, 5. 200	1/1, 7	4	do. von 1901	104,— B.
M. 5. 3. 1000, 500	1/1, 7	4	do. von 1897 Ser. II	104,— B.
M. 3. 1000, 500	1/1, 7	3½	Riesa von 1893 u. 1896	99,— G.
M. 1000, u. 100	1/1, 7	3½	Wurzen von 1893	98,75 G.
			Pfandbriefe.	
M. 5. 2000, 500	1/1, 7	3½	Allg. Deutsche Cred.-Anst.	99,50 G. f.
M. 5. 1000, 500	1/4, 10	3½	do. do.	100,25 G.
M. 3. 1000, 5. 2.1	div.	3½	Bayer. Hyp.- u. Wechsel-Bank in München	—
—, 100			Brtd. Rittersch. Cred.-Ver.	97,— G.
M. 3. 1000, 5. 200	1/1, 7	3	do. do.	98,50 G.
T. 500, 200 u. 100	do.	3½	do. do.	100,50 B.
M. 3. 1½. 1000	do.	3½	do. do.	100,50 B.
M. 5. 3. 2. 500, 25	do.	3½	do. do.	100,75 G. f.
T. 500, 100 u. 25	do.	4	do. do. Ser. XVIIIa	103,75 G. f.
M.3.2.1000,3.200	1/4, 10	4	Frankf. Hyp.-Bk., Ser. XIV	—
M. 5. 3½. 1000, 500	1/1, 7	3½	Goth. Deutch. Gr.-Cred.-Bk.	
3. 2. u. 100	1/4, 10	3½	s. III u. IV à 110% r. tabg. u.	101,40 G.
M.3.2.1000,500	1/1, 7	3½	do. S. V à 100% rz. J. Z.-K.	98,75 G.
M. 3. 1000, 5. 500	1/4, 10	3½	do. S. VIII do. n. tab. 1906	98,75 G.
M. 3. 1000, 5. 500	1/1, 7	4	do. S. VI do.	100,80 G.
M. 3. 1000, 5. 500	do.	4	do. S. VII do. unkdb. 1906	100,80 G.
M.3.2.1000,3.200	1/4, 10	4	do. m. vielb. S. IX, nk. b. 1910	101,80 G.
M. 3. 1000, 500	1/1, 7	3½	Lübt. Bk. z. Bantz., La.-stiftg.	100,30 G.
			Ldw. Cr.-Ver. i. Kgr. Sachs.	
			Pfandbriefe Verloosb.	
			do. Creditbriefe do.	99,90 G.
			do. Pfdb. do. Ser. S. XX (V/V)	99,90 G.
			do. Crb. do. do. Ser. S. XX (III-V)	99,90 G.
			do. Pfdbr. do. S. X à n. XIII	
			conv. 4%; unkdb. b. 1906	99,90 G.
			do. Crdbr. do. S. IX à n. XI	
			conv. 4%; unkdb. b. 1906	99,90 G.
			do. Pfdb. Ld. L.-A. S. XX. I, III	103,25 G.
			do. Crb. S. III* - IV v. X, XX - I	103,25 B. Ser. XXI f.
			Leipz. Hyp.-B. a. Anl.-Schn. K.	
			in Gold. b. 1906	97,25 G.
			do. do. Ser. VII unkdb. b. 1906	97,25 G.
			do. Hyp.-Bk.-Ser. Ser. S. a. C	101,50 G.
			do. Hypbk. s. A.-Sch. Ser. I	101,50 G.
			do. do. Ser. V unkdb. b. 1906	101,50 G.
			do. do. Ser. VIII, unkdb. b. 1906	101,50 G.
			do. do. Pfdbr. XIX, unkdb. b. 1906	101,— G.
			Mein. H. Hyp.-Bk.-Pfdbr. I.	
			conv. 4proc.	99,— G.
			do. do. Pfdbr.	100,— G. f.
			do. do. Pfdbr. Em. VI	100,50 G.
			do. do. Pfdbr. Em. VII, unverloosb. bis 1906	101,50 G.
			do. do. Pfdbr. Em. VIII unverloosb. b. 1911	102,50 G.
			Mitteld. Bodencreditanst.	
			S. I unkündbar bis 1906	94,60 G.
			do. in S. II u. I. ch. b. 1906	98,75 G.
			Pr. Central-Bodencr.-A.-G.	
			Centr.-Pfdbr. v. 1886 u. 89	98,70 G.
			do. do. v. 94	98,60 G.
			do. do. v. 95 (unkdb. b. 1906)	98,— G.
			do. do. v. 96	100,60 G.
			do. uvlsb. v. 97, (kb. b. 1906)	102,60 G.
			do. uvlsb. v. 98 (kb. b. 1910)	102,50 G.
			do. do. Comm.-Obl. v. 97 (uk.)	99,— G.
			do. do. do. v. 98 (unkb. b. 1906)	99,— G.
			do. uvlsb. do. v. 98 (kb. b. 1910)	102,25 G.
			Preuss. Hyp.-Act.-Bank	
			o. neuk. Cp. p. 1/7 '01 con. Za.	—
			einschl. Cp. p. 1/10 '01 fco. Za.	—
			einschl. Cp. b. 1/7 '01 fco. Za.	—
			einschl. Cp. p. 1/10 '01 fco. Za.	—
			R.-West. I. S. II u. I V u. b. 1906	98,50 G.
			Bod.-C.-B. S. VI u. ch. b. 1906	98,— G.
			in Kölln S. III, IIIa V u. b. 1906	100,50 G.
			Sächs. Bodencreditanstalt	
			S. I unkündbar bis 1906	99,— G.
			do. Ser. II u. ch. b. 1906	99,— G.
			do. Ser. V v. 1891 u. rückzb.	98,50 G.
			do. Ser. III unkdb. b. 1906	103,— G.
			do. S. IV v. 1893 u. rückzb.	102,50 G.
			Diverse Obligationen.	
M. 5. u. 1000	1/1, 7	3½	Eng. Altenb. Landesb.-Obl.	100,75 G.
M. 5 u. 100	do.	3½	do. do.	100,75 G.
M. 50. u. 5000	1/4, 10	3½	do. do. do. S. IV	100,75 G.
M. 5. 2000, 500	1/4, 10	3½	Bankbank i. d. Sächs.-Stadt D